Die

Feier

des

50-jährigen Bestehens

der

Moskauer Liedertafel.

26.—29. November.
(9.—12. Dezember.)

1911.

Ob Sorge droht, ob Freude blüht —
Hoch immerdar das deutsche Lied!

Moskauer Liedertafel.

A 17 99.

Den

Festteilnehmern und Freunden

zur Erinnerung

an das

Goldene Jubiläum.

1861 – **Moskau** – 1911.

Der Vorstand.

Типографія Торг. Дома Г. Лисснеръ и Д. Собко.
Москва, Крестовоздвиженскій пер., 9.

БИБЛІОТЕКА
Госуд. Историч. Музея
№ 13993
„21" III 1932 г.

БИБЛІОТЕКА

Die Geschichte der abgelaufenen fünfzig Jahre der Moskauer Liedertafel berechtigte alle ihr Nahestehenden, Mitglieder und Freunde, zu großen Hoffnungen und Erwartungen auf eine würdige goldene Jubelfeier. Die Festtage sind verrauscht, und jetzt, da wir dazu schreiten, die gesamte Jubelfeier ruhig und objektiv zu beschreiben, zur Erinnerung für die Teilnehmer und als eine Chronik für kommende Geschlechter, können wir ohne Überhebung und eingedenk des Goetheschen Wortes „Brave freuen sich der Tat" mit befriedigtem Selbstbewußtsein sagen: es waren schöne, herrliche Tage, die unsere weitgehendsten Hoffnungen übertroffen haben. Das haben wir einesteils unserer eigenen großen Liedertafelfamilie zu danken, die in allen ihren Gliedern — Aktive, Passive, Damen — sich mit dem Erfolge, der jedes aufrichtige herzliche Streben krönt, um das Gelingen des Jubelfestes gemüht haben; andernteils sind wir dafür zu tiefster Erkenntlichkeit allen Freunden der Liedertafel — Persönlichkeiten und Körperschaften — verpflichtet, deren Sympathiebeweise in jeder Gestalt unsere kühnsten Erwartungen weit überflügelt haben. Und so wird das Jubelfest Allen, die es mitgemacht haben, eine unauslöschliche teuere Erinnerung bleiben bis an das Ende ihrer Tage.

Bevor wir den eigentlichen Festbericht beginnen, wäre zunächst einiges über die finanziellen Vorkehrungen zu sagen, deren Anfänge fast ein Vierteljahrhundert zurück liegen. In der Saison 1887/88, also bald nach dem 25-jährigen Jubiläum, wurde die Gründung eines Festfonds beschlossen und damit das Fundament gelegt, auf dem sich der stattliche Bau des 50-jährigen Jubiläums erheben sollte. Zu diesem Zwecke wurden die Mitgliedsbeiträge anfänglich um 1 Rbl., dann 1899/1900 um 2 Rbl. und 1905/1906 um 3 Rbl. erhöht. Für die Jahre 1909/1910 und 1910/1911 hatten neu eintretende Mitglieder eine Extragebühr von 5 Rbl., für das Jubeljahr 1911/1912 von 10 Rbl. zu entrichten, die alle dem Festfonds zuflossen. So kam es denn, daß, obwohl ca. 2150 Rbl. für die verhältnismäßig bescheidenen Festivitäten aus Anlaß der 35, 40 und 45-jährigen Stiftungsfeiern und mehr als 4000 Rbl. für Jubiläen befreundeter Vereine verausgabt worden waren, zur Jubelfeier an Kapital und Zinsen eine Summe von rund 20000 Rbl. verfügbar war.

Die Vorbesprechungen hatten bereits Ende 1909 ihren Anfang genommen. Vom 5. April 1910 lauten dann die ersten Aufzeichnungen für den Aufbau und die Organisation des Festes, und in regelmäßigen Zusammenkünften, erst im kleinen Kreise des Vorstands, dann im vollen Bestande des Festausschusses, entwickelte sich das große Bild der Vorbereitungen für die bereits im Sommer 1910 endgültig festgelegten Tage: Sonnabend, den 26. November (9. Dezember), bis Dienstag, den 29. November (12. Dezember) 1911. Nachdem so die Zeit für die Festlichkeiten festgestellt war, einigte man sich bald dahin, daß als Ort derselben nur die größten und schönsten Räumlichkeiten in Frage kommen könnten, die denn auch sofort belegt wurden und zwar für den Festakt, das Bankett und den Ball die gesamten Räume der Adelsversammlung, für das Konzert der große Saal des Konservatoriums mit seinen beiden Amphitheatern, für den Herrenabend der Napoleon-Saal in dem grandiosen Neubau des Restaurants „Yard“ (Besitzer A. A. Sudakoff) und für das Katerfrühstück, sowie für das Festbüro unser angestammtes Vereinslokal im „Slavjansky Bazar“

Der Übersichtlichkeit wegen bringen wir die **Festordnung,** wie sie durchgeführt wurde:

Sonnabend, den 26. November (9. Dezember):

Abends 7 Uhr im großen Saale der Adelsversammlung: Begrüßung der Gäste, Festakt; später gemeinsames Abendessen. Schluß 2 Uhr.

Sonntag, den 27. November (10. Dezember):

2 Uhr nachmittags: Festkonzert im großen Saale des Konservatoriums.
$7^1/_2$ Uhr abends: Festbankett } im großen Saale der Adelsversammlung
$10^1/_2$ „ „ Ball } und in den Nebenräumen.

Montag, den 28. November (11. Dezember):

Im Laufe des Tages Besichtigung der Stadt Moskau, der Sehenswürdigkeiten, Ausflüge in die Umgegend u. s. w.
9 Uhr abends: Herrenabend im Winterlokal des Restaurants „Yard“.

Dienstag, den 29. November (12. Dezember):

1 Uhr nachmittags: Katerfrühstück im Vereinslokal (Slavjansky Bazar, oberer Saal).
9 Uhr abends ebendaselbst: Vereinsabend, zwangloses Beisammensein.

In die wichtigen und hauptsächlichen Arbeiten des Entwerfens und Ausgestaltens teilten sich verschiedene Kommissionen, die sich sofort mit voller Hingabe, mit nicht genug zu rühmendem Eifer an die Lösung der freiwillig übernommenen Aufgaben machten.

Zur Zusammenstellung des Programms für das Jubiläumskonzert wurde das bestehende musikalische Komitee durch altbewährte Kräfte, die Herren Theodor Eckers, Arthur Seywang und Dr. Friedrich Veh, verstärkt.

Während der redaktionelle Teil der für das Fest erforderlichen zahlreichen und verschiedenartigen Schriftstücke und Drucksachen (Zirkulare, Einladungen, Regeln, Eintrittskarten u. s. w., u. s. w.) fast ausschließlich dem Vorstande vorbehalten blieb, der dafür ungezählte Sitzungen abhielt, fanden wir für den technisch-künstlerischen Teil ausgezeichnete, sachkundige und unermüdliche Unterstützung bei den Herren Traugott Bahrdt, Otto von Dessien, C. A. Fischer, Bruno Helms, Hermann Mehnert, Vinzent Wiedemann und Nikolai Willer.

Alle Arrangements in den verschiedenen Lokalitäten, Ausschmückung, Installierung u. s. w. hatten die Herren Traugott Bahrdt, Friedrich Engel und Leonid Neumann in Händen.

Zu den größten und schwersten Sorgen der Vereinsleitung gehörten die Fragen des Empfanges und der Unterbringung der Gäste, die richtige Zeiteinteilung in den Jubiläumstagen, die Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Festlichkeiten und in den Festräumen. Immer wieder entworfen und verworfen, erweitert, verändert und verbessert, kristallisierte sich allmählich ein richtiger Feldzugsplan heraus, zu dessen Ausführung sich auf Aufforderung des Vorstandes die folgenden Herren zur Verfügung stellten:

Ausschuß.

F. Engel. T. Bahrdt. L. Neumann.
W. Heuß. R. Förster.

Marschälle.

E. Berent.
W. Bessonoff.
A. Brandes.
W. Brandes.
A. Cancel.
R. Chrisander.
B. Dannhauer.
H. Esser.
A. Gerwig.
R. Gohs.
A. Goldberg.
Alb. Grave.
P. Grave.
K. Großmann.
A. Hansen.
W. Hartmann.
A. von Höltzke.
K. Intelmann.
A. Jensen.
W. Kaufmann.
P. Kentmann.
F. Kolberg.
E. Kracht.
C. Kusmann.
A. Lory.
A. Luther.
E. Meister.
E. Neumann.
B. Nordmark.
A. Pawell.
A. Pingell.
R. Pychlau.
E. Rétteré.
A. vom Scheidt.
K. Schümann.
A. Sternfeld.
Th. Treyden.
G. Ulrich.
W. Weldemann.
M. Westrén-Doll.
H. Winkler.
K. Woikoff.

Festordner.

W. Althausen.
A. Bahrdt.
E. Bardorf.
M. Bartels.
M. Beiersdorf.
K. Berent, jun.
E. Berliner.
P. Bernhard.
E. Bewer.

E. Boehr.
Th. Bötjer.
J. Büll.
R. Carnatz.
E. Deringer.
W. Dobert.
K. Frick.
R. Goltz.
W. Gosch.
Paul Grave.
A. Haensel.
B. Heuß.
K. Heuß.
H. Klingelhöfer.
W. Knibbe.
O. Knothe.
H. Koppe.
P. Kroenlein.
F. Lehr.
Dr. O. Ling.
R. Lippmann.
Dr. E. List.
A. Loewenthal.
R. Meißner.
A. Niemann.
A. Otto.
A. Pohl.
O. Pierstorff.
L. Schorowsky.
H. Schroen.
Dr. L. Schultz.
R. Spieß.
A. Stockmann.
F. Stratz.
E. Strauß.
E. Tillner.
G. Tillner.
Dr. A. Wähner.
W. Wöhler.

Der großzügig geplante und über Erwarten glänzend verlaufene Herrenabend war das nicht genug zu rühmende Werk der Herren F. Lehr, A. Mautner, A. Posner, H. Schroen als Initiatoren und aller Mitwirkenden, der Herren: A. von Amende. W. Bloeß. O. Borchart. O. Braungart. P. Enners. K. Frick. J. Girard. A. Gorjatschew. H. Götze. E. Goronsky. Konst. Grave. B. Helms. H. Helms. Rom. Helms. A. Kern. A. Kleber. R. Kleber. W. Loewenthal. Dr. J. Markowicz, W. Musinowicz. W. Oberberg. W. E. Ottho. E. Paulsen. K. Petri. E. Plästerer. R. Pohl. J. Sadonin. O. Schereschewsky. P. Schultz. O. Spieß. A. Stockmann. W. Stockmann. A. Stromberg. G. Strauch. G. Turkus. O. Wegener. R. Willer. W. Wöhler. P. Zietemann.

Der einstimmige jubelnde Beifall, der allen diesen Herren und ihren Leistungen gezollt wurde, war voll und ganz verdient.

Um die Festzeitung „Das gefährliche Alter“ hatte sich vor allem unser Vorstandsmitglied Wilhelm Helms verdient gemacht, indem er die Redaktion und kritische Sichtung des Materials übernahm und sich auch selbst schriftstellerisch vielfach betätigte. Der künstlerische Schmuck der Festzeitung mit seinem überwältigenden Humor und seiner verblüffenden Porträtähnlichkeit ist das alleinige Werk unseres reichbegabten Bruno Helms, dem wir im Laufe der Jahre schon so viel zu danken gehabt haben.

Die Albums mit Moskauer Ansichten, die Postkarten, sämtliche Porträts und Gruppen in der Schrift „Die Moskauer Liedertafel in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens“, sowie auch alle Bilder in vorliegender Festschrift stammen aus der Kunstanstalt des Hofphotographen C. A. Fischer. Die Festkarten, sowie die Tischkarten zum Bankett sind in Entwurf, Zeichnung und Herstellung das Werk der Typo-Lithographie Gebrüder Mehnert (F. Kirsten Nachf.) und die Tischkarte zum Herrenabend ist, nach Entwurf und Zeichnung des Herrn R. Willer, aus der Offizin der Gesellschaft A. A. Lövenson hervorgegangen. Die Ehrenmitgliedsdiplome sind nach Entwurf und Zeichnung des Herrn H. Mehnert in der Münchener Kunstverlagsanstalt F. Bruckmann A. G., die Jubiläumsabzeichen und Broschen im Atelier des Hofjuweliers W. Bolin zu Moskau angefertigt worden.

Senioren=Jeton.

Mitgliedszeichen

Senioren=Jeton
für Aktive.

Jubiläumsabzeichen.

Jubiläums=Plakette.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Bereits einige Tage vor dem Feste und während der ganzen Dauer desselben war im Vereinslokal, Slavjansky Bazar, ein Festbüro eingerichtet worden, dem die Herren Robert Carnatz und Alfred Bahrdt vorstanden, während die Herren J. Büll, Th. Boetjer, Edm. Deringer, W. Gosch, E. Kracht, V. Nordmark, Ad. Otto, sowie der eigens zum Feste aus Charkow gekommene Herr Wold. Luther (früheres Mitglied) auf's eifrigste mitarbeiteten. Allen diesen Herren wurde mit Fug und Recht Lob und Anerkennung für den Eifer und die stets gleichbleibende Liebenswürdigkeit gezollt, mit der sie ihre vielseitigen Obliegenheiten erfüllten. Das Verdienst der genannten Herren ist es, wenn dieser gewissermaßen geschäftliche Teil des Festes sich musterhaft glatt abwickelte, wenn jedem billigen Wunsche, zumal auch der Gäste von auswärts, bereitwillig Rechnung getragen wurde.

Ende April 1911 war eine vorläufige Mitteilung hinsichtlich des bevorstehenden Festes mit Angabe der Daten und mit kurzer Skizzierung des Festprogramms erlassen worden. Nachdem im Juli die behördliche Genehmigung für alle Festivitäten in dem geplanten Charakter und Umfang eingegangen war, wurden die inzwischen in der photographisch-technischen Kunstanstalt des Hofphotographen C. A. Fischer fertiggestellten großen Einladungen an die Ehrengäste und befreundeten Vereine versandt. Der künstlerische Schmuck dieser Einladungen scheint allgemein den verdienten Beifall gefunden zu haben, und wir nahmen daraus Veranlassung, die gleiche Zeichnung in entsprechender Verkleinerung bei dem Programm, sowie bei dem Notenheft zum Festkonzert und bei den zum Andenken an das Fest geprägten Bronze-Plaketten in Anwendung zu bringen.

Eine große Genugtuung war es für uns zu sehen, wie der Ruf zur Beteiligung an unserer goldenen Jubelfeier, von den befreundeten Vereinen großenteils mit freudiger Bereitwilligkeit beantwortet wurde; allmählich aber wurde uns bange, ob die Größenverhältnisse der ausgewählten Lokalitäten mit dem Umfange unserer moskowischen Gastfreiheit würden in Einklang zu bringen sein. Das waren schwere, sorgenvolle Sitzungen und wenn auch Traugott Bahrdt mit geradezu genialem Scharfblick die Lokalitäten auszunutzen und ihnen immer neue Plätze abzugewinnen wußte, schließlich sahen wir uns doch genötigt, nachträglich eingehende Anmeldungen mit der Bitte um Beschränkung der Listen zu beantworten. Mit um so größerer Freude können wir jetzt, nach dem Feste, konstatieren, daß bei allen Festveranstaltungen alle Erschienenen untergebracht worden sind. Und wenn einer oder der andere der lieben Gäste beengt und unbequem saß, wenn der eine und andere von seinem Platze aus nicht vollkommen gut sehen oder hören konnte, so teilte er eben dieses Mißgeschick mit vielen unserer eigenen Liedertafelmitglieder, aus deren Mitte — mit herzlichem Dank und warmer Anerkennung für ihre Selbstlosigkeit sei es gesagt — wir keinerlei Klagen oder Vorwürfe in dieser Richtung zu hören bekommen haben.

Bei allen Unterhandlungen hinsichtlich unseres Festes, welcher Art sie immer sein mochten, fanden wir weitgehendes Entgegenkommen, liebenswürdiges Eingehen auf unsere Wünsche und Anregungen — mit einer allerdings sehr schwerwiegenden Ausnahme: das war die Ökonomie in den Räumen der

Adelsversammlung. In Vorausahnung des Risikos, dem wir da ausgesetzt sein könnten, da der Pächter der Restauration uns nach Persönlichkeit und Charakter wenig Vertrauen einflößte, hätten wir gern das Recht gehabt, die Bewirtschaftung selbst zu übernehmen oder sie einem Ökonomen unserer eigenen Wahl zu übertragen. Leider jedoch konnte die Direktion der Adelsversammlung, bei der wir in diesem Sinne vorstellig wurden, gebunden durch die kontraktliche Sonderstellung des betreffenden Pächters, auf eine solche Kombination nicht eingehen. Wir mußten uns schweren Herzens fügen, mußten sehen, wie unsere Befürchtungen sich verwirklichten, wie die Qualität des Gebotenen weder der Würde des Lokals als vornehmste Festräume Moskaus, noch den pekuniären Aufwendungen entsprach, die Bedienung aber unter aller Kritik war. Es hat uns das viel Kummer und Ärger bereitet, aber wir waren, wie gesagt, vollkommen machtlos dagegen. Mit um so größerer Anerkennung müssen wir aber der uns von Herrn Sudakoff, dem Besitzer des Restaurant „Yard" zuteil gewordenen Behandlung gedenken. Der Kontrast in der Bewirtung am Herrenabend gegenüber derjenigen an den beiden ersten Abenden war geradezu phänomenal. Von der ersten Besprechung an hat Herr Sudakoff uns weitgehendes Entgegenkommen gezeigt und alsdann in der Ausführung in jeder Hinsicht — Güte des Gebotenen, musterhafte Organisation und Bedienung — seine Zusicherungen und unsere Erwartungen weit übertroffen.

Die Vorbereitungen für den musikalischen Teil des Festes waren ebenfalls frühzeitig begonnen worden. Unsere zuhörenden Mitglieder und Damen mußten sich in der Saison 1910/11 mit einem Vereinskonzert anstatt der hergebrachten zwei begnügen. Dieses eine Konzert fand im Januar 1911 statt und gleich darauf begannen die Proben für das Jubiläumskonzert, wurden allerdings Ende April eingestellt, aber bereits am 16. August wieder aufgenommen. Der rastlose Eifer unseres verehrten Chormeisters Herrn Heinrich Müller wirkte anfeuernd auf die Sänger; sie erschienen so pünktlich und vollzählig wie möglich und mühten sich redlich, so daß wir, ohne Extraproben abzuhalten, gut vorbereitet vor das Publikum treten konnten.

So war denn alles geschehen, um nach menschlicher Voraussicht ein schönes Fest zu verbürgen und unsere Hoffnungen sind auch nicht getäuscht worden. Manches hätte ja anders, manches besser sein können; manche Lehre haben wir aus den diesmaligen Erfahrungen für künftige ähnliche Fälle gezogen. Im großen Ganzen aber können wir mit Befriedigung auf das Fest zurückblicken, dessen Verlauf auf den folgenden Blättern eingehend geschildert werden soll.

Die Gedächtnisfeier.

Nachdem das 25-jährige Jubiläum im Jahre 1886 an den Tagen vom 15. bis zum 17. November gefeiert worden war, wollte man auch das 50-jährige zuerst um die Mitte des Monats begehen und zwar, da es die Wochentage Sonnabend bis Montag sein mußten, vom 12. bis zum 15. November. Aus verschiedenen Gründen jedoch erschien ein Aufschub von einer Woche wünschenswert; dann wäre aber der zweite Tag des Festes — Konzert, Bankett und Ball — auf den 20. November, den Totensonntag, gefallen, und wir wollten natürlich davon absehen, ein Freudenfest an dem Tage zu feiern, der in der evangelischen Kirche dem Andenken der Verstorbenen geweiht ist. Der Gedanke an die Verstorbenen im Allgemeinen erweckte auch die Erinnerung an die der Liedertafel teuern Toten, an die Männer, die sie in's Leben gerufen, an alle, die im Laufe eines halben Jahrhunderts sich um die Liedertafel gesorgt und gemüht haben — an die dahingeschiedenen Gründer und Ehrenmitglieder, Vorsteher und Dirigenten. Der Gedanke, die Jubelfeier mit einer Ehrung des Gedächtnisses aller dieser Männer einzuleiten, fand ungeteilte Zustimmung und wurde am Totensonntag, den 20. November, zur Ausführung gebracht. Um 2 Uhr nachmittags versammelten sich in dem für Trauerversammlungen bestimmten Saale des Verwalterhauses auf dem Friedhof fremder Konfessionen die Vorsteher, die aktiven Mitglieder in stattlicher Anzahl, nicht wenige Passive und ein großer Kreis von Damen, sowie von Familienmitgliedern der Männer, denen diese Feier gewidmet war. Der Friedhofsverwalter Herr H. Klingelhöfer, selbst langjähriges Vereinsmitglied, hatte die erkerartig hinausgebaute Fensterwand des Saales in einen Lorbeerhain verwandelt, dessen Mitte eine Art Altar einnahm, während längs den Wänden auf Tischen die zur Niederlegung gelangenden, ebenfalls von Herrn Klingelhöfer gelieferten Kränze, 18 an der Zahl, ausgestellt waren.

Die in den Vereinsfarben — rot und weiß — gehaltenen Bänder an den Kränzen trugen die Aufschrift: das eine in gold auf rot „Die Moskauer Liedertafel, begründet 1861“, das andere, schwarz auf weiß „Ihrem verewigten Gründer“ (resp. Ehrenmitglied, Vorsteher, Dirigenten), dann folgte der Name und das Datum „den 20. November 1911“. Von Herrn Dr. Friedrich Beh geleitet, sang der Chor sein Lieblingslied für Trauerfeiern „Wogen“; dann ergriff

Herr Pastor R. Walter, Mitglied der Liedertafel, das Wort zu einer kurzen, aber tief zu Herzen gehenden Ansprache, aufgebaut auf dem Spruche „Das Andenken des Gerechten bleibet in Segen". Im Namen des Vorstandes sprach alsdann Herr P. Althausen, aller Liedertäfler gedenkend, die hier bestattet sind und unter spezieller Nennung und Würdigung einiger Männer, die sich um die Liedertafel besonders verdient gemacht haben. Nochmaliger Chorgesang „Wie sie so sanft ruhn" beschloß die Feier im Hause, worauf unter Herrn Klingelhöfers Führung der gemeinsame Rundgang auf dem Friedhof angetreten wurde. Wie bereits erwähnt, sind es 18 Gräber, auf die je ein Kranz niedergelegt wurde und zwar, der Lage der Grabstätten entsprechend, in folgender Ordnung: Dagobert Loewenthal, Julius Heuß, Karl Nietram, Bischof Heinrich v. Dieckhoff, Wilhelm Bachmann, Karl v. Knieriem, Paul Kalio, Henrik Bolin, Max Glaser, Woldemar Birkenfeldt, Wilhelm Kayßer, Ernst Merten, Rudolf Bullerjahn, Woldemar Malm, Johann Schramek, Karl Leidloff, Karl Heyne, Dr. Alexander Pychlau.

Zu gleicher Zeit wurden im Auftrage der Liedertafel Kränze mit von hier gesandten und mit Widmung versehenen Schleifen in den Vereinsfarben auf die Gräber von Franz Czerny in Petersburg, Robert Braun und Basil Schultze in Riga, Dr. P. Wulffius in Dorpat und Georg Kremser in Wien, niedergelegt.

Von allen Seiten, mündlich und schriftlich, wurde dem Vorstande Dank und Anerkennung ausgesprochen, wie für die schöne pietätvolle Idee dieser Feier, so auch für deren in jeder Hinsicht gelungene Ausführung.

Der Festakt.

Wir können unsern Bericht über den ersten Abend des Festes nicht besser einleiten als mit den Worten, welche die Moskauer Deutsche Zeitung am 27. November ihrem eingehenden und von aufrichtiger Sympathie für die Liedertafel zeugenden Artikel über das Jubelfest vorausschickte:

Das Jubelfest der Moskauer Liedertafel, welchem schon seit Wochen als einem bedeutungsvollen Ereignis in den deutschen Kreisen Moskaus mit Spannung entgegengesehen wurde, hat gestern begonnen. Das 50-jährige Bestehen der Liedertafel ist ein Markstein in der Geschichte unseres größten deutschen Gesangvereins, der die erreichten Ziele aufs Deutlichste hervortreten läßt. Das deutsche Lied steht einzig da, kann nur voll und ganz von dem mitempfunden und verstanden werden, dem das Lied Begleiter auf seinem ganzen Lebenswege war, dem ein deutsches Wiegenlied gesungen wurde und dem es Freudespender und Tröster in guten und bösen Tagen war. Aber auch bindende Kraft hat das Lied, es vereinigt die Gesangesgenossen zu gemeinsamen Streben und eint die Gemüter zu gleichem Empfinden. Deutsche Weisen, deutsche Art und deutsches Fühlen sind die Grundlagen, auf denen sich das Lied aufbaut. Die Liebe zum Liede und zur Sangeskunst vererbt sich vom Vater auf den Sohn. Das Geschick und die Fortentwicklung des Vereins ist mit dem Fühlen der Mitglieder fest verwachsen. Das deutsche Lied, das als köstliches Kleinod gepflegt und gehegt wird, vererbt sich als kostbarer Schatz. Mit Stolz kann der Verein auf die Halbjahrhundertfeier seiner Tätigkeit blicken und mit Selbstbewußtsein sich zurufen:

„Was Du ererbt von Deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen."

Der Sonnabend, der 26. November, war vom frühen Morgen ein aufregender Tag gewesen, voll von Festestrubel. In zwei Zügen kurz hintereinander waren die St. Petersburger und Revaler Gäste eingerückt. Der Zug der Windauer Bahn, mit dem die Rigaer kamen, hatte unterwegs eine Verzögerung erfahren und sollte mit großer Verspätung eintreffen, kam aber dann früher an, als man ihn erwartet, so daß im Augenblick der Ankunft niemand von den für die Herren aus Riga bestimmten Marschällen am Bahnhof war. Aber diese und ähnliche unvermeidliche Störungen konnten der guten Laune und Festesstimmung keinen Eintrag tun,

wurden übrigens auch sehr bald und zu allseitiger Zufriedenheit gehoben. Die ankommenden Gäste wurden unter Führung ihrer Marschälle in Automobilen nach dem Vereinslokal, Slavjansky Bazar, gebracht, wo während der Jubiläumstage die obern Räume für die Liedertafel reserviert blieben und in dem links vom Eingange gelegenen und mit den Liedertafelbildern geschmückten Nischenzimmer das Festbüro mit ununterbrochenem Dienst seinen Sitz aufgeschlagen hatte. Hier erhielten die Angekommenen das Packet mit Lederportefeuille, Festabzeichen, Festkarte, Eintrittskarten für die verschiedenen Festivitäten, Album von Moskau, Führer durch Moskau, sowie eine Wohnungskarte — und von hier aus wurden sie in das für sie vorbereitete Unterkommen gebracht.

Jeder der Gäste fand in seinem Zimmer als Überraschung von der Gesellschaft Einem eine schön ausgestattete Schreibmappe mit Ansicht von Moskau und historischen Notizen, vor, eine Aufmerksamkeit unseres langjährigen Mitgliedes Woldemar Heuß.

Um ein Uhr mittags versammelte unser Präsident Lafontaine in der hinteren Nische des untern großen Saales vom Slavjansky Bazar die Präsidenten, resp. Führer der eingetroffenen Vereinsabordnungen (nur die Berliner und Lodzer fehlten noch) zu einem Frühstück und zu einer geschäftlichen Besprechung. In freundschaftlicher Weise verständigte man sich über Zeitpunkt und Reihenfolge der Reden und Gesänge. Hier können wir nicht umhin, unser Bedauern auszusprechen, daß diese Vereinbarungen, so gut sie gemeint und so planvoll sie ausgearbeitet waren, nicht ganz genau eingehalten und — was uns am meisten leid tut — nicht vollständig zur Ausführung gebracht werden konnten. Die Zeit erwies sich eben als zu knapp und so kam es, daß manche Rede nicht gehalten, manches Lied nicht zum Vortrag gebracht werden konnte. Das mag manchem unserer lieben Gäste die Stimmung, die gute Laune getrübt haben und mit um so größerer Anerkennung, mit so wärmerem Danke müssen wir es aussprechen, daß man uns für dieses Mißgeschick nicht verantwortlich gemacht, an uns die Verstimmung nicht ausgelassen hat. Der Kurierzug der Brester Bahn, mit dem die Gäste aus Berlin und Lodz hier ankamen, hatte starke Verspätung gehabt, so daß den Herren nur wenig Zeit gelassen war, sich von der Reise zu erholen und die Reisekleider mit den Festkleidern zu vertauschen. Aber trotzdem gelang es, ziemlich pünktlich, d. h. ohne wesentliche Überschreitung des akademischen Viertels, den Festakt zu beginnen.

Der große Saal der Adelsversammluug, unstreitig der schönste Saal Moskaus, ebenso hervorragend in der Größe seiner Dimensionen, wie in deren Ebenmaß und in seiner stilreinen und bei aller Einfachheit geschmackvollen Ausstattung, bot einen bezaubernden Anblick. In den ersten Reihen die blitzenden Uniformen der hohen Würdenträger, dann der herrliche, in Schönheit, Jugend und Toilettenpracht prangende Damenflor; auf der in einen Palmenhain verwandelten Estrade die bisherigen zwei Banner der Liedertafel, während der von unserm Mitgliede Herrn Max Lehmann

gespendete vielbewunderte Ständer in kunstvoller Schmiedearbeit zur Aufnahme des Jubiläumsbanners und elf weitere einfache Ständer für die von den befreundeten Vereinen mitgebrachten Banner bereit standen. Im Vordergrunde der Estrade auf dem grünbehangenen Tische, um den der Vorstand sich gruppieren sollte, die von Herrn Otto Grevsmühl geschenkte prächtige silberne Jubiläumsglocke, der großen Glocke im Kreml sinnreich und kunstvoll nachgebildet; daneben ein Tisch, bereitgestellt für die zu erwartenden Adressen und sonstigen Darbringungen. Die stenographische Aufnahme alles Gesprochenen war vorgesehen, mußte aber leider unterbleiben, da die betreffenden Persönlichkeiten in letzter Stunde aus von ihnen unabhängigen Gründen verhindert waren. So konnten wir auch in vorliegender Schrift nur weniges wortgetreu bringen und mußten uns meist auf gedrängte Auszüge oder selbst auf bloße Erwähnung beschränken.

Unter den zahlreich erschienenen Gästen wären folgende hochgestellte Persönlichkeiten besonders hervorzuheben:

Der Kommandierende der Truppen des Moskauer Militärbezirks General P. A. v. Plehwe.

Der Dirigierende der Palaisverwaltung Gen.-Leut. Fürst N. N. Odojewski-Maslow.

Der Gouverneur Gen.-Major à la suite W. F. Dshunkowski.

Fräulein Ihrer Majestät E. F. Dshunkowskaja.

Moskauer Stadthauptmann, Gen.-Major A. A. Adrianow nebst Frau Gemahlin.

Mostauer Stadtkommandant General E. P. Wischnjakoff.
Gouvernementsadelsmarschall Jägermeister A. D. Samarin.
Gehilfe des Dirig. der Palaisverw. Gen.-Major K. K. Jstomin.
Gehilfe des Mosk. Stadthauptmanns Oberst W. F. Modl.
Gehilfe des Mosk. Stadthauptmanns Staatsrat K. K. Sakkit.
Kaiserlich Deutscher Gen.-Konsul, Dr. W. Kohlhaas nebst Frau Gemahlin.
K. K. Oesterreich-Ungar. Konsul Dr. Ritter von Puschkariu.
Geheimrat W. S. Kochmanski.
Wirkl. Staatsrat N. K. Golowtejeff.

Unter den Klängen des Tannhäuser-Marsches („Einzug der Gäste"), ausgeführt von der Kapelle des Sjumyschen Husarenregiments unter Leitung von Herrn Kapellmeister A. Marquardt, hielten um 7¼ Uhr abends die aktiven Mitglieder, geführt vom Vorstande, ihren Einzug in den Saal, worauf der Vorsitzende Armand de Lafontaine folgende Ansprache an die Sänger richtete:

Teure Sangesbrüder und Vereinsgenossen!

So ist denn heute endlich der Tag angebrochen, an dem wir das große Fest zur Verherrlichung unserer lieben Liedertafel feiern können! Und das erste Wort zu Beginn des Festes muß Euch gelten; Euch, den Sängern, die Ihr doch, im eigentlichen Sinne, die Liedertafel verkörpert; denjenigen von Euch, die seit Jahren und Jahrzehnten

durch Pflege des deutschen Liedes die Existenz der Liedertafel gesichert haben, denjenigen, die durch feste Traditionen ihrer Großväter und Väter an den Verein seelisch gefesselt sind und auch denjenigen, die wir seit kurzem zu den unsrigen zählen, die zu uns gekommen sind in selbstlosem, freudigen Bestreben, die Gegenwart und Zukunft der Liedertafel zu festigen und auszubauen.

Euch Allen entbiete ich herzlichsten Festesgruß!

Möge das heute beginnende Fest Euch allen die schönste Lebenserinnerung bleiben, möge das Fest Euch stolz machen im Bewußtsein, der Liedertafel anzugehören, und möge es in Euch die Treue zu unserem Verein festigen und wahren.

Im morgigen Konzert werdet Ihr eine ernste Prüfung zu bestehen haben. Wohl selten hat bisher die Moskauer Liedertafel vor einem Auditorium gesungen, das ein so spezielles Verständnis für den Männergesang hat. Nun Ihr habt redlich und ohne Ermüdung, ohne Ermattung, unter der festen Leitung unseres lieben Dirigenten Heinrich Müller, zum Konzert gearbeitet. Seid guten Mutes und wißt, je schöner das Konzert, desto größer der Lohn, den jeder Sänger in seinem Herzen davontragen wird, und um so schöner wird das ganze Fest sein.

Meinen herzlichsten Glückwunsch, meine wackeren, lieben Sangesbrüder, Glückauf! und eröffnet die Feier mit unserem Motto.

„Ob Sorge droht, ob Freude blüht,
Hoch immerdar das deutsche Lied!“

brauste es mächtig durch den Saal, worauf der Chor das von Paul Althausen gedichtete und von Herrn Heinrich Müller für das Fest komponierte „Begrüßungslied“ anstimmte:

Heil! Heil! Heil!
Dem Deutschen Lied ein Heil,
Das uns in Freud' und Leid begleitet,
Das uns das Herz, die Seele weitet.
Wir feiern heut' im Jubelfest das Lied,
Das uns hinauf zu höhern Sphären zieht.
Und Euch, die heut' das Fest zu uns geführet,
Die Ihr des Liedes Macht in Euch verspüret,
Euch grüßt der Töne Klang
Im Lied, — im Wort der Sang.

Unter dem Beifall der Versammlung war das Lied verklungen, da trat Lafontaine heraus aus der Schar der Sänger an den Rand der Estrade und verlas mit von tiefer Erregung zitternder, aber doch weithin-schallender Stimme folgendes von dem Minister des Kaiserlichen Hofes Baron Freederickcz unterzeichnete Telegramm:

Государю Императору и Государынѣ Императрицѣ Александрѣ Ѳедоровнѣ благоугодно было повелѣть мнѣ передать Московскому Обществу Квартетнаго пѣнія Лидертафель благодарность Ихъ Величествъ за выраженныя чувства преданности и поздравленіе съ пятидесятилѣтіемъ его существованія.

Министръ Императорскаго Двора Генералъ-Адъютантъ
Баронъ *Фредерикcъ*.

Graph. Kunstanst. G. Fischer, Moskau.

Geſchenk Seiner Majeſtät des Kaiſers Nikolai II.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Festakt. Überreichung des Geschenkes Seiner Majestät des Kaisers.

Dieſes Telegramm war die Antwort auf ein von der Liedertafel abgeſandtes Ergebenheits-Telegramm folgenden Wortlauts:

Ливадія.

Его Императорскому Величеству.

Московское Общество Квартетнаго Пѣнія Лидертафель, приступая сего числа къ празднованію пятидесятилѣтія своего существованія, благополучно проведеннаго подъ сѣнью трехъ Россійскихъ Императоровъ и радостно вспоминая о всемилостивѣйшихъ пріемахъ при Высочайшемъ Дворѣ, коихъ удостоился хоръ Общества въ 1866, 1883 и 1896 годахъ, повергаетъ къ стопамъ Вашего Императорскаго Величества и Ея Императорскаго Величества Государыни Императрицы чувства своей вѣрноподданической любви и безпредѣльной преданности.

Предсѣдатель Общества *Армандъ де Лафонтенъ*.

Wie ein Mann hatte die Verſammlung ſich bei der Verleſung des Kaiſerlichen Glückwunſches erhoben, und wie ein Mann ſang ſie die vom Orcheſter angeſtimmte Nationalhymne «Боже Царя храни!» mit, die auf einmütigen Wunſch zweimal wiederholt wurde. Und dieſe gehobene patriotiſche Stimmung ſteigerte ſich zu lautem Jubel, als gleich darauf der Chef der Moskauer Palais-Verwaltung Fürſt N. N. Odojewſky-Masloff die Stufen zur Eſtrade emporſtieg, um ein Geſchenk Seiner Majeſtät des Kaiſers zu überreichen, einen mächtigen, künſtleriſch ſchönen Pokal von oxydiertem Silber, in ruſſiſchem Stil, der Deckel vom Doppeladler gekrönt. Der Enthuſiasmus erreichte ſeinen Höhepunkt und kam nach wiederholtem dreimaligem Geſange der Hymne in folgendem Telegramm an Se. Majeſtät den Kaiſer Nikolai II. zum Ausdruck:

Его Императорскому Величеству.

Скромно начатое Московскимъ Обществомъ Лидертафель празднованіе пятидесятилѣтія своей артистической дѣятельности, по выслушаніи Всемилостивѣйшей Вашего Императорскаго Величества телеграммы и по полученіи Августѣйшаго подарка, обратилось въ невыразимо радостное торжество, и всѣ члены Общества, безпредѣльно осчастливленные Царскимъ вниманіемъ единодушно пропѣли три раза Гимнъ и вѣрноподданнически повергаютъ къ стопамъ Вашего Императорскаго Величества благоговѣйную благодарность съ самыми задушевными пожеланіями неизмѣннаго благоденствія на многія, многія лѣта.

Der Gouverneur von Moskau, Se. Exz. W. F. Dſhunkowſky, Generalmajor à la suite Seiner Majeſtät, war unſerer Einladung gefolgt und brachte perſönlich ſeine Glückwünſche dar, die von Lafontaine beantwortet

wurden. Daran schloß sich die Verlesung eines Telegramms von Ihrer Kaiserlichen Hoheit, der Großfürstin Jelisaweta Fedorowna, lautend:

Искренно благодарю Васъ и Московское Общество Квартетнаго пѣнія Лидертафель за добрую память, привѣтствую съ знаменательнымъ юбилейнымъ днемъ, отъ души желаю дальнѣйшаго процвѣтанія и успѣха.

Елисавета.

Dieses Telegramm war die Antwort auf ein seitens der Liedertafel abgesandtes Telegramm folgenden Wortlautes:

Ея Императорскому Высочеству Великой Княгинѣ Елисаветѣ Ѳедоровнѣ.

Московское Общество Квартетнаго пѣнія Лидертафель, приступая сего числа къ празднованію пятидесятилѣтія своего существованія, и вспоминая о гостепріимномъ и сердечномъ пріемѣ, оказанномъ въ Бозѣ почившимъ Великимъ Княземъ Сергіемъ Александровичемъ и Вашимъ Императорскимъ Высочествомъ въ Ильинскомъ имѣніи въ 1893 году, проситъ Ваше Высочество принять увѣреніе въ глубокой преданности всѣхъ членовъ Общества.

Предсѣдатель *Армандъ де Лафонтенъ.*

Aus der Fülle der eingegangenen Telegramme, die wir im vollen Wortlaut als Anhang zu dieser Schrift folgen lassen, sei hier nur noch eines erwähnt, dasjenige Sr. Exz. des Stadthaupts von Moskau, Nikolai Iwanowitsch Gutschkow's, der zu unserm Bedauern verhindert war, persönlich unserer Einladung Folge zu leisten. Es lautete:

Въ день исполнившагося пятидесятилѣтія Общества Лидертафель, я, какъ представитель Москвы, съ чувствомъ самой горячей сердечной признательности привѣтствую родное, дорогое Москвѣ, Общество, которое, бывъ піонеромъ въ дѣлѣ насажденія среди Московскаго населенія любви къ искусству и разумнымъ культурнымъ развлеченіямъ въ теченіи полувѣковой славной дѣятельности своей, вполнѣ достигло намѣченной цѣли и заслужило всеобщее уваженіе. Вмѣстѣ съ тѣмъ отъ всей души желаю Вамъ и всѣмъ находящимся дѣятелямъ Общества здоровья и силъ для поддержанія его на прежней высотѣ. Глубоко скорблю, что нездоровье лишаетъ меня возможности принести мой привѣтъ Обществу лично.

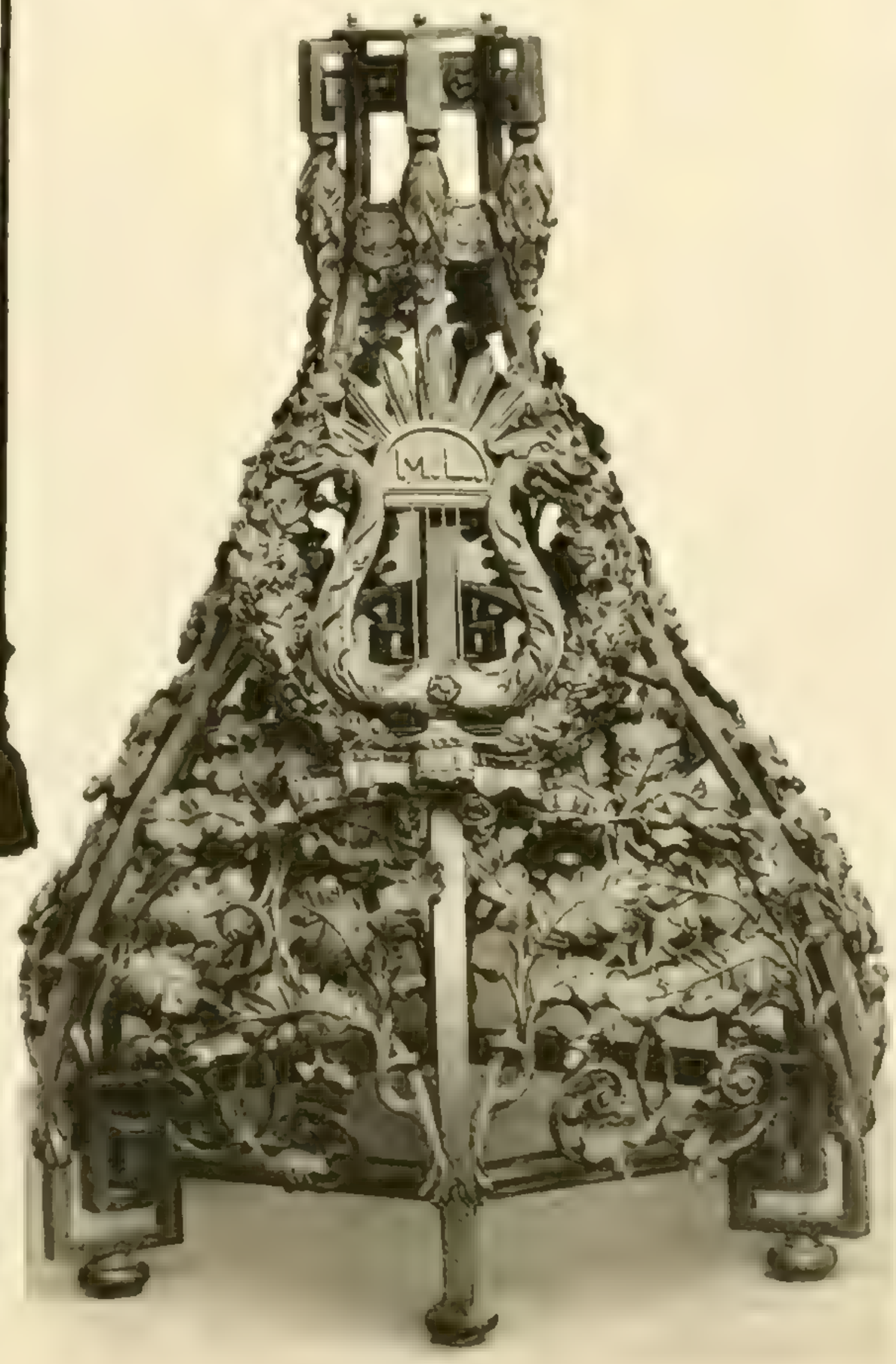
Московскій Городской Голова *Николай Гучковъ.*

Jubiläums-Banner.

Vorderseite.

Geschenk der Damen der Moskauer Liedertafel.

Bannerständer.



Geschenk
des Vereinsmitgliedes Max Teßmann.

Rückseite.

Geschenk der Damen der Moskauer Liedertafel.

Überraschend war das effektvolle Licht, das zum ersten Male für derartige große photographische Aufnahmen, wie sie an diesem und den folgenden Festabenden gemacht wurden. Sämtliche Bilder wurden im Bruchteil einer Sekunde, vermittelst der elektrischen Lampen „Jupiter", welche diese ihre Vervollkommnung dem Hofphotographen C. A. Fischer verdanken, aufgenommen.

Wir kehren nunmehr zum Verlauf des Festaktes zurück und vorerst zu den Ehrungen aus dem Kreise der eigenen großen Liedertafelfamilie. Da erschien zuerst der Deputationen liebste und lieblichste, diejenige der Damen der Moskauer Liedertafel, unter Führung von Frau Amélie Helms und Frau Alexandra Althausen. Mit dem von den Damen der Liedertafel gestifteten, nach einer Zeichnung des Mitgliedes Bruno Helms, mit eigenen zarten Händen gestickten neuen Vereinsbanner, das, von Alexander Stockmann getragen, auf dem Podium entfaltet wurde und Stürme des Beifalls und Jubels entfesselte. An dem Banner mitgearbeitet haben die Damen:

Frau M. Albrecht, Frau Alexandra Althausen, Frau Ella Bahrdt, Frau Iris Beaumont, Frl. Irene Bloeß, Frau Alma Bruhns, Frau Helene Castner, Frl. Emma Deringer, Frau Julie Deringer, Frau Fanny Frick, Frau Sophie Grave, Frau Amélie Helms, Frl. Margarethe Hunger, Frau Myra Johannsen, Frau Elise Jukšée, Frau Elisabeth Jürß, Frl. Sophie Kononoff, Frau Hermine Loewenfeld, Frau Lucia Müller, Frau Marie Neumann, Frau Else Richter, Frau Auguste Schumann, Frau Anna Westrén-Doll, Frau Helene Zietemann.

Die Fertigstellung (Montierung) des Banners, Anfertigung der Quasten u. s. w. ist alsdann im kunstgewerblichen Atelier der Frau E. Jukšée erfolgt.

Bei Übergabe des Banners hielt Frau Helms folgende von Alfred Posner gedichtete Ansprache, wobei sie ihre so begreifliche Erregung bewundernswert zu bemeistern und des Dichters Worte vortrefflich zur Geltung zu bringen wußte:

Stets war, die Frauen zu ehren,
Bei Rittern und Sängern Brauch —
Die alte, die deutsche Sitte,
Ihr Sänger übt sie auch.
Als ritterliche Sänger
Habt ihr euch stets bewährt,
Drum sei euch am festlichen Tage
Ein Ruhmesbanner beschert.
Zum Dank und zum Gedenken
Soll diese Fahne sein,
Und wir webten in bunten Farben
Viel hundert Wünsche hinein.
Denn so wie uns die Sänger,
Sind wir den Sängern hold,
Und ein Zeichen geschäftiger Liebe
Ist der Inschrift leuchtendes Gold.

Ein Werk von Frauenhänden
Nehmt von uns Frauen hin
Für Euere Sängerspenden
Und Eueren Rittersinn.

Unter dem nicht enden wollenden Beifall der Versammelten übernahm Lafontaine im Namen der Liedertafel das Banner und dankte dafür, während er nur mit Mühe seiner gewaltigen Erregung Herr wurde, mit folgenden Worten:

Sehr verehrte Damen!

Wenn es auch für uns alle außer Zweifel war, daß unsere lieben Damen der Liedertafel zum goldenen Jubiläum eine Festgabe überreichen und daß nach den Traditionen der Männergesangvereine diese Gabe in einem Banner bestehen würde, so sind wir doch durch dieses Ihr Banner ganz besonders geehrt, haben Sie doch selbst alle mit Ausdauer daran gearbeitet. Mit emsigem Fleiß haben die Frauen und Töchter unserer lieben Sangesbrüder und Vereinsgenossen sich der großen Mühe unterzogen, dieses geradezu monumentale Werk zu schaffen aus Liebe zu unserm Verein. Es heißt ja allgemein, die Frauen seien den Vereinen, die ihnen ihre Männer entziehen — durchaus nicht wohlgesinnt, Sie, meine Damen, bringen uns durch Ihre Gabe den schlagendsten Gegenbeweis. In dieses Banner haben Sie jedenfalls die Liebe zur Liedertafel und — seien wir aufrichtig — auch die Liebe zu Ihren Männern und Vätern hineingestickt, deren Freude an dem Banner, offenbar, eine unbegrenzte sein wird. — Wir bringen Ihnen, meine verehrten Damen, unsern herzlichsten, tiefgefühlten Dank dar, indem wir in den Ruf ausbrechen:

„Unsere lieben Damen, die Frauen,
die Mütter und Töchter unserer Mitglieder,
Sie leben hoch!“

Den Damen folgte die Deputation der passiven Mitglieder, in deren Namen Herr A. vom Scheidt folgende Adresse verlas, welche wir in photographischer Wiedergabe bringen.

Die Ehrengabe der Passiven, 4500 Rubel in bar, wurde von Lafontaine mit folgenden Dankesworten entgegengenommen:

„Meine Herren, teuere Vereinsgenossen!

Im Namen des Vorstandes und der aktiven Mitglieder unseres Vereins spreche ich Ihnen herzlichsten Dank aus für diese Ehrengabe. Sie wissen, daß unser aller Wünsche darin gipfeln, unsere Liedertafel groß und stark zu sehen. Dazu gehören aber, nicht in letzter Reihe, materielle Mittel; deswegen freuen wir uns doppelt, daß unsere lieben Passiven in so großherziger Weise uns unterstützen wollen. Wir werden Ihre freundliche Gabe als Fonds für außerordentliche Fälle bewahren, einen Teil jedoch wollen wir sofort zur Linderung der Not unter den von der Mißernte dieses Jahres Betroffenen anweisen; wissen wir doch im voraus, daß unsere Aktiven uns voll und ganz zustimmen werden. Auf diese Weise wird während unserer Festesfreuden auch derjenigen nicht vergessen, auf denen durch des Schicksals Ungemach die Sorge ums tägliche Brot so schwer lastet. Nochmals, meine Herren, herzinnigsten Dank!“

(Dazu möge schon gleich erwähnt sein, daß sofort ein Betrag von Rbl. 500. — an Herrn Pastor Hörschelmann in Orenburg zum besten der Notleidenden in seinem Bezirk überwiesen wurde.)

Hochgeschätzte Herren des Vorstandes!

Liebe aktive Vereinsgenossen!

Die passiven Mitglieder der Moshauer Liedertafel gestatten sich, Ihnen mit den herzlichsten Glückwünschen zum heutigen Jubelfeste beiliegende Ehrengabe für unseren Verein zu überreichen.

Freudigen Herzens ist diese Gabe gestiftet worden als äusseres Zeichen unserer festen Zusammengehörigkeit mit der Moshauer Liedertafel, deren Ziele und Bestrebungen uns stets naheliegen, und um der Harmonie, die zwischen uns Passiven und den Aktiven besteht, Ausdruck zu geben, überlassen wir die Bestimmung über die Verwendung dieser Ehrengabe dem verehrten Vorstande und den Aktiven, in der festen Ueberzeugung, dass die Verwendung der Würde und den höheren Interessen unseres Vereins entsprechen wird.

Unserer Moshauer Liedertafel, der wir so viel Schönes und Gutes im Laufe des verflossenen halben Jahrhunderts verdanken, wünschen wir aus vollem Herzen:

Vivat, crescat, floreat in aeternum!

Moshau, 26 November 1911.

Im Namen der passiven Mitglieder
der Moshauer Liedertafel:

E. Müller — Schmitz — R. Fuhs

Strauss — Feldmann — Kreutz — Braunstein

Nun ergriff Josef E. Steffens das Wort zu folgender Festrede:

Hochansehnliche Festversammlung! Hochverehrte Damen und Herren! Liebwerte Gäste und Vereinsgenossen!

Mächtig bewegt von dem wunderbaren Bilde, welches sich vor unseren entzückten Augen entwickelt, tief ergriffen von dem imposanten Aufzuge unserer Schwester- und Brudervereine, von der spontanen Huldigung, welche das Erscheinen und die Anwesenheit so vieler Freunde und Gönner in sich birgt, bringt die M. L. allen teuern Mitfeiernden ein tief empfundenes Willkommen entgegen, bietet Ihnen allen, liebwerten Gästen und Vereinsgenossen, Damen und Herren, warmen Festgruß und kräftigen Handschlag dar. Ein von Herzen kommendes „Grüß' Gott" klang Ihnen im Liede entgegen, und nun folge ihm im Worte ein Dank, der Dank dafür, daß Sie unserem Rufe so freudig, so zahlreich entsprochen und unserer goldenen Jubelfeier die Weihe und eine hohe Bedeutung geben, warmen, innigen Dank Ihnen allen für diesen Beweis treuer Gesinnung; möge Ihnen das Fest und der Verlauf desselben aufrichtige Befriedigung geben, unser Wunsch und Streben wird es sein, daß Sie sich in unserem Kreise wohl fühlen werden und möge Sie stets die Überzeugung begleiten, daß ehrliche Treue von uns aus die seitherigen Beziehungen immer weiter kräftigen soll, und daß wir die Bande echter Freundschaft unentwegt mit Sängertreu und Sängerliebe pflegen und fördern werden.

Es geziemt uns nun, einen Rückblick auf Vergangenes zu lenken, wie wir dem von den Gründern gesteckten Ziel näher gekommen sind, wie wir unser Werden, Wachsen und Sein in den 50 Jahren, mit Sängers Lust und Leid, begleitet und geschaffen haben, wie wir bestrebt waren und blieben, mit heiligster Sangesfreudigkeit, echten Sinn und Geist zu pflegen, mit jauchzender Begeisterung der unwiderstehlichen Macht des deutschen Liedes Herzen zu erobern und mit der Pflege des Männergesangs den Kult geselliger Beziehungen zu verbinden. — Vor mehr denn 50 Jahren fanden sich stimmbegabte und sangeskundige Männer der hiesigen deutschen und deutsch sprechenden Bevölkerung in kleinen gesellschaftlichen Kreisen zusammen. Ein uns von lieber Hand (wohl des Hauptinitiators, des nach und nach aus Liebhabern vom Solo-Quartett und gemischtem Chorgesang sich kristallisierenden Männerchores) kurz vor dem Tode übergebenes Programm, weist das Interesse auf, welches das deutsche Lied sich hier damals schon errungen haben muß, denn in einem Konzert, welches am 6. April 1856 in diesem Saale stattfand, figuriert als dritte Nummer — Lieder für 4-stimmigen Männerchor ohne Begleitung und zum Schlusse: „Elias", Oratorium von Mendelssohn-Bartholdy unter Beteiligung von mehr denn 100 Musikfreunden, und fanden wir unter den Namen der Damen und Herren viele, viele bekannte Familien, deren Nachkommen ununterbrochen in unseren Mitgliederlisten verzeichnet sind. — Zu einer dauernden Verbindung vereinigten sich nach stimmlicher Zusammensetzung, auf Aufforderung von den 4 unvergeßlichen Stiftern Knieriem, Bachmann, Luther und Door 42 Herren; am 6. Okt. 1861 tagte die erste offizielle Vorstandssitzung, am 10. Okt. fand der erste Übungsabend statt, und am 1. Nov. wurde die Mitgliederliste geschlossen. Es begann die Entwicklung des Vereins „Moskauer-Liedertafel". Aus dem ersten öffentlichen Auftreten, d. h. in eignen Kreisen, welches viel Beifall fand, bildeten sich die regelmäßigen Gesellschafts-Liedertafelabende, heute unsere Familienabende, später wagte man sich an Konzerte heran, welche stets mehr Fortschritte zeigten, sowie hohen Genuß bereiteten, und gewann der Verein immer mehr an Ausdehnung. Natürlich blieben die Kinderkrankheiten nicht aus, Protokolle berichten von: mangelhaftem Probenbesuch, teilnahmlosem Verhalten, Wechselsinn, aufflammender Begeisterung, abflauender Beteiligung; wie im Kaleidoskop spielen sich die Bilder des Vereinslebens ab, Verzweiflung des Vorstandes mit Genugtuung über Gebotenes, Überbürdung durch Amtspflichten mit hinreißendem Eifer für würdige Leistungen der Sänger, mehrfacher Vorstands- und Dirigentenwechsel, selbst dirigentenlose Zeiten; alles bewältigte die Liebe zum Verein und das Festhalten an Traditionen; siegreich durch die wahrhaft mannigfaltigen und oft tiefgehenden Differenzen, Verhältnisse und

Gegensätze, schlängelt sich ein stilles Gelöbnis, das sich die treuesten Liedertäfler gegeben, und welches vor 25 Jahren wie mit Elementargewalt unserem Wahlspruche die richtigen und für unser Vereinsleben oft erprobten Worte gab:

„Ob Sorge droht, ob Freude blüht —
Hoch immerdar das deutsche Lied!“

Mit dieser Devise wurde das treu behütete Pflänzchen zum Baum, dank den vielen treu Ergebenen, die die M. L. von Anfang an und immerdar in reichem Maße als ihre Mannen rechnen durfte, treu an Geist und Liebe zum Gesang, treu im Mittun, wohin auch immer der Ruf zum Bewähren der Zusammengehörigkeit führte. — Ich kann nicht alle Namen nennen, es sind erfreulicher Weise viele, recht viele, die wir zu den Stützen, den Säulen des Vereines rechnen, nur einige will ich herausgreifen, deren Erwähnung heute und an dieser Stelle Ehrenpflicht ist:

Karl Knieriem	Gründer und erster Präsident.	
Wilhelm Bachmann	„	30 Jahre Sänger, treu bis zum Tode.
Woldemar Malm	„	3 mal Dirigent in 17 Jahren.
Woldemar Birkenfeldt	„	14 Jahre Präsident.
Dagobert Löwenthal	„	23 Jahre Vorsteher, 12 Jahre Präsident.
Karl Leidloff	„	15 „ „ und Kassierer

und unsere Sänger von Gottes Gnaden, die Senioren Paul Kalio und Max Glaser, sowie unseren Liebling aus jüngster Zeit, Georg Kremser, Dirigent weniger, aber inhaltsreicher Jahre. — Die Heimgegangenen sollen uns stets als leuchtende Vorbilder vor Augen bleiben, und wir, die wir das Vermächtnis all unserer teuern Verstorbenen als heilige Aufgabe weiterführen, wiederholen und bekräftigen für Euch alle, liebe Vereinsgenossen den Schwur der Ergebenheit dem holden Kleinod, welches uns als Himmelsgabe geschenkt worden ist, dem Liede, dem teuren deutschen Liede.

Umgeben von unseren Bannern, angesichts Eurer Fahnen, liebe Schwester- und Brudervereine, gelte unser Gelöbnis der unwandelbaren Treue und Pflege des Männergesangs, uns Sängern zur immerwährenden Anfeuerung, unseren lieben Zuhörern zum frohen Genießen und:

„Ob die Sonne lacht, ob der Sturmwind tost,
Das Lied unsere Lust, das Lied unser Trost“,

so soll es bleiben für und für!

— Und nun, umjubelt von unseren treuen Sängern, bewillkommnet von unseren verehrten Damen und anhänglichen passiven Vereinsgenossen, hochgeehrt von den liebenswürdigen Abordnungen unserer befreundeten, heimischen und auswärtigen Vereine, dem schmeichelhaften Erscheinen der Repräsentanten hochgeschätzter Korporationen, wollen wir unser Fest einleiten mit einem brausenden Dreiruf, welcher Sie, verehrte Anwesende, liebe Festgenossen, allesamt zum festlichen und fröhlichen Mittun elektrisieren und begeistern soll, der Sängertreu zu Ehren, den Sängerherzen zur Freude:

„Ein Hurra dem guten Geiste, der uns heute für eine frohe Feier eint.“

„Ein Hurra unserem lieben deutschen Liede, welches uns 50 Jahre lang begeistert hat.“

„Ein Hurra unserem lieben Jubelverein für weiteres und glückliches Blühen, Wachsen und Gedeihen.“

„Stimmt alle ein, Sangesbrüder und Festfreunde, und wenn der Jubelruf ausgeklungen, dann, liebe Aktive, legt Euer ganzes Empfinden in unseren stolzen Wahlspruch. Mächtig klinge er aus für unsere teure Moskauer Liedertafel.“

Damit endete der erste Teil des Festaktes.

An die Moskauer Liedertafel.

Als vor fünfzig Jahren die Moskauer Liedertafel gegründet wurde, schwebte den Gründern der hohe Gedanke vor, dem Leben und Lieben, dem Kämpfen und Leiden der Seele unseres Volkes, wie es seinen poetischen Ausdruck in Wort und Lied gefunden, eine Pflegestätte zu erbauen. Der teure Schatz, den unsere Väter uns überliefert haben und der im Herzen führender Geister in Dichtung und Gesang Gestalt genommen, sollte auf fremdem Boden heilig gehalten werden. Im Wechsel der Tage und der Aufgaben ist nun bewährt, was einst die Väter schufen. Von der Höhe eines halben Jahrhunderts darf heute die Moskauer Liedertafel auf eine glänzende Vergangenheit zurückschauen. Vor ihrem Auge liegen lange Jahre der Entfaltung ihrer Kräfte, sie sieht das Ringen und Streben ihrer Gründer und Mitglieder um immer breiteren Boden in unserer Stadt. Sie, die das Beste ihres Herzens im Liede hinaustönen liess und es hineinsang in die Brust ihrer Hörer, hat es erleben dürfen, dass sie durch unermüdliches Streben sich stetig die Liebe ihrer Freunde errang, bis sie die allgemein geachtete und geliebte Jubilarin wurde, die heute zu feiern aus Fern und Nah, aus der Heimat und der Fremde die wärmsten Kundgebungen von Liebe und Dankbarkeit, von Achtung und Ehrung dargebracht werden. Öffnen wir lauschend das Ohr dem Echo der Vergangenheit—in buntem Gedränge hallen die Töne uns nach! Wir hören in ihnen das Jubeln und Jauchzen der freudig bewegten Menschenseele bis hin zu tiefem Ernste, wo sie im religiösen Leben sich selbst die höchste Weihe giebt. Die kirchlichen Feste hat sie durch ihre Kunst verschönt, in unserer Kirche mit den Fröhlichen sich gefreut, mit den Weinenden geweint. In Dankbarkeit dürfen wir darum unsere Wünsche mit denen Anderer vereinen.

Was eine Vergangenheit hat, soll auch eine Zukunft haben. Was sich bewährt in vergangenen Tagen, soll hochgehalten werden in den kommenden Zeiten. Mögen die Formen wechseln,—dasselbe Ideal soll bleiben! Mögen die Sänger vom Schauplatz des Lebens abtreten, je ganze Generationen in's

TYPO-LITH. G.[illegible], MOSK. GOSS. [illegible], MOSKAU.

Grab steigen,-dieselbe Begeisterung für die Kunst soll in allen Geschlechtern heilig gehalten werden. Es sei der Moskauer Liedertafel schönste Aufgabe, wie heute so auch in den spätesten Tagen die Seele unserer Stammesgenossen nacherleben zu lassen, was je unser Volk an Grossem und Edlem in Liebe zum Leben, in Liebe zur Heimat im Herzen getragen!

Der St. Petri-Pauli-Kirchenrath.

TYPO-LITH. KIRSTEN, NACHF. GEBR. REINERT, MOSKAU.

Hochgeehrte Herren!

1861–1911.

Zu Ihrer heutigen Jubelfeier möchte Ihnen auch der Kirchenrat der Reformirten Gemeinde zu Moskau seinen herzlichsten Gruss entbieten.

Fünfzig Jahre hindurch haben Sie nun in treuer Pflege des deutschen Liedes Ihr künstlerisches Können bei jedem Rufe bereitwilligst in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt und möchten wir, die wir eng mit allen evangelischen Wohltätigkeits-Anstalten Moskaus verbunden sind, am heutigen, Ihrem Ehrentage Ihnen unseren innigsten Dank auch dafür aussprechen und Ihnen, als den Vertretern des festgebenden Vereins im Namen unserer Gemeinde unsere herzlichsten Glückwünsche übermitteln, insbesondere Ihrem hochgeehrten Herrn Präsidenten, unserem Gemeindegliede, und Ihrem sehr geehrten Chorleiter, unserem künstlerisch hervorragenden Organisten.

Der Kirchenrat der Evangelisch-Reformirten Gemeinde zu Moskau:

Präsident: [signature] Vicepräsident: [signature]

Pastor: [signature] Mitglieder des Kirchenrates:

[signature]

[signature]

[signature]

An den Vorstand

der Moskauer Liedertafel.

Die zweite Abteilung, die Darbringung der Glückwünsche von Körperschaften, Vereinen u. dgl. eröffneten die Abordnungen der Evangelischen Gemeinden Moskaus, die je eine künstlerisch ausgestattete Adresse darbrachten. Die Adresse vom Kirchenrat der Evang.-Lutherischen Altkirche zu St. Michael, verlesen vom Vizepräses des Kirchenrats Herrn Paul Minder, hatte folgenden Wortlaut:

„Singe, wem Gesang gegeben!“

Diesem Dichterwort ist die Moskauer Liedertafel ein halbes Jahrhundert hindurch unentwegt und zielbewußt nachgekommen. Sie hat unter anderem durch ihre selbstlose aktive musikalische Teilnahme zu „wiederholten Malen zur Erhöhung kirchlicher Feiern wesentlich beigetragen und auch die St. Michaelis Gemeinde zu großem Dank verpflichtet. Demnach erlaubt sich der St. Michaelis Kirchenrat in Anlaß der fünfzigjährigen erfolgreichen Wirksamkeit der Liedertafel, derselben nicht nur seinen aufrichtigen Dank hiermit auszusprechen, sondern ihr auch ein herzliches «Vivat, crescat, floreat in aeternum» zuzurufen.

Kirchenrat zu St. Michael:

Pastor primarius A. Kahn, Vizepräses Paul Minder. Mitglieder: E. Bernhard, F. Schabert, P. Kentmann, P. Camesasca, A. Niemann, Alex. Luther, A. Reishoff, C. Quack, K. Hallberg, E. Deringer, A. Seidel, Sekretär R. v. Hasselblatt.

Es folgte die Abordnung des Kirchenrats der Evang.-Lutherischen St. Petri-Pauli Gemeinde, deren Adresse (s. photographische Beilage) von dem Präsidenten des Kirchenrats, Herrn Baron Andreas Knoop, verlesen wurde.

Der Kirchenrat der Evang.-Reformierten Gemeinde hatte sich mit folgender Adresse (s. photogr. Beilage) eingestellt, die vom Präsidenten Herrn Fr. Junker verlesen wurde.

Zunächst erschien die Abordnung des Evangelischen Hilfsvereins mit dem Präsidenten, Herrn Woldemar Heuß an der Spitze, der die folgende Adresse verlas:

Fünfzig liederreiche Jahre sind ausgeklungen, fünfzig Jahre der Sorge und der Freude sind dahingezogen; die Moskauer Liedertafel wuchs und erstarkte; das deutsche Lied, einst beim Gedenken ferner deutscher Heimat gesungen von einer kleinen Schar Sangesbrüder, braust heute mächtig durch die Hallen, vorgetragen von der größten Sangesvereinigung Moskaus.

Die Moskauer Liedertafel hegt und pflegt das deutsche Lied! Vereint hat sie sangesfreudige Männer verschiedenster Nationalität, doch solche, die mit deutscher Zunge reden, und die bei Freud' und Leid aus voller Überzeugung ihr Lied ertönen lassen.

Die Moskauer Liedertafel war es, welche oft und gern ihr Lied für unsern Verein, zum Wohle und Besten der Ärmsten unserer Glaubensgenossen erklingen ließ, und auch heute noch bilden bei unsern Veranstaltungen die Mitglieder derselben eine starke Stütze für uns, indem sie mit Rat und Tat hilfreich uns zur Seite stehen.

Freundschaftlichst und herzlichst waren stets die Beziehungen zwischen unsern Vereinen, den größten und ältesten Moskaus, und im Gefühle wärmsten Anerkennens für die uns stets entgegengebrachte Sympathie und hilfreiche Unterstützung sprechen wir heute der Moskauer Liedertafel unsern innigsten Glückwunsch zu diesem 50-jährigen Jubiläumsfeste aus, an dem wir freudigen Herzens teilnehmen.

Moskauer Liedertafel! Halte das deutsche Lied in Ehren, bleib Deinen Überlieferungen treu zu jeder Zeit, laß Dein Lied auch fernerhin erklingen zum Wohle derer, deren Tränen Du so oft mithalfest zu trocknen!

Mit ihr freudig und stolz zurückblickend auf ein glückliches halbes Jahrhundert ernsten Strebens und großer Arbeit, begrüßt am heutigen Tage mit dem Wunsche auch ferneren Entfaltens und Erfolges die 50-jährige, treue hilfbereite Schwester, unsere Moskauer Liedertafel.

Der
Evangelische Hilfsverein zu Moskau.

Präsident W. Heuß, Vizepräsident R. Förster,
Kassierer R. Hermann, Sekretär O. v. Farke.

An
die Mobiliar-Lebensversicherung.

Wenn heute zum denkwürdigen Tage des fünfzig-
jährigen Jubiläums der Mobiliar Lebensversicherung alles
zusammenströmt, und die dankbaren Herzen
und Stimmen verstummen und empfindsam, wenn
alle, die nun so lange Jahre schon der freudige und
hoffnungsvolle Dienst derselben miterlebt, dem
Jubilarin die Anerkennung zollen, die sie ver-
dient, – so kann und will der evangelische Frauen-
Verein am festlichen Tage nicht fehlen.
Worte des Dankes für Alles, was die Mobiliar Lebens-
versicherung war, Worte des Dankes für die Stunden
des Beginnes, da wir uns an der Schönheit des Gedankens
über die Wiedersehungen des Alltags Leben und Arbeiten
konnten, – wir sprechen sie von ganzem Herzen aus.

Wir dürfen dankbar anerkennen, daß wir in
der Mobiliar Lebensversicherung allzeit viel Verständnis
für den Ernst unserer Aufgabe und tatkräftige
Unterstützung unserer Arbeit gefunden haben. Nur
wer in den täglichen Dienst mit dem Herrn geht,
der hat, weiß den Rückhalt zu schätzen, den ein solches

Vorstandes in beiden Lokalen verbleibt. Drei Jahre besteht nun bereits die Freundschaft zwischen beiden Vereinen, die, obwohl räumlich getrennt wohnend, doch jeder an seinem Teil zum Wohl und Gedeihen der Gesellschaft nach Kräften beitragen.

Wir wissen, daß solange die Mobiliar-Liedertafel ihr Wirken in den alten, bewährten Bahnen fortsetzt, das schönste Lied stets in reinster Form und Ton auch hier im fernen Lande seinen guten, alten Klang behalten wird. Die sei wie bisher der Hort der Kunst, die Hochburg deutscher Liedergesänge. Ihr Bestreben soll fortleben selbst dann noch, wenn einmal der letzte Akkord der letzten Lieder verklungen sein sollte.

Der Vorstand des sangesbrüderlichen Bundes:

Präsident: Rgraber

Dirigent: Pastor P. Wallis.

Die Abordnung des Evangelischen Frauenvereins, geführt von der Präsidentin, Frau Betsy Grabe, überbrachte eine Adresse, (s. photogr. Beilage), die vom Sekretär, Herrn Pastor Richard Walter, verlesen wurde.

Das Verwaltungs-Komitee des Evangelischen Hospitals brachte folgende Adresse dar, die von Herrn E. A. Berent, Mitglied des Komitees, verlesen wurde:

Hochgeehrte Herren!

Zu den idealen Zwecken, die die Liedertafel mit weithin leuchtenden Buchstaben auf ihr Banner geschrieben hat, gehört nicht zuletzt auch der, ihr künstlerisches Können in den Dienst der Wohltätigkeitspflege zu stellen. Wo es galt, tätigen Anteil zu nehmen an Veranstaltungen zum Wohle von Werken der allgemeinen Wohlfahrt, hat die Liedertafel, im Laufe eines halben Jahrhunderts, allezeit in Hingabe und Liebe das ihrige geleistet. An ihrem heutigen Ehrentage geziemt es sich und ist es recht, zu gedenken der unvergänglichen Verdienste, die die Liedertafel auf diesem Gebiet sich zu eigen gemacht hat.

Das Evangelische Hospital steht in der Reihe derjenigen Liebeswerke, deren Veranstaltungen die Liedertafel im Laufe langer Jahre viele, viele Mal durch ihre künstlerische Mitwirkung zu verschönern und glänzenden Erfolgen entgegenzuführen geholfen hat.

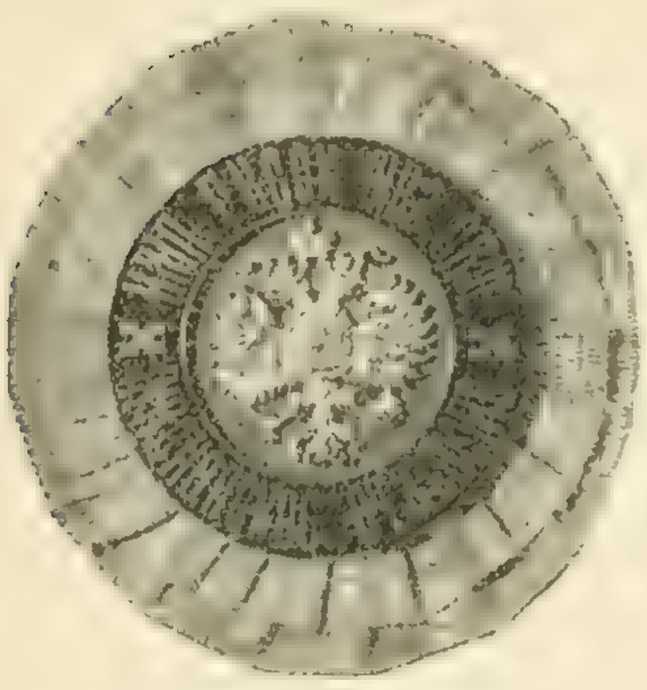
Dem Komitee des Evangelischen Hospitals gereicht es zu einer werten und teuern Pflicht, der Liedertafel am heutigen festlichen Tage für die ihm allezeit bewiesene Hilfsbereitschaft zu danken und ihr von ganzem Herzen zu wünschen, daß es ihr beschieden sein möge, zu wachsen und zu gedeihen und weiter sich zu bewähren auf der betretenen Bahn als der Kulturfaktor, der sie in unserer Gesellschaft heute ist.

Das Verwaltungs-Komitee
des
Evangelischen Hospitals zu Moskau.

E. Osterried, L. Spies, Hugo Wogau,
Dr. A. Wähner, Dr. med. O. Ling, Dr. H. Greife,
J. Heuß, R. Hermann, C. A. Berent.

Der Dank an alle die genannten kirchlichen und Wohltätigkeits-Institutionen wurde von R. Deringer in eine gemeinsame kurze, aber herzliche Rede zusammengefaßt.

Nun kamen die russischen musikalischen Vereinigungen an die Reihe. Den Anfang machte die Abordnung der Moskauer Abteilung der Kaiserlichen Russischen Musikgesellschaft, in deren Namen der vorsitzende Direktor, Herr Rechtsanwalt A. P. Tschishow, folgende Adresse verlas:



ИМПЕРАТОРСКОЕ

Русское Музыкальное Общество.

Въ торжественный день празднованія пятидесятилѣтія со дня основанія Московскаго Общества любителей квартетнаго пѣнія Лидертафель, Московское Отдѣленіе ИМПЕРАТОРСКАГО Русскаго Музыкальнаго Общества горячо привѣтствуетъ юбиляра и съ благодарностью вспоминаетъ, что Общество Лидертафель, завоевавшее столь почетное и заслуженное мѣсто среди музыкальныхъ учрежденій города Москвы, съ самаго начала своей блестящей дѣятельности, никогда не отказывало Московскому Отдѣленію ИМПЕРАТОРСКАГО Русскаго Музыкальнаго Общества въ своемъ содѣйствіи и не разъ украшало своимъ участіемъ симфоническіе концерты нашего Общества.

Основанное почти одновременно съ Московскимъ Отдѣленіемъ ИМПЕРАТОРСКАГО Русскаго Музыкальнаго Общества, Общество любителей квартетнаго пѣнія Лидертафель за истекшіе полвѣка изъ небольшого тѣснаго кружка любителей квартетнаго пѣнія выросло въ крупное музыкальное учрежденіе, пользующееся среди москвичей неизмѣнною любовью и горячими симпатіями, о чемъ свидѣтельствуетъ настоящее многочисленное собраніе чествующее дорогого юбиляра.

Памятуя о дружескихъ отношеніяхъ, связывавшихъ наши учрежденія за истекшіе полвѣка, и твердо вѣря, что глубоко укоренившаяся между нами связь сохранится и въ будущемъ, Московское Отдѣленіе ИМПЕРАТОРСКАГО Русскаго Музыкальнаго Общества выражаетъ пожеланіе О-ву Лидертафель дальнѣйшаго процвѣтанія и блестящаго развитія его славной дѣятельности на многіе долгіе годы.

А. Чижовъ, М. Ипполитовъ-Ивановъ, Юрій Сахновскій,
баронъ *И. фонъ-Нолькенъ, Б. Юргенсонъ, Д. Загоскинъ.*

Vom Moskauer Konservatorium der Kaiserlichen Russischen Musikgesellschaft wurde eine von Herrn Prof. S. Wassilenko verlesene Adresse dargebracht (s. photograph. Beilage).

МОСКОВСКАЯ КОНСЕРВАТОРІЯ

ИМПЕРАТОРСКАГО

Русскаго Музыкальнаго Общества.

Московскому Обществу Квартетнаго пѣнія

„Liedertafel".

Милостивые Государи!

Сегодня исполняется пятидесятилѣтіе со дня основанія Московскаго Общества Квартетнаго пѣнія „Liedertafel". Благодаря иниціативѣ энергичныхъ основателей общества—Вильгельма Бахмана, Антона Доора, Карла фонъ Книриѣ и Вильгельма Лютера, сумѣвшихъ собрать вокругъ себя достаточное количество членовъ, Общество начало блестяще функціонировать, привлекая съ каждымъ годомъ все новыхъ и новыхъ сотрудниковъ.

Серіозная постановка дѣла способствовала тому, что Общество „Liedertafel" своими музыкальными собраніями сплотило не только нѣмецкую колонію, но и музыкальный міръ г. Москвы; знакомя же г.г. членовъ и ихъ гостей въ превосходной передачѣ съ лучшими произведеніями хоровой литературы, Общество „Liedertafel" тѣмъ самымъ выполняло высококультурную задачу въ дѣлѣ развитія музыкальнаго искусства.

Привѣтствуя Общество „Liedertafel" по случаю пятидесятилѣтія

его основанія, Московская Консерваторія шлетъ ему свои сердечныя поздравленія и проситъ принять пожеланія дальнѣйшаго процвѣтанія учрежденію, достойно поработавшему на пользу развитія хорового пѣнія въ Москвѣ.

Ю. Шишкин
А. Губертъ
М. Оржимали
Г. Пахульскій
А. Загуменная
В. Вилишау
Д. Вейсъ
К. Игумнов
Х. Боркъ
О. Кёнеманъ
У. Мазетти
Гр. Прокофьевъ
П. Строгов
А. Гедике
Р. Валашек
В. Прокурнинъ
Ф. Гедике
В. Кречманъ
Е. Лавровская
Іос. Фридрихъ
Н. Ладухинъ
А. Сигизмунд
А. Барцалъ
А. Островская
П. [illegible]
Ник. Соколовскій
А. Мартыновъ
Князь Г. Н. Дулов
И. Бурчи
Сергѣй Василенко
Л. Бетинъ
В. Брандт
О. Кардашев
Ф. Эккертъ
К. Киппъ
Ф. Шмидтъ
А. Э. фонъ Гленъ

Die Adreſſe der Direktion der Moskauer Philharmoniſchen Geſellſchaft, verleſen vom Vorſitzenden des Direktoriums Herrn Hofmeiſter N. A. Shedrinſky, hatte folgenden Wortlaut:

Пятьдесятъ лѣтъ назадъ въ Москвѣ по идеѣ нѣсколькихъ энергичныхъ лицъ организуется Общество квартетнаго пѣнія ЛИДЕРТАФЕЛЬ, создатели и вдохновители котораго избрали музыку и, главнымъ образомъ, пѣніе тѣмъ объединяющимъ центромъ, вокругъ котораго сплотились сочувствующіе и истинные любители искусства. Чуждые погони за внѣшнимъ блескомъ, скромно прошли въ теченіе этого полустолѣтія стройные, многочисленные ряды членовъ этого Общества, неся на своемъ знамени вѣчно живую «пѣснь», какъ источникъ отдыха, радости и бодраго призыва къ жизни. **Московское Филармоническое Общество,** которому такъ близки духовно всѣ любящіе великую музыку и искусство во всѣхъ его формахъ, въ эти свѣтлые дни торжества и радостнаго воодушевленія искренно несетъ и свой привѣтъ и пожеланія на многіе еще годы процвѣтанія ЛИДЕРТАФЕЛЬ.

Предсѣдатель Правленія Директоровъ: Гофмейстеръ *Н. Жедринскій*,
Товарищъ Предсѣдателя Правленія: *К. Гутхейль*, *Ф. И. Прове*,
Р. Германъ, *Н. Калмыковъ*, *М. Лосевъ*, *А. Руперти*, *Р. Востряковъ*,
Ив. Черныхъ, *Н. Пыльцовъ*, *Р. Живаго*.

Die langjährigen treuen Freunde und lieben Ehrengäſte der Moskauer Liedertafel, die Herren D. Schor, D. Krein und R. Erlich, das „Moskauer Trio“, waren in corpore erſchienen, — mit folgender Adreſſe, die Herr D. Schor verlas:

Общество «Liedertafel» имѣло въ жизни Германіи историческое значеніе, сдѣлавшись средоточіемъ патріотизма въ эпоху угнетенія всего нѣмецкаго. Здѣсь, въ Москвѣ, оно создало дружескую семью объединенную любовью къ пѣнію и сердечнымъ отношеніемъ другъ къ другу.

Въ день пятидесятилѣтняго юбилея своего существованія Общество съ гордостью можетъ смотрѣть на достигнутые результаты.

Сердечно привѣтствуя и искренно поздравляя глубокоуважаемое Общество, мы горячо желаемъ ему въ будущемъ многолѣтней и плодотворной дѣятельности на почвѣ дорогого намъ всѣмъ искусства.

Московское тріо: *Д. Шоръ*, *Д. Крейнъ*, *Р. Эрлихъ*.

Die Aufgabe, den zuletzt genannten vier Gratulanten in ruſſiſcher Sprache zu antworten, war P. Althauſen zugefallen.

Die russischen musikalischen Vereinigungen wurden durch die nationalen Körperschaften abgelöst.

Herr Professor Dr. Anton Krüger erschien an der Spitze einer Abordnung des Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher Reichsangehöriger und verlas im Namen dieses Vereins folgende Adresse:

Hochverehrte Herren!

Ein halbes Jahrhundert! — In dem Leben eines Vereins ein hochbedeutsamer Moment, und um so bedeutsamer, weil seine ganze Tätigkeit im Herzen des gewaltigen Zarenreiches der liebevollen, unermüdlichen Pflege des deutschen Liedes geweiht war.

Mit dem Gefühle stolzer Befriedigung darf daher an dem heutigen Tage die Liedertafel den Blick zurücklenken in die Vergangenheit, darf in froher Zuversicht vorwärts schauen in die kommenden Jahrzehnte. Wächst doch von Jahr zu Jahr die Zahl ihrer Mitglieder, und mit der Zahl wächst auch die Begeisterung und die Kraft für die hohe Aufgabe, die sich der Verein unter kundiger, bewährter Leitung gestellt hat.

Das Deutsche Lied!

Welch ein Zauber liegt doch in dem kleinen Worte! Nur germanischen Volksstämmen ist dieses Lied in seiner ganzen Eigenart gleichsam als ein Erbstück von Mutter Natur zuteil geworden; und wo es gesungen wird, — und es wird in allen Erdteilen gesungen, — da ist es stets ein Sammelpunkt germanischen Wesens geworden.

Aufrichtigen Herzens bringen wir daher, die Mitglieder eines Vereins, den man seiner scharfen Begrenzung halber wohl den Reichsdeutschen zu nennen pflegt, zu dem heutigen Festakte unsere Glückwünsche dar. Ist es doch nur eine Pflicht, die wir hiermit erfüllen; wir sind stolz darauf, daß seit Gründung der Liedertafel, von den Tagen unseres Wilhelm Bachmann, des gemeinsamen Ehrenmitglieds, bis zur heutigen Stunde, es so vielfach reichsdeutsche Männer gewesen sind, die zu den eifrigsten Förderern Ihrer Vereinsinteressen gezählt werden.

Möge auch in Zukunft zwischen den beiden Vereinen ein gleich freundliches Verhältnis walten!

Im Namen
des
Vereins Deutscher Reichsangehöriger.

Der Vorstand: Dr. A. Krüger, C. Borchart, M. J. Aussem, Otto Hilger, F. Ruoff, A. Bode, Otto Pierstorff, S. Landmann, R. Gottweiß, Alex. Schweinfurth, Th. Bötjer, Sillem, Pfau, A. Siebrecht, A. Keuter.

An die verehrliche

Moskauer Liedertafel.

Sehr geehrte Herren!

Der goldne Tag, ein Tag voll Licht und Freude bestrahlet Ihr in 50-jährigem Schaffen aufgebautes stolzes Werk. Vom ersten Anfang an führte Sie Ihr Beruf auf jene lichten Pfade, die, fern vom irdischen Getriebe, dem idealen Fluge der Gedanken folgen.

Heut ist Ihnen auf diesem Siegeszuge ein Triumpf beschieden, ein Merkstein von seltener Bedeutung, ist erreicht, und voller inniger Anteilnahme begrüssen wir Sie auf dieser stolzen Höhe.

Möge Ihnen in die fernste Zukunft Ihr Wahlspruch stets ein sicherer Führer bleiben, dann werden Ruhm und Ehre unentwegt Ihr ferneres Wirken krönen.

Der Oesterreichisch-Ungarische Hilfsverein
in Moskau.

Moskau, im 28. November 1911

Mohr.

Der reichsdeutschen Kolonie folgte die Oesterreichisch-Ungarische, verkörpert in der Abordnung des Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsvereins mit Herrn A. Rollet als Sprecher, der die ebenfalls in photographischer Beilage wiedergegebene, künstlerisch ausgestattete Adresse, verlas.

Jedem dieser beiden nationalen Vereine antwortete G. Loewenthal, bemüht, trotz der notwendigen Kürze seiner Dankesworte, die wechselseitigen Beziehungen dieser Vereine zur Liedertafel hervorzuheben und charakteristisch zu beleuchten.

Im Namen des Moskauer Turnvereins verlas dessen erster Sprechwart, Herr A. vom Scheidt, nachstehende Adresse, in welcher ohne Schaden für die gehobene feierliche Stimmung, ja sogar als erfrischende Abwechslung ein gemütlicher Humor zum Ausdruck und zur Geltung kam:

Der Moskauer Turnverein gibt sich die Ehre, der hochgeschätzten Moskauer Liedertafel aus Anlaß ihres 50-jährigen Jubiläums herzlichen Gruß und Glückwunsch darzubringen.

Was in diesem halben Jahrhundert auf dem Gebiete des deutschen Männergesangs in unserer gemeinsamen Vaterstadt Wichtiges geschehen und errungen ist, spiegelt sich wieder in der Geschichte des Jubelvereins, der, hervorragend geleitet, stets allen Ereignissen auf seinem Gebiete volles Verständnis entgegengebracht hat.

Vor etwa 25 Jahren hat auch der unterzeichnete Verein einmal den Versuch gemacht, dem vierstimmigen Männergesang in Form einer Sängerriege ein bescheidenes Heim bei sich zu geben. Wir mußten indeß bald einsehen, daß unsere Kräfte einer solchen Aufgabe nicht gewachsen waren, und so ist denn auch unser, für diesen Zweck verfaßter Wahlspruch:

„Des Lebens Sonnenschein:
Gesang und Fröhlichsein“

weder gedruckt noch komponiert worden.

Aber oft und von Herzen gern, wenn es galt, den Inhalt dieses Verses zur Geltung zu bringen, haben wir das berühmte Musterquartett der Moskauer Liedertafel bei uns zu Gast gehabt, und stets hat dessen hervorragende Wiedergabe des deutschen Liedes unseren Festen die richtige Weihe verliehen. Auf der anderen Seite haben auch unsere Turner mit großer Begeisterung an denjenigen Veranstaltungen der Moskauer Liedertafel teilgenommen, bei denen sie im Rahmen ihrer Leistungen am Platze waren.

Mögen die guten Beziehungen, die unsere Vereine nun schon seit vielen Jahren miteinander verbinden, allezeit erhalten bleiben, und möge der Moskauer Liedertafel stetes Wachsen und Blühen beschieden sein. Gut Heil!

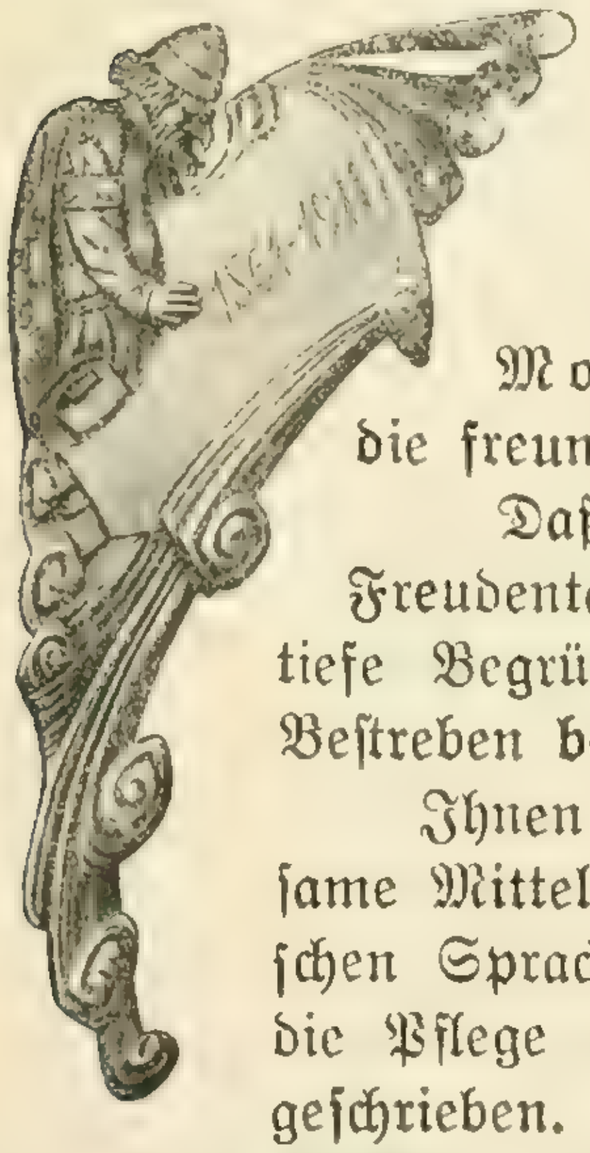
Moskau, den 26. November 1911.

Der Turnrat
des
Moskauer Turnvereins:

A. v. Scheidt, W. Hennig, M. Teuchert, B. Reigart,
H. Seemann, G. Bergmann, G. Ulrich, P. Weinert.

Der Moskauer Literarisch-dramatische Verein hatte eine Abordnung und eine Adresse gesandt, die vom Präsidenten Herrn Dr. Konrad Bansa verlesen wurde (s. photogr. Beilage).

Eine Deputation des Moskauer Deutschen Vereins mit dem stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Eugen Berliner, als Sprecher überbrachte folgende Adresse:



Hochgeehrte Herren!

Der Moskauer Deutsche Verein sendet der Moskauer Liedertafel zu ihrem heutigen Festtage die freundlichsten Grüße.

Daß der durch uns vertretene Verein den heutigen Freudentag in Ihrer Mitte festlich begehen will, hat seine tiefe Begründung in dem teils gemeinsamen, teils ergänzenden Bestreben beider Vereine.

Ihnen sowohl wie uns ist die deutsche Sprache das gemeinsame Mittel zur Erreichung unserer Zwecke. In der geliebten deutschen Sprache lassen Sie Ihre herrlichen Lieder erschallen, und die Pflege des deutschen Liedes haben Sie sich auf Ihr Panier geschrieben.

Der Moskauer Deutsche Verein ist bestrebt, den jungen Deutschen im Herzen Rußlands die deutsche Sprache zu geben und zu erhalten, und die Liebe zum deutschen Liede wird in den jungen Herzen geweckt und gepflegt. Die Räume unserer Schule hallen bereits wieder von den Tönen deutscher Lieder, von frischen Kehlen geschmettert. Diese jungen Kräfte mit ihrer Begeisterung für das deutsche Lied werden sich auch später freudig um das Banner der Moskauer Liedertafel scharen, um die Reihen wackerer

1861–1911

Moskauer Literarisch-Dramatischer Verein.

Sehr geehrte Herren!

Mit Stolz und Freude können Sie auf ein halbes Jahrhundert zurückschauen, während dessen Ihr Verein ein Hort deutschen Geistes und deutscher Kunst gewesen ist. Das Samenkorn, welches vor 50 Jahren von einer kleinen Schaar unserer Landsleute in fremden Boden gesenkt wurde, ist zu einem herrlichen Baume erwachsen, in dessen Schatten nach des Tages Last und Mühe gut rasten ist.

„Es schwinden jedes Kummers Falten,
„So lang des Liedes Zauber walten" – sagt unser Schiller und jeder, der den Abenden der „Liedertafel" beiwohnen durfte, hat wohl auch die Wahrheit dieser Dichterworte empfunden. – Deutsches Wort und deutsches Lied sind die Zaubermächte, welche über Alter,

Stand und Beruf hinweg ein geistiges Band
um alle Deutschen schlingen und sie zu einer
grossen Gemeinde vereinen. Die Liedertafel
pflegt das deutsche Lied, unser literarisch-
dramatischer Verein die deutsche Dichtung.
Aus dem Gefühl innerer Verwandtschaft he-
raus bringen wir Ihnen heute unsere innig-
sten Glückwünsche dar.

Mögen die kommenden Jahre der „Lie-
dertafel" immer neue Freunde zuführen; mö-
ge sie in ungetrübtem Glanze weiter leuchten
als strahlender Stern am Kunsthimmel unse
rer Stadt.

Moskau.
den 26ten November
1911.

Präsident: Dr. Conrad Bansa

Regisseur: Ernst Wagner

Kassierer: Wilh. Helms.

Sekretär: Louis Frötschler.

Vorstandsmitglieder: Mary Hermann.

K. Schimmelpfennig. H. Puttlies.

E. Fries

Vorstandskandidaten: A. Friedrichson

A. Thews

Hochgeehrte Mitglieder der Moskauer Liedertafel, werte Sangesbrüder!

Auf ein halbes Jahrhundert regen Vereinslebens, eifrigen und erfolgreichen Strebens in der Pflege des deutschen Liedes blickt die **Moskauer Liedertafel** heute, an dem glorreichen Tage ihrer

fünfzigjährigen Jubelfeier,

mit berechtigtem Stolze zurück. Und von Nah und Fern sind die Scharen der Freunde herbeigeströmt, um zu diesem hohen Feste glückwünschend die Beweise ihrer freudigen Anteilnahme, ihrer Freundschaft und Sympathie darzubringen.

Gestatten Sie, daß diesen Vielen auch der **Verein für gemischten Chorgesang** sich anschließt, um der **Moskauer Liedertafel** an ihrem Ehrentage zu Allem, was sie in dem langen Zeitraume ihres Bestehens erreicht, seine aufrichtige Gratulation, und für ihren weiteren Lebensweg die besten und herzlichsten Wünsche auszudrücken.

Möge sie weiterhin gedeihen in kräftiger Frische bis in ferne Zeiten – wachsen in der Verfolgung ihrer künstlerischen Ziele, in der Pflege des deutschen Liedes – blühen in der Sangesbrüderschaft ihrer Mitglieder unter einander, in ihrem Verhältnis zu den ihr gleichgesinnten befreundeten Vereinen.

Moskau, 26. November 1911.

Im Auftrage des Vereins für gemischten Chorgesang in Moskau

der Vorstand

Präsident: M. Friedrich Veh

Dirigent: Max Peters.

Vorstandsmitglieder

E. von Hueck M. Meyhew

Dr. F. Marcowicz. P. Müller

Sänger stets wieder auszufüllen und auch in den spätesten Zeiten noch den heutigen Wahlspruch hochzuhalten:

„Ob Sorge droht, ob Freude blüht,
Hoch immerdar das deutsche Lied!“

Der Vorstand
des
Moskauer Deutschen Vereins.

Stellvertr. Vorsitzender: E. Berliner. Sekretär: Frau M. Berliner. Br. Model, K. Fenner, C. Frick, F. Knoblow, F. Kolberg, A. Stahf, C. Benjamin, Alexander Werner.

Den drei letztgenannten Vereinen zu danken, war W. Helms zugefallen, und fand er für jeden derselben aufrichtige und herzliche Worte.

Als Abgesandter der Direktion des Hotels und Restaurants „Slavjansky Bazar“, in dem die Liedertafel seit mehr als 38 Jahren ihr Vereinslokal aufgeschlagen hat und heimisch geworden ist, erschien Herr Alexander Arbatsky und überbrachte mit mündlichem Glückwunsch einen schönen silbernen Humpen, den Lafontaine mit herzlichen Dankesworten entgegennahm.

Der „Verein für gemischten Chorgesang“ hatte eine Deputation entsandt, geführt von dem Präsidenten Herrn Dr. med. Friedrich Veh, der folgende Adresse verlas (s. photogr. Beilage).

Dem „Verein für gemischten Chorgesang“ zu antworten, hatte G. Loewenthal übernommen.

Reich an Überraschungen war die von seiten des Moskauer Frauenchors dargebrachte Huldigung. Als Abordnung erschien der Gesamtvorstand, die Damen: Frau Ella Bahrdt, Frau Alice v. Borchmann, Frau Pauline Dobert, Fräulein Katharine Heyden; Herr Alfred Bahrdt und der Dirigent, unser Herr Heinrich Müller. Nachdem sie Aufstellung genommen, stimmten die Damen Bahrdt, Dobert und Heyden ein Terzett an, das auf allseitigen stürmischen Wunsch wiederholt werden mußte, und dann verlas Frau Bahrdt, die Präsidentin des Vereins, mit ihrer wundervollen, weithinschallenden Stimme und mit meister-

haftem Ausdruck die folgende Adresse, die außer dem Glückwunsch an die Liedertafel auch die Ernennung unseres Lafontaine zum Ehrenmitglied enthielt:

Widmung
der
Moskauer Liedertafel.

Hochgeehrte Herren!

Das deutsche Lied ist das Dach, unter welchem deutscher Geist, Gemütlichkeit und harmonischer Gemeinsinn wohnen. Wer immer unter dieses Dach tritt, wird von deutschem Geist umweht, der das Gemüt erwärmt und Herz zu Herzen gesellt, mit höherem Schlag, mit gleichen Empfindungen. Seit 50 Jahren steht die Moskauer Liedertafel im Herzen des weiten russichen Reiches als eine der ältesten und festesten Säulen da und spannt das Dach in weitem Bogen über alle, die deutscher Geist beseelt, die seinen Tempel wahren.

Unter die Hunderte, von Tausenden gesandt, die heute hier stehen, voller Bewunderung und Freude über die Festigkeit und Treue, mit welcher die Moskauer Liedertafel durch ein halbes Jahrhundert ihre köstliche Aufgabe erfüllt, stellt sich auch der Moskauer Frauenchor und grüßt Sie mit einem herzlichen „Glückzu". Das Fest, das Sie heute feiern, trägt die Gewähr in sich für ein gedeihliches Fortbestehen Ihres Vereins und ist ein Wahrzeichen für die großen Sympathien, die er sich nicht nur in unserer Stadt, nein, weit hinaus über die Grenzen unseres Landes erworben.

Mögen die weißen Blätter dieses Buches die Namen aller Teilnehmer an diesem Fest aufnehmen und auch, wenn sie ganz vergilbt, kommenden Geschlechtern diese großen weiten Sympathien, derer sich die Moskauer Liedertafel erfreut, bezeugen.

Unsere aufrichtig freundschaftliche Gesinnung, welche die Beziehungen unserer Vereine besiegelt, bringen wir zum Ausdruck, indem wir Ihren all- und hochverehrten Präsidenten, Herrn Armand de Lafontaine, zum Ehrenmitglied des Moskauer Frauenchor ernennen.

Der
Moskauer Frauenchor.

Präsidentin Ella Bahrdt, Dirigent Heinrich Müller.
Vorstandsmitglieder: Pauline Dobert, K. Heyden,
Alice v. Borchmann, Alfred Bahrdt.

Das in der Adresse erwähnte Buch, ein schön gebundenes Album, wurde seiner Bestimmung, die eigenhändig einzuschreibenden Namen der Festteilnehmer aufzunehmen, zugeführt und bleibt nicht nur ein liebes Andenken an das Fest und an die liebenswürdigen Spenderinnen, sondern hat auch bei Abfassung des Festberichts vortreffliche Dienste geleistet. Der Dank an den Frauenchor wurde von dessen neuem Ehrenmitgliede, Lafontaine, ausgesprochen.

Eine Abordnung des Russischen Chorgesangvereins (Русское Хоровое Общество) überbrachte folgende Adresse, die von Herrn K. Kluge n, Vorsteher des Vereins verlesen und unsererseits durch Althausen beantwortet wurde.

Московскому Обществу Квартетнаго Пѣнія

«Лидертафель».

Милостивые Государи!

Къ торжественнымъ поздравленіямъ, раздающимся сегодня въ честь Московскаго Общества ЛИДЕРТАФЕЛЬ, на его блистательномъ полувѣковомъ юбилеѣ, присоединяетъ свой голосъ и Русское Хоровое Общество, всегда съ искренней симпатіей и дружескимъ сочувствіемъ относившееся къ чествуемому юбиляру.

Здѣсь, въ древней столицѣ Россіи, которую Вы избрали второй родиной, образовали Вы полвѣка назадъ Вашъ крѣпкій союзъ, объединенный чарующею силою музыки, и дали намъ, русскимъ, образецъ общественности, приближаться къ которому стало и нашей задачей.

Удовлетворяя свои эстетическія стремленія ревностнымъ служеніемъ родной пѣснѣ, Вы сумѣли чудесно сочетать гармонію музыки съ гармоніею душъ, ей служащихъ, — и Ваши собранія стали желаннымъ мѣстомъ общенія, гдѣ непрестанно царитъ радостное, живое настроеніе, гдѣ повседневная жизнь, полная заботъ и треволненій, скрашивается и осьѣжается бодрящей застольной пѣсней.

Да будетъ сегодняшній тріумфъ достойной Вамъ наградой за Ваше братское единеніе, — источникъ Вашей цвѣтущей жизни и артистическихъ успѣховъ, — единеніе, рыцарски вѣрное, какъ на веселой затрапезной бесѣдѣ, такъ и на отвѣтственной концертной эстрадѣ!

Русское Хоровое Общество.

М. Ипполитовъ-Ивановъ, А. Чижовъ, К. Клугенъ, П. Васильевъ, Сергѣй Василенко, Д. Филипповъ, Вв. Леоновъ.

Es folgte eine Deputation des Musikvereins «Общество любителей оркестровой и вокальной музыки» geführt von Herrn J. Reschetnikoff, der folgende Adresse verlas:

Московскому Обществу квартетнаго пѣнія

«Лидертафель».

Общество любителей оркестровой, камерной и вокальной музыки въ Москвѣ.

Въ нашъ вѣкъ суроваго матеріализма, когда сама жизнь порывается заглушить и усыпить лучшія стремленія духа, музыка всегда являлась могучимъ порывомъ, воздвигающимъ нашу душу.

Въ душѣ человѣка, подобно его организму, каждое мгновенье убываетъ частица духовнаго начала, пополнить которую человѣкъ можетъ лишь изъ міра, лежащаго по ту сторону нашего матеріальнаго бытія.

Велика заслуга того, кто можетъ, отрѣшившись отъ потрясающей тины мелочей, такъ опутавшихъ нашу жизнь, установить общеніе съ тѣмъ далекимъ міромъ и гармоніей музыки облагородить наше существованіе.

Въ теченіе полустолѣтія неустанными трудами въ этомъ направленіи Общество «ЛИДЕРТАФЕЛЬ» сумѣло незначительными вначалѣ силами создать нѣчто великое, сдѣлать дѣло жизни.

Привѣтствуемъ Общество «ЛИДЕРТАФЕЛЬ» въ рѣдкій день празднованія полувѣковой дѣятельности и душевно хотимъ, чтобы дѣятельность эта, такъ близкая намъ, не прекращалась, но, какъ круги, расходящіеся по водѣ, охватывала бы все большее пространство, служа одному изъ величайшихъ независимыхъ искусствъ.

Общество любителей оркестровой, камерной и вокальной музыки въ Москвѣ.

Правленіе: Предсѣдатель: *Иванъ Ивановичъ Гавриловъ*, *А. Емельяновъ*, *Ф. Іенсенъ*, *Риттеръ*, *П. Жувено*, *А. Литвиновъ*. Почетный членъ *И. Рѣшетниковъ*.

Im Auftrage des Orchesters des Herrn S. A. Kussewitzky wurde uns durch Herrn M. J. Tabakoff ein großer Lorbeerkranz unter herzlicher mündlicher Beglückwünschung überreicht.

Die Glückwünsche beider Deputationen wurden durch P. Althausen beantwortet.

Geschenk des Moskauer Männer=Gesang=Verein.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Geschenk des Rigaer Männergesang=Verein.

Der

Moskauer Liedertafel

zum

goldenen Jubiläum

in

aufrichtiger Treue

gewidmet

Moskau, d. 26. November

1911.

Nunmehr kam die Reihe an die mit uns gleiche Ziele verfolgenden, d. h. den Männergesang pflegenden Vereine. Den Anfang machte unser hiesiger Bruderverein, der „Moskauer Männer-Gesang-Verein“, auf den die Abgesandten der auswärtigen, nach dem Alter geordnet, folgten.

Mit dem Gesange ihres schönen Motto's:

„Ob die Sonne lacht, ob der Sturmwind tost,
„Das Lied meine Lust, das Lied mein Trost!“

nahte sich die Abordnung des Moskauer Männer-Gesang-Vereins, dem vorausgetragenen Banner folgend. Eine prächtige Festgabe brachten die Herren dar, eine mächtige silberne Fruchtschale, Arion „der Töne Meister“ darstellend, der durch sein Saitenspiel die erregten Wogen besänftigt. Begleitet war dieses Geschenk von einer schön ausgeführten Adresse (deren Titelblatt s. photogr. Beilage), die, von dem Vorstandspräsidenten, Herrn Alexander Gantert, verlesen, folgenden Wortlaut hatte:

In voller Kraft und reicher Blüte, so erblicken wir heute an der Schwelle des zweiten Halbjahrhunderts ihres Bestehens die Moskauer Liedertafel. Mit wohlbegründeter Freude ihrer glanzvollen Vergangenheit gedenkend, richtet sie das Auge in die Zukunft, gewillt, auch fürderhin ein Hort deutschen Sanges und deutschen Geistes zu sein. In den jubelnden Gruß aller, die an diesem Ehrentage teilnehmen, stimmt der

Moskauer Männer-Gesang-Verein

einmütig und herzlich ein. Verbindet ihn doch mit Euch, liebe Sangesbrüder, eine in langjährigem Verkehr erprobte Freundschaft, geweiht durch gemeinsames Wirken im Dienste der Wohltätigkeit. Und indem wir dem Schwesterverein freudig die Palme reichen, entbieten wir ihm mit unserm Dank für so manche empfangene Anregung unsern Glückwunsch, den wir versucht haben, auch bildlich in unserer bescheidenen Ehrengabe zum Ausdruck zu bringen.

Wie einst Arion, der sangesfrohe Günstling der Musen, im Kampfe gegen Sturm und Meereswüten die Leier sich nicht entziehen ließ, so möge die Moskauer Liedertafel, jeder Unbill trotzend, festhalten an ihren hohen Idealen.

Im Namen
des
Moskauer Männer-Gesang-Vereins.

Der Vorstand: Alexander Gantert, Arthur Seywang,
C. F. Rammelmeyer, Carl Koch, Aug. Röhrich.

Daran schloß sich die Verkündigung unseres Armand de Lafontaine zum Ehrenmitgliede des Moskauer Männer-Gesang-Vereins und die feierliche Übergabe des hierüber ausgefertigten kunstvollen Diploms. Tiefergriffen und mit herzlichen Worten dankte Lafontaine für alle diese Ehrungen. Das Banner des Männer-Gesang-Vereins wurde von

unsern Damen mit der großen goldgestickten rot-weißen Jubiläumsschleife geschmückt, die im weitern Verlaufe des Festakts auch allen andern Bannern zuteil wurde. Ferner wurden allen Gratulanten die bronzene Jubiläumsplakette zum bleibenden Gedächtnis übergeben, den übrigen befreundeten Vereinen aber später durch die Post zugesandt.

Im Auftrage des ältesten, bei der Jubelfeier vertretenen Vereins, des „Universitäts Sängervereins zu St. Pauli“ in Leipzig (gegründet 1822) erschienen die in Moskau lebenden alten Herren dieses Vereins, Herr Oberlehrer Staatsrat O. Süßenguth und Herr Dr. phil. E. Kronholz, mit dem Couleurbande des alten, hochberühmten Vereins, in dessen Namen Herr Süßenguth mündlich gratulierte.

Der Dank erfolgte durch Loewenthal.

Der älteste Männergesangverein Rigas, die „Rigaer Liedertafel“ (gegründet 1833), hatte mit seinem Banner eine Abordnung entsandt, die ein kostbares Geschenk, einen silbernen Tafelaufsatz mit Kristallschale, überreichte. Dazu hielt der Präses des Vereins, Herr Max von Reibnitz, eine Ansprache, die wir hier im vollen Wortlaut folgen lassen, und auf die von unserer Seite P. Althausen antwortete.

Werte Freunde von der Moskauer Liedertafel!

Von einem Wandervolke im grauen Altertume heißt es, daß, wenn es seine Wohnstätten verließ und in die Ferne zog, ein jeder Mann ein Häuflein heimischer Erde mit sich nahm und stets wie ein heiliges Kleinod bei sich trug. Und mit der heimischen Erde nahm er heimische Art und Sitte mit. Wo es sich dann in der Ferne niederließ, dort hatte es mit der heimischen Erde seine neue Heimat. Was die Sage von jenem alten Volke erzählt, das sehen wir heute noch tagtäglich vor uns. Wo gäbe es ein Wandervolk, das dem deutschen gleich käme. Vom hohen Norden am unwirtlichen Polarmeere bis zu den sengenden Gluten am Äquator — wo immer noch ein Fleckchen Erde für emsige stetige Arbeit sich findet, da finden sich Deutsche, und wohl jeder von ihnen führt aus der Heimat ein Kleinod mit sich, das er hütet und bewahrt und auf Kind und Kindeskinder überträgt — das macht ihm zur Heimat das fernste Land! Und in der neuen Heimat hilft ihm dieses Kleinod der Väter Sprache und Sitte und Art bewahren — deutsche Arbeit, deutsche Treue, deutsches Gemüt!

Und was ist dieses Kleinod, das eine so erhaltende und erhebende Macht hat?

Es ist das deutsche Lied, das Lied, dem kein anderes an Macht und Schönheit gleicht.

Voll Gram und Harm, voll Not und Elend, an sich und der Welt verzweifelnd zieht der Wanderer durch fremdes Land: da klingt ein ferner Ton, ein leises Lied an sein Ohr. Er stutzt und lauscht, er eilt näher — Knechte und Mägde ruhen nach des Tages Arbeit und Mühe, und ein Lied nach dem anderen tönt aus dem frohen, zufriedenen Kreise — das Lied vom Scheiden und Wandern, von Lieb' und Treu, von der Mühle im kühlen Grunde und vom Lindenbaume vor dem Tore, vom toten Soldaten, vom toten Kameraden. Da zieht es wie Wetterleuchten über das Antlitz des Wanderers; eine Träne entrinnt seinem Auge — er sieht das Elternhaus vor sich in der fernen Heimat, die Geschwister und Freunde und sich selbst als fröhlichen,

Graph. Kunstanst. C. Fischer Moskau.

Geschenk des Rigaer Liederkranz. Geschenk der Rigaer Liedertafel. Geschenk des Rigaer Liederkranz.

L

Der

Moskauer Liedertafel

zur Feier ihrer fünfzigjährigen treuen
Pflege des Deutschen Männergesanges
freundschaftlichen
Gruß und Glückwunsch
von der in gleichem Streben mit ihr
verbundenen
St. Petersburger Liedertafel

St. Petersburg den 26 November 1911

strebenden Jüngling. Und hier in der Fremde flicht das deutsche Lied Herz zum Herzen, Hand zur Hand. Sie, die sich nie zuvor gesehen, hier bindet sie das deutsche Lied eins zum andern, Menschen eines Stammes, einer Sprache, einer Art.

Unwillkürlich quellen an einem Festtage, wie dem heutigen, Gedanken und Gefühle hervor über unser Kleinod, unser herrliches deutsches Lied — das Lied in Lust, das Lied in Leid! Auch Eure Väter und Ihr, Ihr lieben Freunde, seid vor Jahren aus der Heimat in die Fremde gezogen und habt jenes Kleinod mit Euch genommen und treu gehütet und gepflegt. Und weit, weit von der alten Heimat mitten im Innern des russischen Reichs, hat es Euch eine neue Heimat bereitet. Und mit jenem Kleinode habt Ihr der Väter Sprache und Art wohl bewahrt und deutscher Treue, deutscher Arbeit, deutschem Gemüte eine allseits hochgeachtete Stellung in fremdem Lande, unter fremdem Volke geschaffen.

Deutsche Treue habt Ihr gewahrt mit Leib und Leben auch in schwerer, ernster Zeit, wo alles wankte und schwankte, dem großen Reiche und seinem Herrscher, deutscher Treue habt Ihr gewahrt Eurer Sitte und Art; deutsche Arbeit habt Ihr unentwegt in Ehren gehalten und zu Ehren gebracht; deutsches Gemüt läßt warm Eure Herzen schlagen, Eure Hände freudig öffnen, wo Sorge, Jammer und Elend rufen. Deutsches Gemüt, deutscher Frohsinn waltet über Eurem Kreise, wenn Ihr, Freund beim Freunde, wenn Ihr mit Euren Frauen beisammen seid und schöne Lieder und muntere Reden mit einander wechseln und Euch alle eins fühlen lassen — eins im deutschen Liede.

Daß Ihr, verehrte Freunde der Moskauer Liedertafel, es verstanden habt, in nunmehr fünfzig Jahren jenes holde Kleinod nicht nur in seinem ganzen Glanze zu erhalten und zu bewahren, nein, es noch zu veredeln und zu verschönen, daß Ihr in fremdem Lande, unter fremdem Volke jenem Kleinode die hohe Achtung und Wertung, die es genießt, gewonnen habt, dafür rufen wir alle Euch heute freudigen Dank und begeisterte Anerkennung zu.

Das sind die Grüße und Gesinnungen, die Euch heute auch Euere Schwester, die Rigaer Liedertafel, zuruft.

Gott erhalte Euch noch lange das deutsche Lied und Euch dem deutschen Liede, Gott erhalte Euch noch lange den Mann, der Euch bisher so lange Jahre hindurch treu und erfolgreich geführt!

Mit großer Freude wurde die Abordnung der „Petersburger Liedertafel“ (gegründet 1840) empfangen, desjenigen auswärtigen Vereins, mit dem die Moskauer Liedertafel am längsten in ununterbrochenem und nie getrübtem Verkehr steht. Nachdem die Herren, ihrem Banner folgend, Aufstellung genommen und unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Dr. F. Prelinger, ihr Motto:

„In Harmonie ergeht sich der Gesang,
„Der Harmonie treu unser Leben lang!“

hatten ertönen lassen, ergriff der Führer der Deputation, der Präsident des Vorstandes der St. Petersburger Liedertafel, Herr wirkl. Staatsrat, Dr. Emil Schmidt, das Wort, um von der Festgabe, einer wundervollen künstlerisch vollendeten silbernen Votivtafel (s. photogr. Beilage), deren Text zu verlesen, worauf G. Loewenthal, der selbst seiner Zeit aktives Mitglied der St. Petersburger Liedertafel gewesen, mit herzlichen Dankesworten antwortete.

Als Abgesandter der „Mitauer Liedertafel“ (gegründet 1845) erschien Herr Mag. J. Haertel und verlas die in photogr. Beilage reproduzierte Adresse, auf die W. Helms antwortete. (Während der Arbeit an gegenwärtigem Festbericht erreichte uns die Trauerbotschaft vom Hinscheiden des Herrn Mag. Haertel, die von uns mit aufrichtigem Mitgefühl aufgenommen wurde.)

An nächster Stelle erschien unter Vorantritt des Vereinsbanners die Abordnung des „Revaler Vereins für Männergesang“ (gegründet 1849) mit einem großartigen Geschenk, einer mächtigen Bowle nebst 12 Bechern, Tablett und Schöpflöffel, silbern, innen vergoldet, mit dem Abzeichen des Vereins in Emaille. Der Sprecher der Deputation, der Chormeister Herr A. Kirschfeldt, verlas folgende Adresse:

Verehrte Jubilarin!
Wertgeschätzte Herren von der „Moskauer Liedertafel!“

Es gereicht dem Revaler Verein für Männergesang zur besonderen Ehre und Freude, an dem heutigen Jubeltage der Moskauer Liedertafel mit in der Schar der Festgäste vertreten zu sein, die von nah und fern herbeigeströmt sind, um der Jubilarin mit sangesbrüderlichem Gruß und Handschlag ihre Glückwünsche darzubringen.

Mit Stolz darf die „Moskauer Liedertafel“ an dem heutigen Tage auf ein halbes Jahrhundert erfolgreicher Arbeit im Dienst der idealen Aufgaben zurückblicken, die sie sich zum Leitstern ihres Wirkens erwählt.

Fünfzig Jahre lang hat sie die Fahne des deutschen Liedes stets in Ehren hochgehalten und deutscher Sangeskunst und Sangesfreude in dem Herzen Rußlands, in der alten weiß-steinernen Zarenstadt, eine würdige Heimstätte geschaffen.

Sie hat damit einen neuen Beweis für die unversiegliche Lebenskraft ein glänzendes Zeugnis ausgestellt.

Geehrte Herren!
Liebwerte Sangesbrüder!

50 Jahre sind es nunmehr, dass Ihr, in treuem Dienst um Eure Fahne geschart, hehren Idealen nachgestrebt habt!

Euch selbst zu steter Anregung und Erhebung, vielen Aussenstehenden zu hoher Freude und Niemandem zu Leide, seid Ihr unentwegt künstlerischen Zielen nachgegangen und habt tatsächlich durch Generationen immer wachsenden gesegneten Einfluß auf weite Kreise auszuüben vermocht.

Was Ihr vor allem erstrebtet, war ein fester Zusammenhang weiterer Deutscher Kreise auf dem Boden edler Kraftübung und künstlerischer Erziehung zum Zweck der Erhaltung von Interesse und Verständnis für Deutsche Kunst in Euch und Euren Angehörigen!

Und in der Tat! Mit großartigem Erfolge habt Ihr Euch daheim, wie namentlich auch auf auswärtigen Sängerfesten mit Euren Leistungen im Deutschen Liedersang hervorgetan, was Euch immer unvergessen bleiben wird, wie es speciell in uns den heissen Wunsch erweckt hat, Euch auch einmal bei uns daheim hören zu können!

Nicht klein ist wahrlich der Kreis der Gesangvereine, mit denen Ihr in freundschaftliche Verbindung getreten seid! Sie alle begrüssen mit warmer Teilnahme Eure Jubiläumsfeier! Sie alle wünschen Euch von Herzen nicht nur ein glänzendes Gelingen der so liebevoll und zugleich, großartig vorbereiteten Festfeier, vielmehr noch eine lange währende, glückliche Nachwirkung dieses Festes auf Euch selbst und Eure ganze Umgebung und auch auf die befreundeten Vereine, zu denen sich in herzlichster Teilnahme an Eurer Jubiläumsfeier mit treuem Sängergruß heute bekennt

die Mitauer Liedertafel.

Mitau, im November 1911.

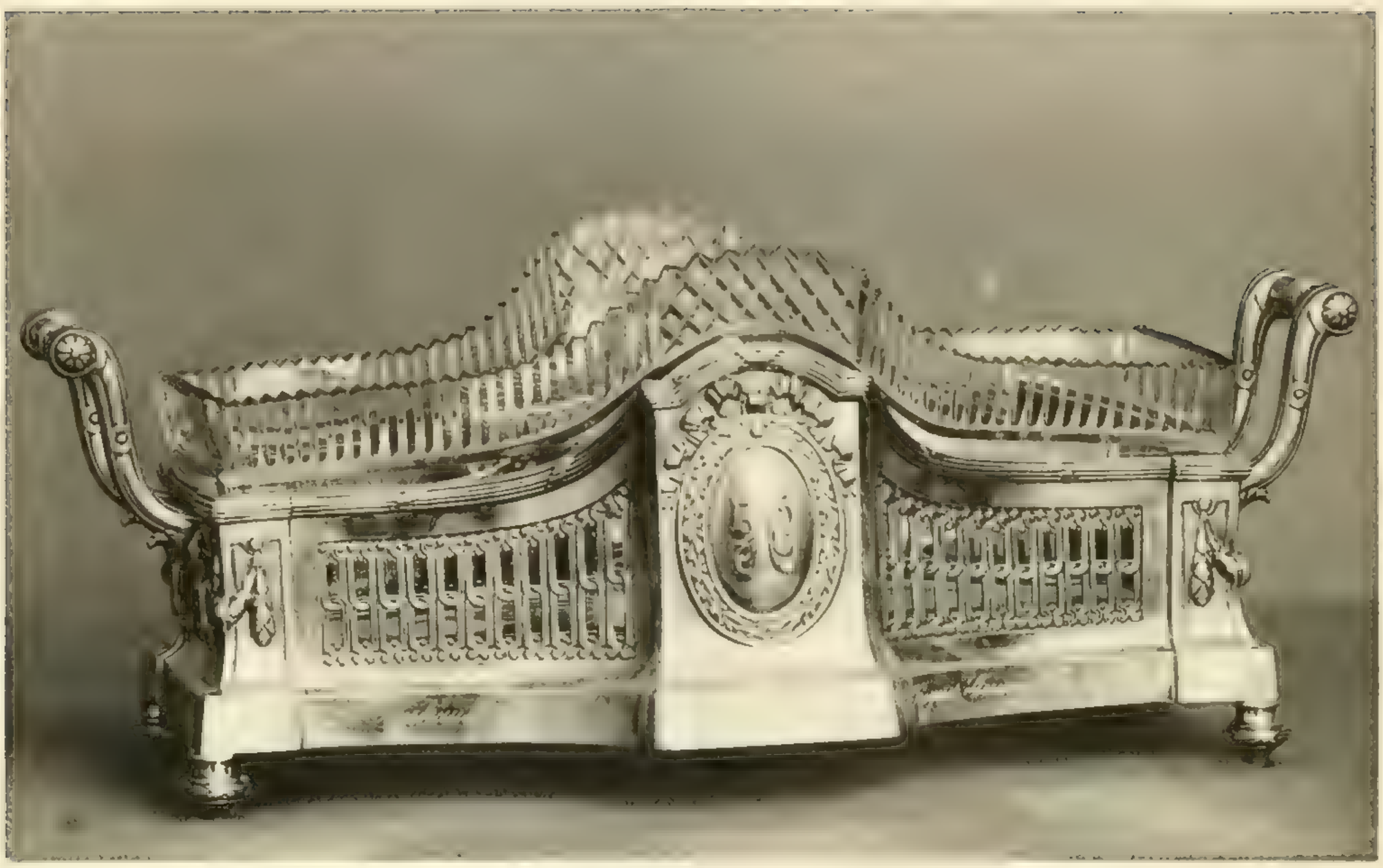
Wilhelm Röttger.
Dirigent.

Karl Grave, Vorsitz.
Dr. Robert Bekker, Vizevorsitz.
Alexander.
E. Ernst
Theodor Kuhlbars

Überreicht durch Hertel

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Geſchenk des Revaler Verein für Männergeſang.



Geschenk des Rigaer Gesangverein „Lyra“

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Geschenk der Revaler Liedertafel.

Empfangen Sie daher, meine Herren, von dem Bruderverein in der alten Hansastadt Reval, der an den Gestaden der Ostsee der gleichen Fahne huldigt, zu der heutigen Jubelfeier die wärmsten Festgrüße und Glückwünsche, und nehmen Sie beifolgende bescheidene Festgabe, aus der Sie bei festlichen Gelegenheiten neuen, frischen Lebensmut schöpfen mögen, als Zeichen treuer sangesbrüderlicher Gesinnung, freundlich entgegen.

Möge es der Moskauer Liedertafel noch lange vergönnt sein, im alten bewährten Geist fortzuwirken, möge sie noch lange fortblühen und gedeihen, stets treu ihrer schönen Devise:

„Ob Sorge droht, ob Freude blüht, Hoch immerdar das deutsche Lied!"

Im Namen
des
Revaler Vereins für Männergesang:

Christoph Mickwitz d. Z. Präses.
Bruno Armsen d. Z. Geschäftsführer.

Althausens Dankesworte an die Revalenser waren kaum verhallt, da ertönte von starkem Chore schön gesungen das alte „Gott grüße dich". Rigenser waren es, eine stattliche Schar vom altbefreundeten „Rigaer Liederkranz" (gegründet 1851) mit ihren Bannern und mit ihrer Jubiläumsgabe, zwei künstlerisch schönen und wertvollen fünfarmigen, silbernen Kandelabern in vollem Kerzenglanz. Während die Sänger am Fuße der Estrade Aufstellung nahmen, kam eine Deputation mit Bannern und Geschenk heran. Der Präsident, Herr Jascha Eberhardt, hielt eine warmempfundene Ansprache, in der er die zwischen beiden Vereinen bestehende alte und wahre Freundschaft betonte und die Hoffnung aussprach, daß diese Freundschaft auch weiterhin ungeschwächt bestehen werde. Gleich den Kerzen der Armleuchter flammten und schlügen die Herzen der Rigaer Liederkränzler denen der Moskauer Liedertäfler entgegen in voller Sympathie, Liebe und Freundschaft. Einstimmiger Beifall folgte den herzlichen Worten des Redners, dem Lafontaine, selbst Ehrenmitglied des „Rigaer Liederkranz", den Dank der Jubilarin aussprach.

Mit einer wundervollen Blumen- und Fruchtschale aus Silber und Kristall erschien, dem Vereinsbanner folgend, eine Abordnung der „Revaler Liedertafel" (gegründet 1854) mit dem Vorstandsmitglied, Herrn J. Kopf als Sprecher, der die Glückwünsche seines Vereins zum Ausdruck brachte, worauf R. Deringer dankend antwortete.

Eine Abordnung des „Rigaer Sängerkreis“ (gegründet 1858) erschien mit dem Banner ihres Vereins und überbrachte eine schöne silberne Votivtafel. Der Sprecher der Deputation, Herr Erhard Tschunker, knüpfte an die Glückwünsche seines Vereins die Verkündigung, daß Armand de Lafontaine vom „Rigaer Sängerkreis“ zum Ehrenmitgliede ernannt worden sei in folgender freier Ansprache:

Hochverehrte Herren von der Moskauer Liedertafel!

Viel' sind der Feste, welche das nüchterne Alltagsleben mit ihrem Zauber verschönern und belebend, anregend und veredelnd auf das menschliche Gemüt einwirken.

Selten hat aber ein Fest diese hohe Bedeutung aufzuweisen wie das heutige, dessen Feier uns hier um Sie versammelt hat. Fünfzig Jahre, ein halbes Jahrhundert ist vergangen von der Zeit, als wieder ein Grundstein zur Pflegestätte des deutschen Liedes im Zentrum unseres weiten Vaterlandes gelegt wurde, mit Namen „Moskauer Liedertafel“. Was damals die Gründer der Jubilarin sich vorgenommen, ist bis zum heut'gen Tage voll und ganz erfüllt worden.

Der Vorsatz, groß im Liede und treue Kameradschaft auch mit den auswärtigen Sangesbrüdern, geben den Beweis, daß wir getrost in die Zukunft blicken und freudig dem 75-jährigen Geburtstage entgegensehen können.

Der Rigaer Sängerkreis wünscht, daß die Moskauer Liedertafel stark und unvergänglich, gleichwie die Eichenstämme auf dieser Gedenktafel, bleibe, stets weitere Zweige treiben und immerdar grünen möge; das Band, Freundschaft genannt, das sich um diese Stämme schlingt, soll zwischen uns fest und fester werden. Den einen Zweck verfolgen wir alle, die Pflege des deutschen Liedes im Gesang!

Da laß dich nieder, wo man singt,
Dem Bösen nie ein Lied erklingt.

Der Rigaer Sängerkreis gibt sich die Ehre, Herr Armand de Lafontaine, Präses der Moskauer Liedertafel, in Würdigung Ihrer hohen Verdienste um die Pflege des deutschen Liedes Sie heute zu seinem Ehrenmitgliede zu ernennen, und bittet dieses freundlichst annehmen zu wollen.

Es ist uns eine aufrichtige Freude und hohe Genugtuung Ihnen, Herr Präses, diesen Vereinsbeschluß mitteilen zu können, und geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, wenngleich auch die Entfernung weit, Sie doch gelegentlich in Riga herzlichst begrüßen zu können.

Der so Gefeierte dankte mit warmen Worten.

Als nächste Deputation betrat die Estrade, ihrem Banner folgend, diejenige des „Rigaer Männergesang-Vereins“ (gegründet 1862) mit einem prächtigen Geschenk, einer als Wikingerschiff gebildeten Fruchtschale aus Silber und Kristall; die Glückwünsche wurden vom Präsidenten Herrn J. Strauch ausgesprochen.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau

a. b. c. d.

a. Geschenk des Vereinsmitgliedes Victor von Röpenack. b. Geschenk des Vereinsmitgliedes Ferdinand Lehr.
c. Geschenk des Rigaer Sängerkreis. d. Geschenk der Verwaltung des Slavjanskn Bazar.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Geſchenk des Lodzer Männer=Geſang=Verein.

Ihr folgte der Gesangverein „Lyra“ in Riga (gegründet 1879), in dessen Namen der Vizepräses, Herr W. Mosebach, gratulierte und eine kostbare Jardinière überreichte.

Der Dank an diese beiden Vereine wurde durch P. Althausen abgestattet.

Jetzt wandten sich aller Augen dem Mittelgange zu. Von 4 Mann getragen, erschien da eine überlebensgroße Beethoven-Büste aus Marmor, das sinnreiche und hochkünstlerische Geschenk des „Lodzer Männer-Gesang-Vereins“ (gegründet 1864), das von allseitigem Beifall begrüßt wurde. Dann hielt der Präsident dieses Vereins, Herr Wilhelm Beeck eine in Form und Vortrag hervorragende Begrüßungsrede. Unserm P. Althausen war die dankbare Aufgabe zugefallen, den Lodzern für ihre schöne Gabe und ihre guten Worte zu danken (s. photogr. Beilage).

Mit hervorragendem Interesse und gespannter Aufmerksamkeit wurde der nächsten Gruppe, der in stattlicher Anzahl erschienenen Abordnung der „Berliner Liedertafel“ (gegründet 1884) entgegengesehen, eines Vereines, der durch seine weitausgedehnten Sängerfahrten und seine vollendet künstlerischen Leistungen in ganz Europa bekannt und berühmt geworden ist. Und das Gerücht hatte nicht zu viel gesagt, unsere Erwartungen waren nicht zu hoch gespannt gewesen. Wie die Berliner unter ihrem Chormeister, Herrn Max Wiedemann, hier bei ihrem ersten Auftreten und im weiteren Verlaufe des Festes sangen, das mußte jede Kritik entwaffnen. Nach der musikalischen Begrüßung ergriff der Sprecher der Deputation, stellvertetender Vorsitzender, Herr Paul Schuster, ein Mann von imponierender Erscheinung und entsprechender Stentorstimme, das Wort:

Hochansehnliche Festversammlung!

Im Rausche der Freude, im Banne des Glücks gab im vorigen Jahre die „Berliner Liedertafel“ gelegentlich ihrer Anwesenheit in Petersburg den Herren Vertretern der „Moskauer Liedertafel“ das Versprechen, im nächsten Jahre zur Feier ihres 50-jährigen Bestehens hierher zu kommen und zwar mindestens mit einem vierfach besetzten Quartett.

Hochverehrte Sangesbrüder!

Wir waren uns dieses Versprechens wohl bewußt, doch als wir aus Ihrer freundlichen Einladung die Jahreszeit ersahen, in der dieses bedeutsame Fest gefeiert werden sollte, da schwand bei uns die Hoffnung, unser Wort einlösen zu können, denn der Dezember, der Monat, in dem die geschäftlichen Wogen in Berlin so besonders hochgehen, schien uns der ungeeignetste zur Durchführung unserer Absicht!

Da waren es vornehmlich 5 Herren, an deren Spitze die Sangesbrüder Wilcke und Moritz standen, welche mit Hingabe und Begeisterung für die Er-

füllung unseres Versprechens eintraten, und ihre unermüdlichen Anregungen fanden dann auch Wiederhall in unserem Bunde!

So sind wir hier in stattlicher Anzahl erschienen, um, Einer für Alle und Alle für Einen, der „Moskauer Liedertafel“ herzlichste Glückwünsche zum goldenen Jubiläum auszusprechen!

Dieser „Eine“ ist die „Berliner Liedertafel“, in deren Auftrage und Namen ich Ihnen, liebe Sangesbrüder, diese Glückwünsche überbringe.

Hochverehrte Damen und Herren!

Fast alle unsere Berliner Sangesbrüder haben vor wenigen Stunden Moskau zum ersten Male betreten, und schon fühlen wir uns bei Ihnen heimisch!

Heimatklänge, Heimatlieder umrauschen uns, und einen Gruß aus der Heimat bringen wir auch Ihnen! Ja, liebe Sangesbrüder, einen echt deutschen Sängergruß aus Berlin!

Die Berliner Liedertafel nimmt herzlich Anteil an Ihrem Ehrentage und hat mich beauftragt, Ihnen diese Glückwunsch-Adresse zu überreichen! — Sie lautet:

Dem sicheren Hort echten Deutschtums, der treusorgenden Hüterin deutscher Sitte und deutscher Kultur inmitten des weiten russischen Reiches, entbietet zur

Goldenen Jubelfeier

die Berliner Liedertafel echt sangesbrüderlichen Gruß.

Sie fügt den aufrichtigsten und herzlichsten Wunsch hinzu, daß es der Jubilarin bis in die fernste Zukunft gelingen möge, in den Reihen ihrer Freunde und Mitglieder der edlen deutschen Sangeskunst wie bisher eine Heimstätte zu bereiten, und daß sie auch jederzeit imstande sei, den Kreis der idealen Aufgaben des Männergesanges getreulich in dem Sinne zu erfüllen, daß sie ein Sammelpunkt sein und bleiben möge, unbekümmert um Völker- und Landesgrenzen.

Berlin, den 9./12. Dezember 1911.

Der Vorstand
der
Berliner Liedertafel.

Adolf Mielenz, Paul Schuster, F. Narroschke,
O. Baffré, E. Schlicht, P. Schmidt, H. Linsener,
M. Bergner, Robert Döring, G. Großman,
H. Schulz, H. Wüstefeld, M. Wiedemann, Chormeister.

Verehrte Sangesbrüder!

Gestattet auch unserem herzlichen Glückwunsche zu Eurem Jubelfeste einen bescheidenen Platz unter den vielen, die Euch heute zuteil werden. Gleich Euch erkennen auch wir den kulturellen Wert, welchen die Pflege des deutschen Liedes als eines von den Vätern ererbten Gutes für uns alle hat. Daher sehen wir heute mit aufrichtiger Hochachtung zu der älteren Schwester, der Moskauer Liedertafel, empor, die in fünfzig Jahren in guten und bösen Wettern stets treu zu ihrem Wahlspruch gehalten hat:

„Ob Sorge droht, ob Freude blüht,
„Hoch immerdar das deutsche Lied!"

1861 1911

Von Herzen wünscht Euch der St. Petersburger Sängerkreis, dass ein gütiges Geschick noch viele Generationen zu gleichem Zwecke und mit demselben Erfolge unter Euer Banner schaaren möge, und dass immer, wie heute, von fern und nah mit gleicher Herzlichkeit auch Euch der treue Sängergruss gelte:

„Grüss Gott in hellem Klang,
„Heil deutschem Wort und Sang!"

Im Namen des St. Petersburger Sängerkreis
Der Vorstand:

Fund. Lot. Schumacher — Wilkensburg

R. Herrenkohl — C. H. Gosen — Wm. Fiske

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Geschenk des Vereinsmitgliedes
Otto Grevsmühl.

Geschenk des St. Petersburger
Männergesang Verein.

Geschenk des Vereinsmitgliedes
Bernhard Keller.

Aber teure Sangesbrüder in Moskau, noch eines weiteren Auftrages habe ich mich zu entledigen:

Die „Berliner Liedertafel" hat gelegentlich ihres 25-jährigen Bestehens beschlossen, eine Medaille zu stiften, welche das Bildnis des Begründers des deutschen Männerchors — Zelters — trägt, und welche an solche Korporationen und Personen verliehen werden soll, welche sich besondere Verdienste um den deutschen Männergesang erworben haben!

In vollster Würdigung und Anerkennung Ihres Strebens nun, dem deutschen Männergesang im fernen Osten eine Heimstätte zu bereiten und durch den Gesang die Liebe zur Heimat zu stärken und zu erhalten, hat die „Berliner Liedertafel" einstimmig beschlossen, der „Moskauer Liedertafel" diese Zelter-Plakette zu verleihen!

Ich habe die Ehre, Ihnen diese Medaille nebst Besitz-Urkunde hiermit zu überreichen.

Pflegen Sie auch fernerhin mit Liebe und Hingabe das deutsche Lied!

Nicht nur der große Kreis Ihrer hiesigen Freunde wird es Ihnen danken, das ganze Vaterland reicht Ihnen mit vollster Empfindung die Hand, und die „Berliner Liedertafel" wünscht Ihnen von Herzen weiteres Gedeihen und ein unvergängliches ruhm- und erfolgreiches Fortbestehen!

Hierauf sangen die Sänger den Wahlspruch der Berliner Liedertafel:

„Fest und klar,
Treu und wahr!"

Unserm Josef E. Steffens war die Aufgabe zugefallen, den Berlinern für ihr Erscheinen, für ihre Worte und Töne zu danken, und er tat es in herzlichster Weise.

Die nächste Abordnung war diejenige des „St. Petersburger Sängerkreis" (gegründet 1898). Die Glückwünsche dieses Vereins waren in einer schön ausgestatteten Adresse ausgedrückt, die von Herrn R. Hesselbarth, dem Dirigenten und der Seele des „Sängerkreis" verlesen und unsererseits durch G. Loewenthal beantwortet wurde (s. photogr. Beilage).

Vom St. Petersburger Männergesang-Verein" (gegründet 1898) war eine Abordnung mit dem Vereinsbanner unter dem Gesange ihres Wahlspruches erschienen und überbrachte ein schönes, sinniges Geschenk, eine Wiedergabe des weltberühmten Denkmals Peters des Großen in Bronze. Auf die, durch den Sprecher der Deputation Herrn Franz Müller, (früherer Vorsitzender) ausgedrückten guten Wünsche antwortete von unserer Seite W. Helms.

Gern hätten wir den Gesangverein „M. M." („Muntra Musikanter") in Helsingfors, der von seinem Besuche in Moskau in den achtziger Jahren bei uns in bestem Andenken steht, durch eine zahlreiche, womöglich musikalisch organisierte Abordnung bei unserm Feste vertreten gesehen. Die Herren hatten es aber nicht möglich machen können, ließen uns jedoch durch unser Mitglied, Herrn E. Garbell, ihre Glückwünsche mit Übergabe eines mächtigen Lorbeerkranzes aussprechen, die durch G. Loewenthal beantwortet wurden.

Den Reigen der persönlich erschienenen Gratulanten beschloß der Abgesandte des jüngsten bei dem Feste vertretenen Vereins, des „Dorpater Männer-Gesangvereins" (gegründet 1907), Herr Karl Haubner, indem er eine schön ausgestattete Adresse verlas, die von G. Loewenthal beantwortet wurde (s. photogr. Beilage).

Eigentlich hatte die Absicht vorgelegen und war in der Festordnung vorgesehen worden, nunmehr die sämtlichen brieflich und telegraphisch eingegangenen Glückwünsche zur Verlesung zu bringen, im Hinblick auf ihre Menge jedoch und auf die vorgerückte Stunde mußte davon abgesehen werden. Zum Teil, aber auch nur zum Teil, wurde das dann bei dem zwanglosen Beisammensein am Vereinsabend, Dienstag, den 29. November, nachgeholt, und so lassen wir denn, der Vollständigkeit wegen, die Telegramme (mit Ausnahme der bereits im Text wiedergegebenen von höchster und offizieller Stelle) als Anhang zu dieser Schrift folgen.

So schritt man dann nach einer kurzen Pause zur Verkündigung der neuen Senioren, d. h. derjenigen Herren, die im Vereinsjahr 1886/87 der Liedertafel beigetreten und ohne Unterbrechung Mitglieder geblieben. Es sind das die Herren:

E. Bang,	R. Hermann,	O. Schereschewsky,
E. Berliner,	B. Keller,	E. Schiemann,
W. Gosch,	A. Lackschewitz,	J. E. Steffens,
A. Hartwig,	J. Reck,	L. von Zabern.
W. Helms,	F. Ruoff,	

Die Herren, soweit sie persönlich anwesend waren, wurden auf die Estrade gebeten zur Entgegennahme des goldenen Seniorenjetons. Aus ihrer Zahl wurde den aktiven Mitgliedern, den Herren:

A. Hartwig,	O. Schereschewsky,
W. Helms,	J. E. Steffens,

Der

„Moskauer Liedertafel“

entbietet zur

Jubelfeier ihres 50-jährigen Bestehens

der Dorpater Männergesang-Verein aufrichtigsten sangesbrüderlichen Glückwunsch.

Auf dem äußersten Vorposten deutschen Sangeslebens nach Osten hin hat die „Moskauer Liedertafel“ als ältester Gesangverein der alten Zarenstadt in 50 langen Jahren glänzend sich bewährt als starke Hüterin der Herrlichkeit des deutschen Liedes und des hohen Gutes trauter deutscher Geselligkeit — treu und fest mit ihren 500 aktiven und passiven Mitgliedern nachstrebend den Idealen, denen einst ihre Gründer eine sichere Heimstätte bereitet haben.

Möge die „Moskauer Liedertafel“ in ihrem für alle Männergesang-Vereine vorbildlichen Streben und Leisten in alle Zukunft freudig weiter gedeihen und blühen als ein Hort deutschen Liedes und deutschen Sinnes — mit diesem Wunsche sei aus Dorpats weiter Ferne Moskaus Liedertafel in warmer sangesbrüderlicher Gesinnung gegrüßt.

Im Namen des Dorpater Männergesang-Vereins

Präses: Arnold Hasselblatt

Schriftführer: Carl Baumbach

Dorpat, 26. November 1911.

S. Exz. der Gouverneur, Generalmajor À LA SUITE
W. F. Dshunkowskn.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

S. Exz. der Stadthauptmann, Generalmajor A. A. Adrianoff.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

auch zugleich das silberne Abzeichen der aktiven Senioren verliehen. Dieses Abzeichen, dem man eine neue sehr geschmackvolle Form gegeben hat, wurde alsdann auch den Inhabern des bisherigen wenig ansehnlichen „aktiven" Jetons, den Herren:

W. Bolin,	G. Köstring,	A. Schwang,
H. Diehl,	A. de Lafontaine,	Dr. F. Veh,
F. Hunger,	G. Loewenthal,	K. Wilsar,

überreicht.

Daran schloß sich die Proklamierung der anläßlich des Jubiläums neuernannten Ehrenmitglieder. — Es sind das die Herren:

Johannes Bartz, Moskau.
Anton Barzal, Moskau.
Prof. Dr. Max Bruch, Berlin.
Prof. Anton Door, Wien.
Alexander Gantert, Moskau.
Prof. Dr. Friedrich Hegar, Zürich.
Robert Hesselbarth, St. Petersburg.
Christoph v. Mickwitz, Reval.
Maximilian v. Reibnitz, Riga.
Dr. Emil Schmidt, St. Petersburg.
Josef E. Steffens, Moskau.
Alexei Tschishoff (Алексѣй Петровичъ Чижовъ), Moskau.
Dr. med. Friedrich Veh, Moskau.

Den anwesenden Herren:

J. Bartz, A. Barzal, A. Gantert,	Dr. E. Schmidt, J. E. Steffens,
R. Hesselbarth, M. von Reibnitz,	A. Tschishoff, Dr. F. Veh,

wurden die goldenen Ehrenmitgliedszeichen, sowie die nach dem Entwurf und der Zeichnung des Herrn H. Mehnert in der Münchener Kunstverlaganstalt F. Bruckmann A. G. hergestellten Ehrenmitglieds-Diplome persönlich überreicht, den übrigen nach dem Feste zugesandt.

Außer den Genannten war auch unser langjähriges, allgemein hochverehrtes Mitglied, Se. Hochwürden Bischof Heinrich v. Dieckhoff, zum Ehrenmitgliede erwählt worden, wurde aber von dem unerbittlichen Tod kurz vor dem Feste hinweggerafft. In den Listen der Liedertafel wird sein Name für alle Zeiten in der Reihe der Ehrenmitglieder geführt werden.

Ebenfalls aus Anlaß des Jubelfestes, jedoch erst nach demselben, sind die Würdenträger:

Se. Exz. Generalmajor à la suite Sr. Majestät W. F. Dshunkowsky, Gouverneur von Moskau, und
Se. Exz. Generalmajor A. A. Adrianoff, Stadthauptmann in Moskau,

in dankbarer Erkenntlichkeit für die ganz außergewöhnliche Unterstützung und das uns bei jeglicher Gelegenheit bewiesene weitgehendste Entgegenkommen, zu Ehrenmitgliedern der Moskauer Liedertafel erwählt worden und haben diese Wahl freundlichst angenommen.

Die letzte der Ehrungen, zugleich aber deren Gipfelpunkt, bildete die Ernennung unseres Armand de Lafontaine zum Ehrenpräses der Moskauer Liedertafel, wobei ihm als sichtbares Zeichen dieser Würde ein nach dem Entwurf unseres Mitgliedes Hofjuwelier W. Bolin aus dessen Atelier hervorgegangener wertvoller und schöner Ring überreicht wurde. Der einmütige jubelnde und langanhaltende Beifall, der diese Ovation begleitete, bewies uns, wie sehr wir mit derselben, die für Lafontaine selbst eine vollkommene Überraschung war, das Richtige getroffen, die allgemeine Stimmung zum Ausdruck gebracht hatten. Der Jubel wiederholte sich, als Lafontaine tiefgerührt in wenigen herzlichen Worten seinen Dank aussprach und das Gelübde der Treue für die Liedertafel erneuerte.

Das nun folgende Schlußwort von Josef E. Steffens lautete:

Indem wir nunmehr am Ende des Festaktes angelangt sind, sprechen wir Ihnen allen, wertgeschätzte Festgenossen, nochmals unseren tiefsten Dank aus für Ihr uns so hoch ehrendes Erscheinen, für die so herzlich gehaltenen Glückwünsche, und Ihnen, hochverehrte Deputationen, für die herrlichen Adressen und Geschenke. Diese feierlichen Stunden werden bei uns immerdar in dankbarer Erinnerung bleiben und uns zu noch schöneren Beziehungen zu einander führen. Bevor wir zum geselligen Teil übergehen, lassen Sie uns nochmals einen Jubelruf ausbringen:

„Heil dir, Rußland! Du teure Heimat der meisten hier Anwesenden und liebgewordene zweite Heimat für uns aus der Fremde Eingewanderten!"

„Heil dir, Moskau! Herz des großen, mächtigen russischen Reiches, du liebe teure Stadt, wo es uns allen so wohlergeht!"

„Heil dir, du deutsches Lied, welches uns hier zu solch' erhebender, stolzer Feier zusammengebracht hat!"

Inzwischen hatten unsere Sänger wieder Aufstellung genommen und der Beifall, der nach den letzten Worten des Redners losgebrochen, war noch kaum verhallt, da ertönte die letzte Strophe des „Deutschen Liedes" von Kalliwoda, die, wie keine andere Dichtung, wie keine andere Komposition — selbst die dichterisch und musikalisch bedeutendsten nicht ausgenommen — die Macht des deutschen Liedes zusammenfaßt und seine Pflege rechtfertigt. Und da es keinen deutschen Männergesangverein, keinen deutschen Sänger gibt, dem dieses Lied unbekannt wäre, so stimmten mit den Moskauer Liedertäflern auch die fremden Sangesbrüder alle ein, und es erbrauste in vielhundertstimmigem mächtigem Chore:

„Das deutsche Lied aus deutschen Herzen
Quillt stark und frei,
Beschwingt die Freuden, heilt die Schmerzen,
Schafft Jugend neu.
Was nur die deutsche Brust mag drängen,
Es wird zum Lied,
Drum töne fort mit ewigen Klängen,
Du deutsches Lied!"

Das war der schöne, feierliche Schluß des Festaktes.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Gemeinschaftliches Abendessen am Empfangsabend.

Während der Saal und die Estrade zum

Gemeinschaftlichen Abendessen

hergerichtet wurden, begaben sich die Festteilnehmer und die Mitglieder in den zur Imbißeinnahme bestimmten kleinen Saal oder promenierten in den ausgedehnten Nebensälen. Es gab ein lebhaftes Begrüßen, Bekanntwerden, Wiedersehen nach vielen Jahren, und aus aller Augen leuchteten Freude und Befriedigung über den wundervollen Verlauf der erhebenden Feierlichkeit. Dem Vorstande wurden die schmeichelhaftesten Anerkennungen von allen Seiten zuteil.

Unter den munteren Klängen des Orchesters des Sumyschen Husarenregiments unter Leitung von Herrn Kapellmeister A. Marquardt, nahmen 996 Personen die ihnen von den Festordnern bezeichneten Plätze, ein, und hatten wir die außerordentliche Ehre und große Freude, daß unsere hohen Gäste, trotz der schon vorgerückten Stunde zu dem Festmahle, verblieben. Auf der Estrade wurden die offiziellen Persönlichkeiten, sowie die Vorstände der befreundeten Vereine untergebracht. — Die Stimmung war eine sehr animierte und verstrich die Zeit, trotz der wenig schönen Bewirtung und noch schlimmern Bedienung seitens der Wirtschaftlichkeit des Festlokals in gemütlicher, froher und anregender Weise. Von Reden war von vornherein Abstand genommen: leider kamen die ins Auge gefaßten Wechselgesänge der verschiedenen Vereine nicht zur Ausführung, jedoch erfreute uns das Solo-Quartett des Rigaer Männergesang-Vereins mit dem Vortrag folgender Lieder:

„Waldesnacht“ von Th. Bradsky,
„Abendständchen“ „ Carl Schiebold,
„Nachtgesang“ „ Franz Abt,

und ernteten reichen und verdienten Beifall.

Nach 2 Uhr fingen die Reihen an sich zu lichten, und trennte man sich mit dem Gefühl der größten Zufriedenheit und spannender Erwartung der noch bevorstehenden Festlichkeiten.

Während einer Jubiläums-Vorstands-Sitzung im Nov. v. J. stattete uns der Schriftführer des Wiener Männergesang-Vereins, Herr Benjamin Schier, einen Besuch ab und drückte das Bedauern seiner Vereinsleitung aus, daß angesichts der kurzen Frist vor den Weihnachtsfeiertagen es ganz unmöglich gewesen sei, die Abdelegierung einer Deputation zu unserem Feste zu Stande zu bringen. Er habe bei Gelegenheit einer leider wenige Wochen vor unserem Jubiläum notwendigen und unaufschiebbaren Reise nach Rußland, den Auftrag erhalten, die herzlichen Glückwünsche des Wiener Männergesang-Vereins persönlich zu übermitteln und dabei gleichzeitig die Mitteilung zu verbinden, daß der Wiener Männergesang-Verein der Moskauer Liedertafel als Zeichen der Anerkennung ihrer Bestrebungen auf künstlerischem, speziell musikalischem Gebiete, die aus Anlaß der Schubertdenkmal-Enthüllung im Stadtpark in Wien, am 15. Mai 1872, gestiftete

Schubert-Medaille in Silber

zu verleihen, beschlossen habe.

Diese unseren Verein hochehrende Auszeichnung hat uns außerordentlich gerührt, und sprach Lafontaine dem Überbringer der frohen und überraschenden Botschaft im Namen des Vorstandes und der ganzen Moskauer Liedertafel die tiefste Erkenntlichkeit aus, indem er Herrn Schier bat, bei dem geschätzten Bruderverein der Dolmetsch unserer aufrichtigsten Dankesgefühle zu sein.

Die Medaille wurde uns gerade zum Fest durch das K. K. Öst.-Ung. Konsulat übermittelt und prangte auf dem Vorstandstische, von wo beim Festakt die Verkündigung der Verleihung erfolgte.

Nach unserem Fest lief folgender Brief des „Wiener Schubertbund" ein:

Wien, am 4. Dezember 1911.

Schubertbund

Sehr geehrte Herren!

Im Strom der Zeit gibt es Ereignisse, an denen man nicht vorbeischreitet, ohne in sinnender Betrachtung ein wenig bei ihnen zu verweilen, um ihren Zauber voll und ganz auf sich einwirken zu lassen. Sind solche Ereignisse Marksteine im Leben des Einzelnen, wie viel mehr im Leben einer Anzahl Gleichgesinnter, im Leben und Wirken einer Körperschaft, eines Vereins.

An einem Marksteine hehrster und heiligster Bedeutung ist die Moskauer Liedertafel angelangt. Das Fest des 50-jährigen Bestandes! Freude und Stolz mag Sie erfüllen, wenn Sie als Mitglieder Ihres hochangesehenen Vereines auf dessen ruhmvolle Vergangenheit zurückblicken. Ein erhebender Gedanke — ein halb Jahrhundert im Dienste des Deutschen Liedes!

Der Schubertbund nimmt an Ihrem Jubiläum freudigsten Anteil und erachtete es als seine Ehrenpflicht, dem Jubelverein seine silberne Schubertmedaille zu weihen. Es ist dies die höchste Auszeichnung, welche der Bund zu verleihen hat, und mit der wir jene bedenken, die sich um die deutsche Sangeskunst große Verdienste erworben haben, aber auch jene, auf deren dauernde Freundschaft wir besonderen Wert legen. Nehmen Sie, sehr geehrte Herren, dieses sichtbare Zeichen treuer Sängerfreundschaft gütigst entgegen und gestatten Sie, daß wir Ihnen zu diesem seltenen Feste den herzlichsten Glückwunsch entbieten.

Mögen die Bande der Freundschaft, die uns aneinander ketten, unzertrennliche, möge Ihrem ausgezeichneten Vereine eine an Erfolgen reiche Zukunft beschieden sein!

Von diesem Wunsche beseelt, zeichnen mit dem Ausdrucke

vorzüglichster Hochachtung für die Vereinsleitung

Der Vorstand: Jos. A. Jaksch. Der Schriftführer: Norbert Waldmann.

Schubert-Medaille des Wiener Schubertbundes.

Zelter-Medaille der Berliner Liedertafel.

Schubert-Medaille des Wiener Männergesang-Vereins.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Diese uns zuerteilte silberne Medaille erhielten wir bald darauf durch die Post zugesandt. Wir sind stolz auf die Auszeichnung, welche dieser hochangesehene Bruderverein uns zuteil hat werden lassen, und haben wir leider unseren innigsten Dank nur brieflich auszusprechen die Möglichkeit gehabt, hoffen jedoch in nicht zu langer Zeit dieses auch persönlich nachholen zu können.

Wir bringen beide Medaillen in photographischer Wiedergabe.

Unter den vielen Glückwünschen, die uns zum 50-jährigen Jubiläum in reichster Fülle geworden, traf nachstehender Gruß des baltischen Dichters Christoph v. Mickwitz, dessen allgefeiertes „Heimatlied" allein schon ihn den Besten seiner Zeit würdig zur Seite stellt, leider zu spät ein, um noch am Empfangstag zum Vortrag zu gelangen. Wir lassen es hier folgen:

Überall im weiten Reiche,
Wo die deutsche Zunge klingt,
Wo dem Stamm der deutschen Eiche
Grünes Laub sich frisch entringt,
Wo der Klang der deutschen Lieder
Deutsche Herzen jubeln läßt —
Hallt auch heute brausend wieder
Euer schönes Freudenfest.

In der Liedertafel Mitte
Pflegtet stets im Treuen Ihr
Deutsches Lied und deutsche Sitte,
Dicht geschart um das Panier.
Wo Euch Freude lächelnd blühte,
Wo Euch Sorge ernst bedroht,
Euch im Herzen lebt' und glühte,
Was der Stifter Wort gebot!

Was in 50 langen Jahren
Euch den Lebenskern geschafft,
Wird auch künftighin bewahren
Seine ew'ge Jugendkraft!
Grüßt drum froh der Zukunft Morgen,
Deutsche Treue Euer Hort!
Reich an Freuden, frei von Sorgen
Blühe, Liedertafel, fort!

Leider sehr verspätet traf eine uns mit einem äußerst herzlichen Schreiben avisierte Postsendung des befreundeten

Beethoven Männer-Chor von New-York,

mit welchem wir seit unserem 25-jährigen Jubiläum in Verbindung stehen, ein, die uns eine kostbare Adresse in einem originellen, künstlerisch ausge-

ſtatteten Kaſten aus echter amerikaniſcher Birkenrinde mit dem amerikaniſchen Wappen in Emaille ausgeführt, brachte. Die warmen Worte, welche die transatlantiſchen Freunde der M. L. zum Ausdruck brachten, haben uns tief bewegt und riefen allgemein den lebhaften Wunſch hervor, daß es uns einmal vergönnt ſein möge, dem ſympathiſchen Bruderverein die Bruderhand drücken zu können.

Bei Gelegenheit des Empfangs der Deputationen zum Feſtakt überreichte Herr Johannes Bartz, Dirigent des Moskauer Männer-Geſang-Vereins und nunmehriges Ehrenmitglied der Moskauer Liedertafel, ein Album mit fünf ſeiner Kompoſitionen für Männerchor, die er als früherer Dirigent unſeres Vereins und langjähriger Freund und Gönner der M. L. widmete — zwei Lieder aus dieſer Sammlung ſind von der M. L. in ihrem letzten Frühjahrskonzert zum erſten Male zum Vortrag gebracht worden und fanden bei den zahlreichen Zuhörern ungeteilten und ſtürmiſchen Beifall.

Dieſem, für uns ſo wertvollen Geſchenke, war nachſtehende Widmung beigefügt:

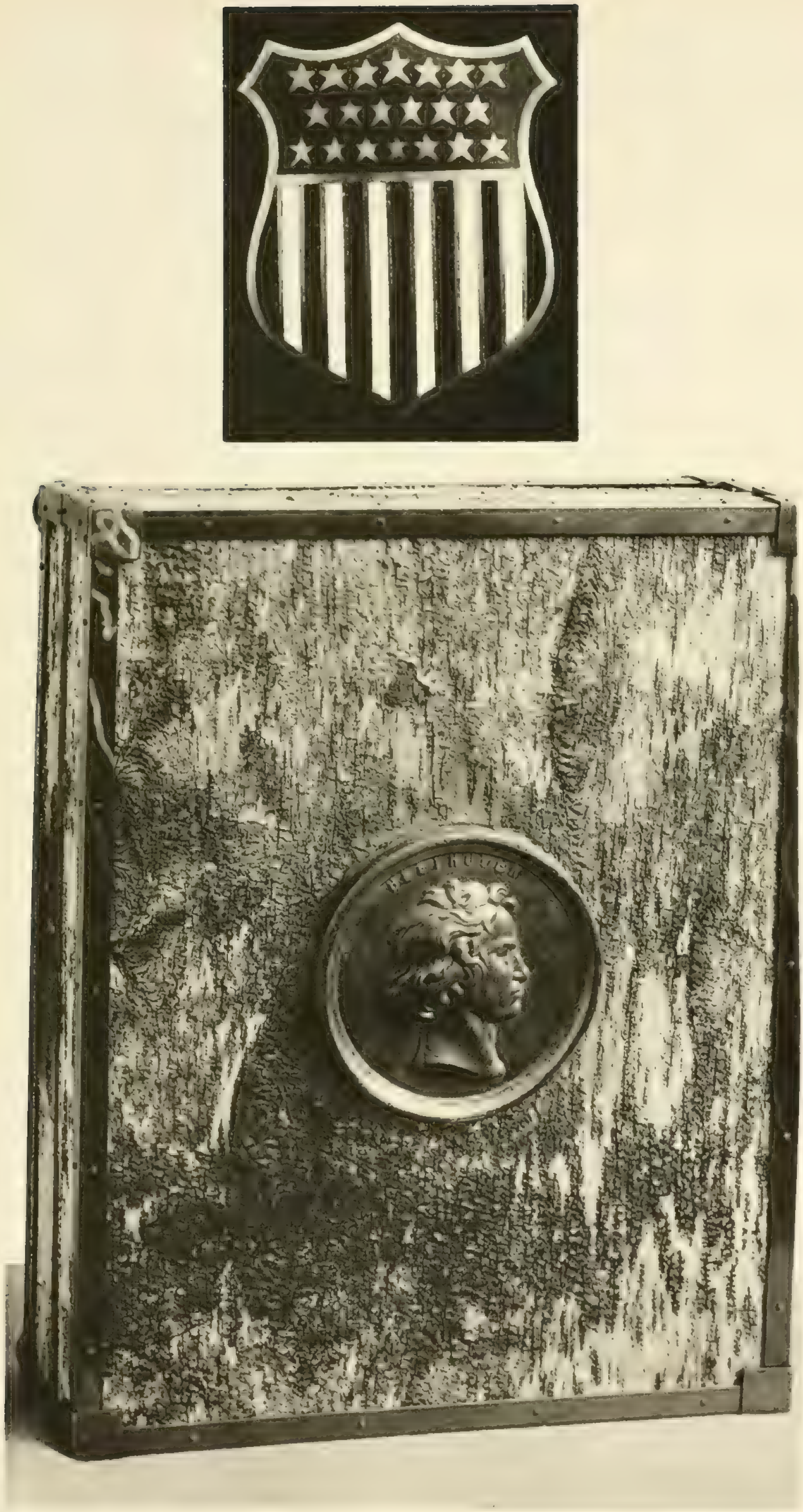
An die lieben Sangesbrüder der Moskauer Liedertafel.

Hab' mit dem Taktſtock in der Hand
Daheim und auch in fernem Land
Manch ſchönes Lied mit Euch geſungen,
In Eurem lebensfrohen Kreis
Iſt mir nach alter Sängerweiſ'
Manch ritterliches Hoch erklungen.
Drum heut an Eurem Ehrentag
Zu ſchweigen nimmer ich vermag;
Kein Kritikaſter ſoll mir wehren,
Daß ich den Pegaſus erklimme
Und meine Laute freudig ſtimme
Zu Jubelliedern Euch zu Ehren.
So nehmt die ſchlichten Weiſen hin;
Wie herzlich Euch geſinnt ich bin,
Das möchten ſie Euch gerne zeigen.
In dankbarer Erinnerung
Soll heut mein Heilruf friſch und jung
Hell für Euch in die Lüfte ſteigen.

Moskau, den 26. November 1911.

Johannes Bartz.

Dirigent des Moskauer Männergeſangvereins.



Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Geſchenk des „Beethoven Männer=Chor“ in New=York.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Adresse des „Beethoven Männer-Chor“ in New-York.

Wir bringen unter den Bildern noch drei Jubiläumsgeschenke und zwar das von Herrn und Frau Ferdinand Lehr, einen Silberbecher in schönem Empirestil, welcher bei jeder Festtafel seinen Platz vor dem Gedeck des Präsidenten finden soll.

Ferner den von unserem langjährigen treuen Vereinsgenossen und Senior Herrn Viktor von Roepenak dem Vorstand gewidmeten prachtvollen Silberpokal.

Herr B. Keller stiftete zum Jubiläum einen Krug, welchen der Kaiserlich deutsche Generalkonsul R. Bartels 1879 bei einem Moskauer Antiquar erworben hatte. Später ging dieser Krug in den Besitz unseres Vereinsgenossen über. Der Generaldirektor der Königl. Museen in Berlin, Herr Geheimrat Schoene, um seine Begutachtung befragt, bestätigte, daß es sich ganz zweifellos um ein echtes Exemplar der historischen Krüge aus dem berühmten Königlichen Tabakskollegium handelt, und da sich auf dem Deckel das Monogramm „P. A." befindet und auch der russische Reichsadler eingeprägt ist, so dürfte Friedrich Wilhelm I diesen Krug dem Kaiser Peter dem Großen (Peter Alexejewitsch), als er 1717 in Schloß Monbijou als Gast weilte, zum Geschenk gemacht haben.

Die Anhänglichkeit und Aufmerksamkeit dieser lieben Mitglieder hat uns große Freude bereitet.

Das Festkonzert.

Bei der Wahl des Lokals für das Jubiläumskonzert konnten nur zwei Säle in Betracht kommen: der große Adelssaal und der große Saal des Konservatoriums. Ersterer hatte viel für sich wegen seiner Lage im Zentrum der Stadt, seiner schönen und umfangreichen Nebenräume, seiner vorzüglichen Akustik und — last not least — aus ökonomischen Gründen, da wir ihn ohnehin für den ganzen Tag, den 27. November, gemietet hatten. Wenn wir uns trotzdem für den großen Konservatoriumssaal entschlossen, so war dabei die Erwägung maßgebend, daß dieser die bei weitem größte Zahl fester, numerierter Sitzplätze enthält, von denen man ausnahmslos, dank dem amphitheatralischen Arrangement der oberen Ränge auch von den höchst und entferntest gelegenen Plätzen gleich gut hören und sehen kann.

Rauschender Beifall tönte unserm Chormeister Herrn Heinrich Müller entgegen, als er den Dirigentenplatz betrat, und schon der Gesang des Mottos, das dem Konzertprogramm voranging, bewies, daß die Stimmen und die Stimmung des Chors nichts zu wünschen lassen würde. In der Tat hatte jeder Einzelne und daher auch die Gesamtheit es ernst genommen mit der ihm zugewiesenen Aufgabe, war ein jeder sich bewußt, daß es in diesen, der Kunst geweihten Räumen, vor diesem musikverständigen und zumal mit dem Männergesange so wohlvertrauten Auditorium gelte, das Höchste zu leisten. Inwieweit uns das gelungen, mag die Hörerschaft entscheiden; wir beschränken uns hier darauf, sachkundige Preßstimmen wiederzugeben.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Der Chor der Moskauer Liedertafel zum Jubiläumskonzert.

1861

Feier des 50-jährigen Bestehens der Moskauer Liedertafel

1911

Festkonzert

27. November 1911

im Saale des Moskauer Konservatoriums.

Das Programm des Konzerts lautete:

Festkonzert.

Sonntag, den 27. November 1911,

2 Uhr nachm.

im Großen Saale des Konservatoriums

unter Leitung des Vereinsdirigenten

Herrn Heinrich Müller

und unter Mitwirkung des symphonischen Orchesters des

Herrn S. Kussewitzky.

Programm.

Fest-Ouvertüre für großes Orchester . . . Heinrich Müller.
Dirigent der Liedertafel.

Männerchöre:

Die Ehre Gottes in der Natur . . Ludwig van Beethoven.
Mit Begleitung von Blasinstrumenten.

Vom Rhein . . . . . Max Bruch.
Ehrenmitglied der Liedertafel.

Kaiser Karl in der Johannisnacht. . Ferdinand Hummel.
Tenorsolo: Herr R. Zaloudek, Mitglied der Liedertafel.

Herbst im Meere . . . . . Wilhelm Gericke.

Gesang der Geister über den Wassern . Franz Schubert.
Mit Begleitung von Violen, Violoncelli und Kontrabässen.

Pause.

Morgen im Walde . . . . . Friedrich Hegar.
Ehrenmitglied der Liedertafel

Salve regina . . . . . Theodor Eckers.
Mitglied u. Senior d. Liedertafel.

Ständchen . . . . . Volksweise.
Bearbeitet von Philipp Wolfrum.

Lachender Rosenmund. . . . . Franz von Blon.

Liebesgrüße . . . . . Eduard Kremser.
Ehrenmitglied der Liedertafel.

Nordische Meerfahrt. . . . . Heinrich Hofmann.

Mit Baritonsolo: Herr Max Hube, Mitglied der Liedertafel,
und Begleitung des Orchesters.

Bei der Verteilung des Konzertprogramms wurden Spenden für die Notleidenden entgegengenommen. Das Resultat hiervon ergab die stattliche Summe von 871 Rubel, welche dem Herrn Stadthauptmann übergeben und von Sr. Exzellenz dem Notstandsbezirk Simbirsk zugesandt wurde.

Nachstehend die vorerwähnten Preßstimmen:

Moskauer Deutsche Zeitung. № 273.

Mit Blumen und Lorbeer geschmückt, mit Geschenken beladen, von Anerkennung, Lob und Liebe ihrer zahlreichen Freunde fast erdrückt, hat die „Moskauer Liedertafel" das Fest ihres 50-jährigen Jubiläums begangen. Der grandiose Charakter der offiziellen Feier, der Glanz und die Pracht der gesellschaftlichen Veranstaltungen, die das Fest begleiteten, legte die Befürchtung nahe, daß die Musik — der eigentliche Daseinszweck der „Liedertafel" — dabei zu kurz kommen würde. Das Festkonzert, das am 27. des Mts. im Großen Saale des Konservatoriums stattfand, hat die Befürchtung widerlegt. Die „Moskauer Liedertafel" hat auch bei dieser Gelegenheit in Ehren bestanden.

Wir Moskowiter wissen es schon längst, daß die „Liedertafel" über den geselligen Freuden des Vereinslebens ihre musikalische Aufgabe nicht vernachlässigt. Unzählige Male hat uns die „Liedertafel" bewiesen, daß sie imstande ist, Vorzügliches, unter Umständen sogar Außerordentliches zu leisten. Dieses Mal jedoch galt es, den zahlreichen angereisten Freunden und Sangesbrüdern der „Liedertafel" zu zeigen, wie es um die Pflege des Männergesanges in Moskau bestellt ist. Fachleute, Kollegen und Konkurrenten sind in der Regel die strengsten Kritiker, denn ihr Urteil ist durch das Bewußtsein der eigenen Leistungsfähigkeit geschärft.

Eine leicht verständliche Aufregung und das Gefühl der Verantwortlichkeit mag manchem Sänger zu Beginn des Konzertes die Kehle zugeschnürt haben. Nur dadurch waren die Intonationsschwankungen erklärlich, die mitunter recht bedenkliche Dimensionen annahmen und das Klangbild des Chores nicht unerheblich trübten. Das war um so bedauerlicher, als jedes einzelne Lied in bezug auf die Phrasierung und Nüancierung mit großer Sorgfalt einstudiert war. Es wäre opportun gewesen, so schwierige Lieder, wie z. B. das komplizierte „Kaiser Karl in der Johannisnacht" von Hummel in die zweite Programmhälfte zu verlegen. Denn — o Wunder! — mit Beginn der zweiten Abteilung war die erwähnte Intonationsunsicherheit wie durch einen Zauber aufgehoben, nun erst vermochte die „Liedertafel" zu zeigen, was sie eigentlich kann, und die Zuhörer hatten bis zum Schluß des Konzertes die Freude eines absolut „reinen" Kunstgenusses.

Gleich das erste Lied der zweiten Abteilung, Hegars taufrisches „Morgen im Walde“ hielt sich in jeder Beziehung auf der Höhe. Einen wahren Beifallssturm entfesselte das prächtige „Salve Regina“ von Theodor Eckers, ein Lied, das man ohne jede Übertreibung zum Besten rechnen muß, was die gesamte Männerchorliteratur aufzuweisen hat. (Der mehr oder weniger zufällige Tribut, den die großen Meister der Tonkunst dieser Literaturgattung gezollt haben, steht natürlich außer Konkurrenz.) Die „Liedertafel“ sang das schöne Lied, dessen klangvolle, geschmeidige Stimmführung so überaus sanglich und dankbar für jede einzelne Stimmgruppe ist, mit besonderer Hingabe. Und das Publikum ruhte nicht eher, bis der anwesende Komponist, der bekanntlich Mitglied und Senior der „Liedertafel“ ist, auf dem Podium erschien, um die stürmischen Beifallsbezeugungen der enthusiasmierten Zuhörer entgegenzunehmen.

Die Stimmung des Publikums erwärmte sich von Nummer zu Nummer. Fast jedes Lied mußte wiederholt werden, so das Volkslied „Klinge lieblich und sacht“ in der etwas brahmsisch anmutenden Bearbeitung von Phillipp Wolfrum, und das bekannte, durch den Vortrag der Liedertafel längst beliebt gewordene Lied „Lachender Rosenmund“ von Blon.

Einen wirkungsvollen Abschluß des Konzertes bildete die „Nordische Meerfahrt“ für Männerchor, Baritonsolo und Orchester von Heinrich Hofmann. Aus voller Brust und befreitem Herzen strömten die Stimmen der Sänger hervor und ließen sich durch die Fluten des Orchesters nicht eindämmen.

Auch die solistische Mitwirkung hatte die Liedertafel dieses Mal aus eigenen Mitteln, genauer aus eigenen Mitgliedern, bestritten. Die Herren R. Zaloudek und Max Hube, in der deutschen Gesellschaft Moskaus bestens bekannte und hochgeschätzte Sänger, entledigten sich ihrer Aufgaben in durchaus dankenswerter Weise.

Nächst den einzelnen Mitgliedern der „Liedertafel“, deren Eifer und Sangesfreudigkeit das schöne Gelingen des Jubiläumskonzertes ermöglichte, ist dafür in erster Linie natürlich dem Vereinsdirigenten Herrn Heinrich Müller zu danken. Ein mächtiger Lorbeerkranz und der lebhafte Beifall, mit dem er begrüßt wurde, bewiesen Herrn Müller die Sympathien, deren er sich bei der „Liedertafel“ und bei der deutschen Gesellschaft Moskaus erfreut. Im Vortrage der einzelnen Lieder dokumentierte der Dirigent wiederholt sein künstlerisches Feingefühl und seinen sicher wägenden und wählenden musikalischen Geschmack. Nur hin und wieder wurde der Wunsch nach mehr Energie, Straffheit und Lebhaftigkeit des Zeitmaßes wach. In einer „Konzert-Ouvertüre“ für großes Orchester, die die musikalischen Darbietungen des Jubiläums-Konzertes eröffnete, erlegte Herr Müller den überzeugenden Beweis seiner unleugbaren kompositorischen Begabung. Eine ausführliche Würdigung dieses Werkes würde mich jedoch aus dem Rahmen eines Festberichts hinausführen.

Zum Schluß sei es auch mir gestattet, der „Moskauer Liedertafel“ an dieser Stelle die aufrichtigsten Wünsche für ihr ferneres Blühen und Gedeihen darzubringen. Das ist mir um so mehr Herzensbedürfnis, als es mir sonst unmöglich ist, der völlig ungerechtfertigten Ansicht entgegenzutreten, die im Kritiker den Erbfeind des Männergesanges erblickt. Mein aufrichtiger Wunsch ist, daß die „Liedertafel“ sich auch fernerhin auf der Höhe halten möge, die es gestattet, ihre Leistungen mit dem Maßstabe echter Kunst zu messen.

Dr. O. v. Riesemann.

St. Petersburger Zeitung. № 333.

Für alle Ehrungen und Auszeichnungen, die der Moskauer Liedertafel bei ihrem Jubiläum von nah und fern zuteil wurden, revanchierte sie sich mit einem Festkonzert, das am 27. November in dem schönen Saal des Moskauer Konservatoriums abgehalten wurde. Naturgemäß war es der Höhepunkt des Festes, sowohl der Intention des jubilierenden Vereins gemäß, wie der Erwartungen der Zuhörer. Der Verein verfügt über eine stattliche Sängerschar, über gutes Stimmenmaterial und über einen Dirigenten, der die nötigen Qualitäten, die zu einer derartigen Führerschaft gehören, augenscheinlich besitzt. Das Programm war mit Geschmack zusammengestellt, wenn auch etwas mehr Abwechselung in klanglicher Beziehung wünschenswert gewesen wäre, da nichts mehr das Ohr ermüdet als ein zu lang gehörter Männerchorklang. Durch Heranziehung eines Orchesters war man bemüht, dieser Einseitigkeit etwas aus dem Wege zu gehen. Eine Konzert-Ouvertüre von Heinrich Müller, dem Dirigenten der Liedertafel, für großes Orchester komponiert, eröffnete das Festkonzert. Das mit vielem Beifall aufgenommene Werk birgt des Interessanten recht viel. Die Instrumentation ist gewandt und klingt gut, doch verläuft es, ohne einen rechten Höhepunkt zu gewinnen. Die Form der Ouvertüre, die für solche Schöpfungen auch für Anhänger moderner Neigungen verlangt werden muß, bot wenig Plastik, der Inhalt schwankte zwischen alter Tradition und Wünschen nach Gestaltung symphonischer Dichtung. Gespielt wurde das Werk von dem symphonischen Orchester S. Kussewitzkys mit Hingabe und Wärme. Feierlich erklang Beethovens „Ehre Gottes in der Natur“. Das Programm ließ nicht erkennen, wer die ursprüngliche Liederkomposition bearbeitet hat. Es gibt ja der Bearbeitungen dieses Hymnus so eine große Menge. Die gewählte mit Blasinstrumenten in der Begleitung klang gut.*) Von den nächsten drei a capella-Gesängen: „Vom Rhein“ (Max Bruch), „Kaiser Karl in der Johannisnacht“ (Ferdinand Hummel) und „Herbst im Meere“ (Wilhelm Gericke)

*) Die Bearbeitung war von K. Finsterbusch. (Anm. d. M. L.)

geriet letzterer am besten und gefiel so sehr, daß die letzte Strophe wiederholt werden konnte. In den ersten beiden Liedern waren die rhythmischen und Intonations-Schwierigkeiten nicht ganz überwunden. In dynamischer Beziehung erschien das Forte-Singen im leidenschaftlich bewegten Ausdruck etwas gewaltsam. Der überaus schwierige „Gesang der Geister über den Wassern" von Schubert war sorgsam und gewissenhaft eingeübt. Man konnte dies aus vielen Einzelheiten heraushören. Stellen wie: „Ragen Klippen dem Sturz entgegen" erschienen überpointiert. Auch litt die Deutlichkeit an einigen Stellen unter einer zu raschen Temponahme. Der Schluß stimmte mit dem Orchester nicht ganz in der Tonhöhe überein, eine Schwierigkeit, die zum Teil durch die tiefen Begleitungs-Instrumente erklärbar ist. Über der zweiten Abteilung leuchtete ein heller Stern. Frisch und flott erklang Hegars „Morgen im Walde". Insbesondere waren es aber die Chöre: „Salve regina" (Theodor Eckers, Senior der Liedertafel), „Ständchen" (Volksweise, bearbeitet von Wolfrum), „Lachender Rosenmund" (Franz von Blon) und „Liebesgrüße" (Eduard Kremser), die eine schier einwandsfreie Wiedergabe erfuhren. Der anwesende Komponist des erstgenannten Chores wurde lebhaft gerufen und konnte den Dank der Sänger und des Publikums entgegennehmen. Die letzte Strophe mußte wiederholt werden. Ebenso das Volkslied „Lachender Rosenmund". Sehr schön klang auch Kremsers Chor „Liebesgrüße". Bei diesem Liede wie bei dem Ständchen fielen die schön vortragenden Stimmen der ersten Tenöre angenehm auf. Den Schluß des gelungenen Konzerts bildete Heinrich Hofmanns „Nordische Meerfahrt", für Männerchor, Baritonsolo und Orchester.

Dr. F. P.

Русское Слово. № 274.

Концертъ, прошедшій въ воскресенье, днемъ, удался на-славу и заставилъ призадуматься о неизмѣняемости германскоій расы.

Долгія пятьдесятъ лѣтъ существуетъ общество въ сердцѣ Россіи, и какъ на исполненіи, такъ особенно на произведеніяхъ, многія изъ которыхъ сочинены сочленами «Liedertafel'я» — нигдѣ ни на іоту не отразилось наше русское искусство. На всемъ лежалъ отпечатокъ самостоятельноій обособленности германскоій культуры, не допускающей ничьего вліянія и никакого отраженія со стороны: только свое. На афишѣ стояли имена Бетховена, Бруха (почетныій членъ общества), Гуммеля, Герике, Шуберта въ 1-мъ отдѣленіи и Хегара (почетныій членъ общества), Эккерса (членъ и senior общества), фонъ-Блона, Кремзера (почетныій членъ общества) и Гофмана.

Лучшими оказались «Славленіе Бога природою», трогательное своеій величественноій простотою, «Осень на морѣ» Герике — прекрасноій

звучностью и «Пѣснь духовъ надъ водами» Шуберта, на текстъ Гёте, — сочиненіе очень трудное для исполненія, несмотря на сопровожденіе струннаго оркестра. Отлично было спѣто «Утро въ лѣсу» Хегара; красивыя гармоніи, хотя и не новыя, звучали въ «Salve regina» Т. Эккерса.

Окончился юбилейный концертъ огромнымъ «Nordische Meerfahrt» Гейнриха Гофмана, гдѣ хоръ пѣлъ съ сопровожденіемъ оркестра С. Кусевицкаго и большого консерваторскаго органа. Сочиненіе выказало несомнѣнную даровитость автора, несмотря на непролазный вагнеризмъ. Звучность массъ была очень импозантна, а паѳоса хоть отбавляй.

Дирижировалъ постоянный дирижеръ общества г. Г. Мюллеръ, исполнившій въ началѣ концерта свою концертную увертюру для большого оркестра.

Хоровыя исполненія имѣли громадный успѣхъ, и многіе хоры были повторены.

Юрій Сахновскій.

Das Festbankett.

Mit gutem Bedacht hatte man die Stunde des Konzerts ziemlich früh angesetzt, so daß nach seiner Beendigung den Festteilnehmern noch die Möglichkeit geboten war, je nach Geschmack einige Stunden der Ruhe zu pflegen oder sich durch einen erfrischenden Spaziergang auf die Strapazen des Abends vorzubereiten.

Bereits um 7 Uhr abends begannen die Säle der Adelsversammlung sich zu füllen. Durch Beseitigung der Estrade waren nicht wenig Plätze gewonnen worden, so daß im großen Saale an 12 langen und 34 kleinen Tischen und unter Zuhilfenahme von zwei anstoßenden Nebensälen 820 Personen untergebracht werden konnten. Die Rednertribüne war beim Kaiserbild aufgestellt und mit lebenden Pflanzen umgeben worden. Die Banner der Liedertafel und der befreundeten Vereine grüßten von den Pfeilern des Saales, während auf den mit Blumen geschmückten Tischen der Silberschatz der Liedertafel, einschließlich der Jubiläumsgeschenke, prangte.

Bei jedem Gedeck lagen die künstlerisch schönen Menükarten:

MENU

50

zur
fünfzigjährigen Jubelfeier
der

MOSKAUER
LIEDERTAFEL.

27. November 1911.

Festbankett.

Sonntag, 27. November 1911.

SPEISENFOLGE.

Fleischbrühe „Barjatinsky"
Kleine Pasteten
Fisch
Ssewrjuga „Astrachan"
Braten
Kapaunen
junge Hühner
Haselhühner
Römischer Salat
Gurken
Gefrorenes
„Parfait" von Erdbeeren
mit kleinem Gebäck

PROGRAMM

der Tafelmusik ausgeführt von der Kapelle
des ersten Ssumy'schen Husarenregiments
Se. Maj. König Fredrik VIII. von Dänemark,
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters A. Marquardt.

1.	Slavischer Marsch	Tschaikowsky.
2.	Ouverture „Die Nürnberger Puppe"	Adam.
3.	Walzer.	Chopin.
4.	Phantasie über Motive a. d. Oper „Das Glöckchen des Eremiten"	Maillard.
5.	Zwei spanische Tänze	Moszkowsky.
6.	In Kairo, Orientalischer Zug ...	Blon.
7.	Duo für Cornets-à-Pistons	
8.	Walzer „Doktrinen"	Strauss.
9.	Potpourri a. d. Oper „Pique Dame"	Tschaikowsky.
10.	Polonaise	Schneider.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Menü zum Festbankett.

Im Rahmen des sehr eingehenden Berichtes der Moskauer Deutschen Zeitung № 273 schildern wir Nachstehendes über den Verlauf des Banketts:

Das Jubiläumsfest der Liedertafel schloß am zweiten Abend der Festlichkeiten mit einem grandiosen Bankett und Ball in den Räumen der Adelsversammlung. Eine glänzende Gesellschaft füllte die hellerleuchteten Säle und bot ein fesselndes, schillerndes Bild. Kostbare Frauenroben, elegante Toiletten der jungen Mädchen, duftige Gaze, Spitzen, kunstvolle Stickereien, leuchtende Edelsteine und kostbarer Schmuck verliehen reiche Abwechselung, fesselten den Blick und ließen das Auge mit Entzücken all den wunderbaren Reiz einer grande toilette aufnehmen, die durch das ernste Schwarz des Fracks, die Orden und den Abzeichenschmuck der Sänger unterbrochen und ergänzt wurden. Medaillen und Jetons, bunte Bänder und Schmuck reden von Ruhm und Anerkennung, die den Vertretern der verschiedenen Vereine zuteil geworden. An langen, mit Girlanden und Blumen geschmückten Tafeln findet das Bankett statt. Der erste Toast, den der Ehrenpräses Herr A. de Lafontaine ausbringt, gilt Seiner Majestät dem Kaiser, der mit begeisterten Hurrarufen und der Nationalhymne aufgenommen wird. In einer weiteren Rede heißt der Ehrenpräses die Gäste willkommen und dankt den abgesandten Deputierten für die Ehrungen und Auszeichnungen, die der Moskauer Liedertafel von den Brudervereinen aus nah und fern geworden.

Unser Vorstandsmitglied G. Loewenthal hatte einen Damentoast in gebundener Rede verfaßt, war aber durch Heiserkeit verhindert, ihn selbst vorzutragen. An seiner Stelle hatte Herr A. vom Scheidt die Liebenswürdigkeit, den Vortrag zu übernehmen und entledigte sich dieser Aufgabe dank seiner stimmlichen und rhetorischen Befähigung unter allgemeinem Beifall:

Ich erhebe das Glas, ich ergreife das Wort;
Der alte Zauber, er reißet mich fort,
Der alte Zauber, in dessen Bann
Wir Herren der Schöpfung stehn, Mann für Mann,
Der Zauber, der von Erschaffung der Welt
Bis diesen Tag gefesselt uns hält.
Und diese Fesseln, sie sind so süß,
Sie machen die Erde zum Paradies.
Doch was dem einen der Seligkeit Quelle,
Den andern stürzt's in den Abgrund der Hölle.
Zweischneidig sind sie, der Frauen Waffen,
Beseligend können Verderben sie schaffen.
Und noch ward nicht geboren der Mann.
Der mit gutem Gewissen sich rühmen kann,
Er sei gegen diese Waffen gefeit;
Warte nur, balde, kommt auch Deine Zeit:
Da wirst Du zerknirscht an den Busen schlagen,
Wirst reumütig „pater peccavi“ sagen,
Wirst bekennen, wir nennen mit gar keinem Recht
Uns „Herren der Schöpfung“, sie „schwaches Geschlecht“.

Drum ist es besser, sich gar nicht zu wehren,
Sich zu der Frauen Dienst zu bekehren,
Die Dichter haben davon gesungen
Zu allen Zeiten, in allen Zungen,
Und singen wir unsere schönsten Lieder,
So hallen vom Lobe der Frauen sie wieder.
Die Frauen sind's ja, für die wir singen,
Für sie erhebt auf des Liedes Schwingen
Sich unsere Seele zum Himmel empor
Im schmelzenden, brausenden, jubelnden Chor,
Denn ohne der Frauen Huld und Gunst
Wär' all' unser Mühen nur eitel Dunst.
Und darum, Ihr Herren, versammelt zum Feste,
Vereinsgenossen und werte Gäste,
Vereinigt die Stimmen im Jubelruf:
Sie, die uns der Himmel zum Segen erschuf,
Sie alle sollen gepriesen sein,
Hoch sollen sie leben und stets glücklich sein!

Als nächster Redner betritt W. Helms die Tribüne, um auf den Dirigenten Herrn Musikdirektor H. Müller zu toasten, der durch unermüdliche Arbeit und Ausdauer, strenge Pflichterfüllung und Arbeitsfreudigkeit das Festkonzert zu einem Siege auf dem Gebiete des Männergesangs gestaltet hat. Die Liedertafel hat den aus Nord und Süd, Ost und West erschienenen Gästen den schönsten Beweis geliefert, daß in der alten Zarenstadt das deutsche Lied mit Ernst gepflegt und mit Strenge gefördert wird. Als bleibende Erinnerung an den Ehrentag des Vereins, überreichte der Ehrenpräsident Herrn H. Müller ein goldenes Jeton. Für diese Auszeichnung dankte Herr Musikdirektor Müller in einer Ansprache an die Aktiven, die ihm stets treu zur Seite gestanden, die keine Mühe und Arbeit gescheut, nie verzagt sind, und deren ganzer Hingabe an die Gesangeskunst es zu danken ist, daß der Verein das jetzige künstlerische Niveau erreicht hat.

Rechtsanwalt P. Althausen gedachte der Männer, die dem Verein stets treu zur Seite gestanden, die direkt und indirekt an dem Wachsen der Moskauer Liedertafel mitgearbeitet haben, ferner der Senioren, welche die festen Säulen des Vereins bilden, der Ehrenmitglieder, die gleichsam ein schönes kunstvolles Kapitäl darstellen, welches die Säulen schmückt, auf denen der stolze Bau aufgeführt ist. Mit Freude kann der Verein 100 Senioren sein eigen nennen. Wenn auch viele von ihnen bereits der grüne Hügel deckt, so sind doch 56 Männer unter den Lebenden, die dem Verein die alte Treue bewahren.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Das Festbankett.

Die Reihenfolge der Reden unterbrach in harmonischer Abwechselung der Gesang des „Rigaer Liederkranz", der mit feinem Empfinden und schönem Klang unter Herrn Nedela's zielbewußter Leitung mehrere Lieder zu Gehör brachte. Der „Schwedische Vesperchor" von Zander und „Die Nacht" von Mücke mit Tenorsoli waren echte, kleine Kabinettstücke der Gesangeskunst, die stürmische Begeisterung hervorriefen.

Diese Begeisterung steigerte sich nach der zündenden Rede des Herrn Alfred Braun, der im Namen der vertretenen vier Rigaer Gesangvereine das Wort zu Lob und Ehren des deutschen Liedes führte.

Die Rede lautete folgendermaßen:

Meine Damen und Herren!

In Gottes freier Natur finden wir viele Beispiele, wo aus kleinen Anfängen sich Großes bildet, um allmählich zur gewaltigen Macht anzuwachsen, der wir Menschen, obgleich wir uns doch gern als die Beherrscher und Bezwinger sämtlicher irdischen Zustände ansehen, machtlos und ohnmächtig gegenüberstehen. Haben wir da nicht ein gewaltiges Beispiel an dem unscheinbaren, kleinen Wassertropfen, der, zur Quelle geworden, ein Bächlein entstehen läßt. Bächlein vereinigt sich mit Bächlein, um zum Flusse zu werden, und mächtig und gebieterisch sehen wir den Strom, entstanden und genährt von vielen Flüssen, dahinrasen, um sich schließlich zum großen Meere, zum gewaltigen Ozean auszuwachsen.

„Ein gleiches Ziel verfolgen und einmütig zusammenstehen, schafft eben eine Macht, und Macht bedeutet mehr als Kraft!"

So ist es auch mit dem Liede, mit dem Gesang. Das Lied des Einzelnen gleicht dem langsam rieselnden lieblichen Quell, dem wir gern lauschen, wenn sich aber viele im Gesang vereinigen und noch dazu den Weisungen des musikalischen Ingenieurs, des Kapellmeisters willig und mit ganzer Hingabe folgen, so bildet sich der schöne Akkord, der schließlich in gewaltigen Tönen zum deutschen Liede ausklingt.

Wir alle zahlreich hier vertretenen Vereine haben uns dieselbe hehre Aufgabe gestellt, das deutsche Lied zu pflegen, und heute, an diesem großen Feste, fällt es uns wie Schuppen von den Augen, und ein jeder, auch derjenige, der sich noch zweifelnd und zögernd zurückhielt, muß von ganzem Herzen anerkennen, welch' große Macht der Gesang, das deutsche Lied, darstellt. Dasselbe Interesse für das deutsche Lied hat uns vereinigt, lehrt uns Freundschaft anknüpfen und gründen und Freundschaft und Treue halten. Das deutsche Lied durch große Massen gebracht, wie wir es heute zum Festkonzert so erhebend gehört und gesehen haben, ist aber der gesangliche Ozean, vor dessen eindringlicher Macht wir kleinen Menschen uns erst recht klein fühlen und Herz und Sinne gern beugen.

„Das Lied, es ist des Herzens Brot,
Wir können es nicht missen,
Am Sarg und an der Wiege nicht,
Es ist der Welt Gewissen!"

Die Moskauer Liedertafel, deren 50-jährige Jubelfeier wir hier so prunkvoll und harmonisch begehen, ist aber stets eine der würdigsten Verfechter der großen Idee des deutschen Liedes gewesen, und im Zentrum Rußlands, in der altehrwürdigen Zarenstadt, hat sie die Anhänger des deutschen Liedes um ihre Fahne geschart, um nicht nur schöne Gesangeskunst zu pflegen, sondern um Freundschaft und Treue zu üben und auszubilden. Einen besonderen Beweis der Pietät und Treue hat aber die Moskauer Liedertafel durch ihren Generalversammlungsbeschluß bekundet, durch welchen in Anlaß des Festes die Grabhügel der verstorbenen Ehrenmitglieder am Totensonntag mit reichen Kränzen geschmückt wurden. Dieses ist ein Beschluß, der den Verein adelt,

denn wenn in die schöne, herzliche Festesfreude, in das glänzende Festesgetriebe ein stilles pietätvolles Gedenken an verstorbene gute Freunde hineindringt, so adelt und verschönt das nur die Initiatoren dieser rührenden und herzlichen Idee. Sie ist in den Herzen der Sangesbrüder entstanden, und auch hieran sehen wir wieder, welchen wohltätigen und herrlichen Einfluß das Zusammentun zur Pflege des deutschen Liedes ausübt.

„D'rum soll der Sänger mit dem König geh'n,
Sie beide wohnen auf der Menschheit Höh'n!" —

Meine Damen und Herren, ich spreche hier im Namen des „Rigaer Liederkranzes", dessen verstorbenen Ehrenpräses, Ihres verstorbenen Ehrenmitgliedes Robert Braun, Sie durch die Kranzspende so pietätvoll gedacht haben. Nicht nur als Sohn des Verstorbenen danke ich Ihnen, meine Herren von der Moskauer Liedertafel, aus ganzem, vollem Herzen für die rührende Tat, sondern kann Ihnen laut und dankbar verkünden, daß Sie dadurch in den Herzen eines jeden wahren Liederkränzlers gerührte Dankbarkeit und seine stumme, aber doch eine deutliche Sprache redende Wertschätzung und Hochachtung Ihres pietätvollen und rührenden Vorgehens ausgelöst haben. Zugleich aber spreche ich auch im Auftrage der drei Rigaer Schwester- und Brudervereine, der Liedertafel, des Sängerkreises und des Männergesangvereins, die in Gemeinschaft mit dem Rigaer Liederkranz der Moskauer Liedertafel für die gebotene große Gastfreundschaft von ganzem Herzen danken und ihr alles Beste wünschen für ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Möge die Freundschaft und die Treue, die in Ihrem Vereine wohnt und so sprechend bewiesen worden ist, weiter ungezählte üppige Blüten treiben. Der Moskauer Liedertafel, der Jubilarin, im Sinne aufrichtiger Freundschaft und Treue ein donnerndes Hoch! Meine Herren vom Rigaer Liederkranz und von den drei Rigaer Schwester- und Brudervereinen, Liedertafel, Sängerkreis und Männergesangverein, erheben Sie sich wie ein Mann und stimmen Sie ein in ein schallendes Hoch auf

die Moskauer Liedertafel!"

Der versammelte 40 Stimmen starke Chor des Rigaer Liederkranzes und die übrigen Herren der drei Rigaer Schwester- und Brudervereine sangen hierauf ein begeistertes, besonderes Hoch.

Der Revaler „Verein für Männergesang" dankte durch seinen Vertreter Herrn Alfred Kirschfeldt für die Auszeichnung, die dem Verein seitens der Moskauer Liedertafel durch Ernennung des Präsidenten Christoph v. Mickwitz zum Ehrenmitglied erwiesen worden war.

Hochgeehrte Damen! Werte Sangesbrüder!
Hochgeehrte Herren von der Moskauer Liedertafel!

Im Namen des Revaler Vereins für Männergesang sei es mir gestattet, an dieser Stelle nochmals dem Gefühl warmer Mitfreude an Ihrem schönen Jubelfeste Ausdruck zu geben. Findet es doch in unseren Herzen einen ganz besonders lebhaften Wiederhall. Durch die seltene Auszeichnung, mit der Sie unseren langjährigen Präses, Herrn Christoph v. Mickwitz bedacht haben, indem Sie unter andern auch ihn zu Ihrem Ehrenmitgliede ernannten, haben Sie nicht nur ihm persönlich, sondern auch unserem ganzen Verein eine hohe Ehre erwiesen, die uns mit Stolz und Freude erfüllt. Um so lebhafter ist unser Bedauern, daß es unserem Präses, in Folge störender Erkrankung, leider nicht vergönnt ist, selbst seinen Dank dafür auszusprechen und dabei zugleich der Dolmetsch unserer Gefühle Ihnen gegenüber zu sein. Empfangen Sie daher durch mich in seinem und unser aller Namen den wärmsten Dank, und seien Sie versichert, daß die Erinne-

rung an diese herrlichen Festtage unauslöschlich in unseren Herzen fortleben wird. Das Fest, das wir heute begehen, ist ja nicht nur ein Fest der Moskauer Liedertafel allein, sondern ein Ehrentag des deutschen Liedes und ein Fest aller, die zur Fahne des deutschen Liedes geschworen haben. Soweit in Rußland die deutsche Zunge klingt, soweit in unserem weiten Reiche die Klänge des trauten deutschen Liedes die Herzen höher schlagen lassen, soweit findet Ihr schönes Fest auch ein helles, jubelndes Echo. Ich weiß, daß in diesen Tagen auch in unserer alten Heimatstadt Reval viele treue Sangesbrüder in warmer Mitfreude Ihrer gedenken und im Herzen miteinstimmen in den Jubelruf, mit dem ich im Namen unseres Vereins meinen Festgruß beschließe:

Ein Hoch der bewährten Hüterin und
Pflegerin des deutschen Liedes,
Ein Hoch der treuen Schirmerin deutschen
Geistes und deutscher Sitte,
Ein Hoch der Moskauer Liedertafel!
Hoch! hoch! hoch!

Hierauf trat unter stürmischem Applaus der Chor der „Berliner Liedertafel“ auf, der mit virtuosenhafter Ausführung und wunderbarer Vortragskunst unter Leitung des Musikdirektors Herrn Max Wiedemann folgende Gesänge zum Vortrag brachte: „Der Soldat“ von Silcher, „Der Jäger aus Kurpfalz“, bearbeitet von Othegraven, und „Im Winter“ von E. Kremser, sowie „Der Schäfer rüstet sich zum Tanz“ von Zander. Nach dem tosenden Beifallssturm der Zuhörer sang der Chor „Untreue“ von Silcher. Als Sprecher des Vereins ergriff sodann der Obmann des Reiseausschusses, Herr Ernst Wilcke das Wort und dankte für die in Moskau der Abordnung des Vereins erwiesene Gastfreundschaft:

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde von der Moskauer Liedertafel!

Gestatten Sie auch mir, im Namen meiner Freunde einige Worte an Sie zu richten.

Es ist uns eine große Freude, Ihrem herrlichen Fest beiwohnen zu dürfen. Die ursprünglich geplante Deputation aus dem Vorstande der Berliner Liedertafel erweiterte sich dank Ihrer wiederholten herzlichen Einladung, sodaß es uns heute möglich ist, Ihnen als Jubiläumsgruß unser schönes deutsches Volkslied vortragen zu können.

Die herzliche Einladung Ihres verehrten Herrn Althausen gelegentlich der Petersburger Festtage im Mai 1910 verpflichtete uns schon, die anfeuernden Worte Ihres hochgeschätzten Herrn Steffens, gesprochen im Sommer 1911 in unserm Übungssaal, bewirkten es, trotzdem das bevorstehende Weihnachtsfest die Zusammenstellung eines Reisechors nicht unerheblich erschwerte, daß wir zu 42 Liedertäflern in dem gastlichen Moskau erscheinen konnten, um Ihnen unsere tiefgefühltesten Glückwünsche in Wort und Lied zu Ihrem Jubiläum darzubringen.

Die Stunden, welche wir hier verleben dürfen, werden uns unvergeßlich bleiben, wir hoffen nur, die in diesen Tagen genossene unvergleichliche Gastfreundschaft gelegentlich Ihres Besuchs in Berlin mal erwidern zu können, wenn es uns auch nicht möglich sein wird, dem in unvergleichlich glänzendem Rahmen verlaufenden Fest eine auch nur annähernde Gegenleistung bieten zu können.

Unsern herzlichen Dank für die alle unsere Erwartungen weit übertreffende, sangesbrüderlich gastliche Aufnahme, welche Sie uns bereitet haben, verbinden wir mit

unsern herzlichsten Wünschen für das fernere Wachsen, Blühen und Gedeihen der Moskauer Liedertafel.

In diesem Sinne bitte ich meine Freunde, unsern Dank und unsere Wünsche in einem musikalischen Hoch ausklingen zu lassen.

Unsere Moskauer Freunde:

Hoch! hoch! hoch!

Als Vertreter eines der jüngsten Gesangvereine, des „St. Petersburger Sängerkreis", bestieg der Dirigent Herr Robert Hesselbarth die Rednertribüne. Im Anschluß an seinen Dank für die Ernennung zum Ehrenmitglied übermittelte er der Jubilarin die Glückwünsche des jungen Brudervereins, und wurde dem Sprecher hierauf von der Festversammlung stürmischer Beifall gespendet.

In launigen Versen feierte Herr Robert Neuenkirchen, Vorstandsmitglied der „St. Petersburger Liedertafel", die Frauen als Beherrscherinnen der Welt und der Männer:

Mein Pegasus ist fromm und sanft
Und pflückte auf den Wiesen
Schon oft die schönsten Reime mir,
Die Frauentugend priesen.
Doch heute war das liebe Tier
Mit Mühe nur zu bändigen;
Ich faßt' die Zügel schärfer an
Und dacht': wie soll das endigen?
Es bäumte sich und schnaubte wild
Und schüttelte die Flügel
Und raste dann wie toll dahin
Wohl über Tal und Hügel.
Der Kampf ist Leben! — sang es mir:
Schön ist ein Kampf, ein rechter!
Drum weide Dich, o Dichterling,
Am Kampfe der Geschlechter!
Hie Mann! Hie Weib! — das Feldgeschrei,
Das tönt seit tausend Jahren,
Und tapfer kämpfen fort und fort
Rastlos die Kämpferscharen.
Da stehen sie, die Schöpfungsherrn,
Gewaffnet und gerüstet
Mit Wissen, Macht und Herrlichkeit.
Wie sich das dehnt und brüstet!
Entgegen zieht mit Sang und Klang
Das Blumenheer der Weiber,
Gespannt die Seelen und geschmückt
Mit prangender Schönheit die Leiber.

Wohl ausgerüstet ist die Schar
Der weiblichen Soldaten,
Von Waffen voll das Arsenal
Zu fröhlichen Siegestaten.
Mit Anmut, Schönheit sind begabt
Der Körper und die Seele,
Verstandeskräftig das Gehirn,
An Stimme reich die Kehle.
Lachen und Weinen sind bereit
Zu kriegerischen Zwecken,
Die sollen bald sorglose Heiterkeit,
Bald Mitgefühl erwecken.
Des Leibes Anmut zu erhöhn
Gibt's reizende Toiletten;
Untadelhaften Glanz verleihn
Die Pinsel und Pinzetten.
Und in der Rüstzeugkammer ruhn
Die schwereren Geschütze:
Gardinenredendonnerschwall;
Zorniger Augen Blitze;
Ein Ohnmachtsanfall — sauve, qui peut —;
Vielförmige Migränen;
Die Badereiseforderung;
Des Kummers heiße Tränen.
O Mannsarmee! Umschließe dich
Mit tausend festen Erzen!
Ein Heer, das so gerüstet ist,
Mit dem ist nicht zu scherzen.
Sie stellen sich. Sie reihen sich,
Die weiblichen Soldaten.
Aus ihren Äuglein blitzt der Mut,
Das Herz träumt Heldentaten.
Die Vorhut bilden, zierlich, nett
Viel reizende Backfischknöspchen,
Sie surren, sie flurren, sie kichern und schwirren
Wie äußerst geschäftige Wespchen.
Dann nahen, bald züchtig, bald heiter-keck,
Die lieblichen Frühlingsblüten,
Die eben in der Sonne des Mai
Zur Jungfrau zart erglühten.
Maiglöckchen läutet neckisch-froh,
Vergißmeinnicht blickt sinnig,
Das Veilchen schmachtet duftumströmt,
Die Primel leuchtet minnig.
Trompeten klingt! Des Heeres Kern
Kommt siegessicher gegangen:

Die Sommerblumen, der Schmuck der Flur,
In voller Schönheit prangen.
Die üppigen Rosen, duftig, reich,
Die Lilien, die weißen, schlanken,
Narzisse hold und Iris hoch,
Träumend in süßen Gedanken.
Auch seiner Landwehr hat dies Heer
Sich wahrlich nicht zu schämen:
Des Herbstes Blumen, die Astern bunt,
Die goldenen Chrysanthemen.
Den Generalstab bilden dann
Die würdigen Matronen,
Die ungebeugt schon lange Zeit
In Hymens Tempel wohnen.
Sie leihen gerne ihren Rat,
Sind weise und erfahren
Und wissen, wie man Männer fing
Mit Kunst, in frühern Jahren.
Sie lehren, wie den Sieg man nutzt,
Hochtrabende Wünsche schlichtet,
Den Hausherrn sich zurechte stutzt,
Den Freiheitsdrang vernichtet.
Sie rücken an! Der Kampf beginnt!
Wehrt Eurer Haut Euch, Männer!
Wer stark ist, sammle sich zur Tat,
Wer fliehen will — jetzt renn' er!
Die Reihen lösen sich: dies Heer
Kämpft nicht in festen Massen;
Die Taktik würde sicherlich
Für diesen Fall nicht passen.
Auf's Korn nimmt jede einen sich,
Der wird umgarnt, umsponnen;
Eh' sich der gute Mann besinnt,
Hat das Geplänkel begonnen.
Ein flüchtiger Blick, ein Lächeln drauf
Im rechten Winkel des Mundes,
Ein Grübchen, gezeigt in der Wange, am Kinn .
Ein entzückendes, niedliches, rundes.
Der Feind ist gestellt. Sie weicht zurück,
Blickt kühl, als wär' nichts geschehen,
Läßt den Erwählten in heißem Drang
Zum Angriff übergehen.
Er stürmt und drängt. Sie schwankt, sie schmilzt.
Er jauchzt: es ist gelungen!
Sie ist mein! Sie ist mein! Ich habe gesiegt!
Hurra! — Er ist bezwungen!

Hier stehen wir, so gut wir sind.
O wollet uns nicht verschonen!
Süß ist das Überwundensein!
Haut zu, Ihr Amazonen!
Doch wer noch Kraft und Stimme hat,
Mag sich vom Platz erheben:
Den Siegerinnen gilt mein Toast:
Die Frauen sollen leben!

Den Reigen der Reden schloß Herr Johannes Bartz, Dirigent des „Moskauer Männer-Gesang-Vereins," der in seiner bekannt markigen Weise das Hoch auf den Vorstand der Moskauer Liedertafel ausbrachte.

Sehr geehrte Jubelgesellschaft!

Ein reizendes, kleines Mädel von 5 Jahren — das weibliche Geschlecht kann ja schon in diesem Alter ganz reizend sein — fragte einst nach langem Nachdenken seine Mutter: „Sag mal, Mama, bei welcher Gelegenheit haben wir beide eigentlich mit einander Bekanntschaft gemacht?" — Ebenso kindlich wäre es, wollte etwa der Moskauer Männergesangverein als jüngerer Bruder seine ältere Schwester, die Moskauer Liedertafel, fragen: „Sag mal, Schwesterleben, wann haben wir uns eigentlich kennen gelernt?" — Als dieser Junge das Licht der Welt erblickte, war die Schwester 13 Jahre alt, und in diesem Alter kann das schöne Geschlecht schon sehr einsichtsvoll sein. Und sie sah seine ersten unbeholfenen Bewegungen, sie hörte seine ersten unartikulierten Laute, und sie freute sich, als das Brüderlein mit seinen O-Beinen — Mädchen haben immer X-Beine — die ersten Versuche zum selbständigen Gehen machte. Aber diese Freude hielt der dralle, drollige, noch wenig gedrillte Junge für Spott und ward böse auf sie. Das konnte die ältere, verständigere Schwester nicht lange mit ansehn — Frauen sind immer verständiger als die Männer. An seinem Geburtstag war es, wo sie dem Bruder mit solcher Herzlichkeit entgegenkam, daß dieser von dem Augenblick an nichts auf seine Schwester kommen läßt, daß er für sie durchs Feuer geht, daß er sich heute an ihrem Geburtstage über die ihr zuteil werdenden Ehrungen ebenso freut, als geschähen sie ihm selber. Der wievielste Geburtstag ist's denn heute? — Bei Damen, die anscheinend aus dem Schneider sind, fragt man nicht so indiskret. — Das Geschwisterpaar ist schon längst so weit, daß von Mißverständnissen zwischen ihnen keine Rede mehr sein kann. Wenn z. B. an dem heutigen Feste der Bruder es sich versagt hat, mit einem Liedchen aufzutreten, so weiß die Schwester ganz genau — Frauen wissen immer alles ganz genau —, daß das nicht Schlaffheit ist, sondern daß der Bruder in dieser großen Geburtstagsgesellschaft den von fernher kommenden Gästen die Vorhand lassen will. Und in wie aufmerksamer Weise wußte die Schwester es einzurichten, daß ihr Ehrentag zugleich zu einem solchen für den Bruder wurde. Hat sie nicht zwei Angehörigen seiner Familie die höchste Auszeichnung zuteil werden lassen, die überhaupt eine Sippe der anderen erweisen kann? — Mit der einen Ehrung hat man das Richtige, oder vielmehr den Richtigen getroffen. Der Vorsitzende des Vereins, in dessen Namen zu sprechen ich die Ehre habe, ist eine so tatkräftige, für unsre gemeinsamen Zwecke so verdienstvolle Persönlichkeit, daß er nur mit einem Manne verglichen werden kann, nämlich mit dem, der die leitende Stelle im Vorstand der Moskauer Liedertafel einnimmt. Diese beiden Präsidenten aber, die Herren A. de Lafontaine und A. Gantert, das sind zwei Präsidenten, gegen die alle anderen Präsidenten, selbst die Präsidenten der schönsten Republiken, selbst der zukünftige Präsident der bezopften Vereinigten Staaten Chinas, reine Waisenknaben sind! — Mit der anderen Ernennung zum Ehrenmitglied klappt das nur soso, lala. Na, aber dieser Zweite ist

noch jung, er kann sich bessern. Selbsterkenntnis ist ja von jeher als der erste Schritt zur Besserung anerkannt; vielleicht glückt's ihm doch noch, der Liedertafel, die ihn so ehrenvoll zu sich gezogen hat, zu wirklicher Ehre zu gereichen. Das aber habt Ihr, liebe Kumpane vom Schwesterverein, unstreitig erreicht, daß der ganze Männergesangverein sich durch diese Eure Freundlichkeit und Aufmerksamkeit geehrt und gehoben fühlt. Euch das mit einem kräftigen Händedruck zu sagen, ist mein Hauptauftrag. Damen drückt man immer gern die Hand, zumal wenn sie nicht nur hübsch sind, sondern auch hübsch singen. Und ich habe früher lange Zeit gedacht, daß die Dame Liedertafel wirklich von einer Dame geleitet wird; denn in der Schule habe ich gelernt, daß „la fontaine" weiblichen Geschlechts ist. Als ich aber diese Dame Lafontaine kennen lernte, habe ich gleich gemerkt, daß sie nicht nur ein ganzer Kerl ist, sondern daß sie's auch versteht, sich ganze Kerle zur Seite zu stellen. Das beweisen die Stunden, die wir jetzt erleben. Unter uns gesagt, liebe Sangesbrüder, so was hätten Frauen nie zustande gebracht, sie bleiben doch das schwache Geschlecht, das erst durch unsre Beihilfe einigen Halt gewinnt. Es erscheint mir als historische Notwendigkeit, daß wir es dem Vorstand der Liedertafel einmal sagen, wie sehr uns der glänzende, warme Empfang erfreut hat, wie sehr uns der Verlauf des Festes imponiert, und wie von Herzen dankbar wir ihm dafür sind. Und solchem Dank geben wir Ausdruck mit dem Rufe: Seine Exzellenz der Herr Ehrenpräsident Lafontaine und alle seine strammen Seitengewächse, sie leben hoch!

Mit dieser Ansprache endete das Bankett, welches eine ganz wundervolle, harmonische Stimmung kennzeichnete. Überall herrschte Fröhlichkeit und Begeisterung.

Über den hierauf folgenden

Festball

berichtet die Moskauer Deutsche Zeitung:

Der Tanz begann mit einer imposanten Polonaise, an der mindestens 500—600 Paare teilnahmen, die nach mehreren Rundgängen durch den Saal in breiten Linien Aufstellung nahmen; die Polonaise löste sich in einem valse générale auf. In hohen Wogen brauste die Feststimmung, eine ungezwungene Fröhlichkeit schlug alle in ihren Bann. In den vielen weiten Sälen des Festlokals herrschte jauchzende Lust und klingender Becherschall, eine fortreißende, bezwingende Jubelfreude. Dieses Fest der Liedertafel steht einzig in seiner Art da, und wenn auch die Festtagsstimmung verklungen ist, so wird das Jubiläum bei allen Teilnehmern langdauernde Erinnerung zurücklassen. Für diese großartige Veranstaltung muß dem Vorstand des Vereins sowie seinen treuen Mitarbeitern volle und ganze Anerkennung gezollt werden, und es wurde demselben der Dank der Festteilnehmer für die wundervolle Veranstaltung immer wieder und wieder zuteil.

Die St. Petersburger Zeitung № 335 brachte über das Bankett folgenden Artikel:

Moskau ist das Herz, Petersburg der Kopf Rußlands. Im Herzen ist es immer wärmer als im kühlen Verstandeskasten.— Moskau ist rund, Petersburg eckig; Petersburg flach, Moskau hügelig; Moskau hat eine Dimension mehr. Moskau ist eine steinerne Blume, dem Boden Rußlands entsprossen, Petersburg ein Wunderwerk, das der despotische Wille eines großen Monarchen im nordischen Sumpf hat entstehen lassen. In Moskau ist das Volk saftiger und fröhlicher; in Moskau feiert die echtrussische Sitte und Gastfreundlichkeit ihre höchsten Triumphe.

Die Großzügigkeit Moskaus hat auch dem Fest der Moskauer Liedertafel ihren Stempel aufgedrückt. Auch die Deutschen Moskaus scheinen breitwürfiger, warmherziger, weniger steif als ihre Stammesbrüder anderswo. Alle die angereisten „Sangesbrüder" waren erstaunt und entzückt über die großartige Gastfreundschaft, Fürsorge und Bewirtung, die ihnen in den Festestagen zuteil wurde.

Von vornherein hatte die Ehrengabe und der Glückwunsch Ihrer Majestäten den grandiosen Festakt und damit die ganze Jubelfeier zu einem außerordentlichen Ereignis emporgehoben. Der weitere Verlauf des Festes hielt,

was die Eröffnung versprochen hatte. Das Konzert, das Sonntag, den 27. November, im Großen Saale des Konservatoriums in Gegenwart der höchsten Autoritäten Moskaus stattfand, ist schon von berufener Feder geschildert worden. Am Abend folgte das Festbankett mit nachfolgendem Ball in den Räumen der Adelsversammlung. Es speisten etwa 800 Damen und Herren an geschmückten Tafeln, wobei die Liedertäfler als liebenswürdige Wirte nirgends fehlten. Mein Lob über die Beschränkung im Reden muß ich freilich — einschränken. Es ist, wenn auch oft humorvoll oder packend, doch zu viel und zu lang beim Bankett und später beim Herrenabend geredet worden. Allmählich kommen alle Vereine und die anwesenden neugewählten Ehrenmitglieder mit Spruch und Dank zu Wort.

Dem beliebten Dirigenten Herrn Heinrich Müller wurde unter allgemeiner Zustimmung ein goldenes Jeton überreicht. Von den sonstigen Reden sei die des Rechtsanwalts Althausen auf die Senioren hervorgehoben, die ein Bild von der Größe und Festigkeit des Vereins gab. Hat er doch 100 Senioren aufzuweisen, von denen 56 noch leben. Die Liedertafel zählt im ganzen 522 Mitglieder, davon 156 Aktive. — Herr Alfred Braun feierte im Namen von vier Rigaer Vereinen, nachdem der Rigaer Liederkranz schon gesungen hatte, die Pietät der Liedertäfler, die alle Gräber ihrer verstorbenen hervorragenden Mitglieder auch in der Ferne hatten schmükken lassen. An Stelle von Christoph v. Mickwitz, des Präsidenten des Revaler Männergesangvereins, übergab A. Kirschfeldt Gruß und Dank. Ernst Wilcke sprach im Namen der Berliner Liedertafel, nachdem die Berliner durch ihren vollendeten Gesang die 800-köpfige Versammlung in Ekstase versetzt hatten. Schließlich dankten noch in humorvoller Weise die Dirigenten R. Hesselbarth (St. Pet. Sängerkreis) und J. Bartz (Mosk. Männergesangverein) für die Ehrenmitgliedschaft.

Der dem Bankett folgende glänzende Ball wurde durch eine großartige Polonaise eröffnet, bei der die zahlreichen köstlichen Roben der schönen Moskauer Frauen noch mehr zur Geltung kamen als während des Diners. Bis zum Morgen dauerte Tanz und Festtrubel in allen Räumen der Adelsversammlung fort.

cvk.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Die Polonaiſe beim Feſtball.

Montag, den 28. November, vereinigte sich eine große Anzahl Gäste und unserer Mitglieder im Marmorsaal des „Großen Moskauer Restaurant“ gegenüber dem Rathause zu einem

Gemütlichen Frühstück.

Dieses war im offiziellen Programm nicht vorgesehen, sondern kam infolge einer Absprache als Stelldichein nach den Streifzügen durch die Stadt und Umgebung zustande. Von 1 Uhr ab fanden sich nach und nach die einzelnen Partien ein, und in animiertester Stimmung verliefen köstliche 3—4 Stunden. Als einzelne unserer Vorstandsmitglieder erschienen, wurden sie mit brausendem Hurra und geradezu erdrückender Herzlichkeit von den angereisten Freunden begrüßt. Es herrschte eine ungezwungene Fröhlichkeit, tief zu Herzen gehende Worte wurden ausgetauscht und bei überschäumenden Pokalen fand eine Verbrüderung im jugendlichen Feuer der warm gewordenen Herzen der Gäste mit den jubilierenden Festgebern statt. Das Solo-Quartett des „Rigaer Männergesang-Vereins“ gab eine schöne Nummer seines Repertoires (Der Strauß von Emil Siegert) zum besten und erntete stürmischen Beifall.

Der Herrenabend

im Restaurant „Yard“ den 28. November.

Der Gedanke, den Jubiläumsherrenabend im Restaurant „Yard“ zu veranstalten, schien anfänglich ein recht kühner zu sein, man fürchtete vor allem die eventuellen großen Kosten, und wir waren auch nicht ganz überzeugt davon, daß die Veranstaltung gesichert sei vor dem Eindringen fremder, bezw. bei „Yard“ so heimischer Elemente. Doch war die Sache zu verlockend; die wunderbaren Räume, die schöne Bühne und die Garantie für unbedingt tadellose Bewirtung und Bedienung waren Faktoren, die schließlich ausschlaggebend wurden, und wir können mit Vergnügen konstatieren, daß die Vertreter der „Yard“-Idee so gut wie auf der ganzen Linie gesiegt hatten. Die Zweifler behielten nur darin recht, daß während des Abends ein kleiner Teil der Festteilnehmer sich in den Nebensaal begab, wo die gewöhnliche Varieté-Vorstellung vor sich ging; das war jedoch nur ein ganz kleiner Tropfen Wermut im allgemeinen Freudenbecher.

Das Restaurant „Yard“, so genannt nach dem englischen Begründer des Restaurants, an der St. Petersburger Chaussee im Petrowski Park, gehört schon seit ca. 100 Jahren zu den beliebtesten Ausflugsorten für die Welt, die sich nicht langweilen will. Bereits A. S. Puschkin, der russische Dichterfürst, war ein recht häufiger Gast dieser Stätte des Frohsinns, und das chambre separée, in dem er seiner Muse frische Lebens- und Schaffenskraft zufließen ließ, wird noch heute, nachdem aus dem recht primitiven Holzbau ein Palast geworden ist, pietätvoll bewahrt.

In beredten Worten hat der Berichterstatter der Moskauer Deutschen Zeitung das „Yard-Gebäude“ folgendermaßen geschildert:

„Aus Nacht und Dämmerung ragt im strahlenden Lichterglanz ein weißes Haus. Wie ein Märchenschloß liegt es in der Einsamkeit des winterlichen Waldes, eine Stätte raffinierten Lebensgenusses mitten in Eis und Schnee. Das ist „Yard“, in der Liste von Sehenswürdigkeiten, die Moskau wie ein glänzendes Geschmeide umgeben und durchziehen, seine schimmernden Säle, so recht geeignet, den Ring der Veranstaltungen eines Festes zu schließen, wie es das Jubiläum der Moskauer Liedertafel bot.“

Zu diesem Festlokal fuhren die Teilnehmer in reservierten Trams, die vom zentralsten Punkt der Stadt, dem Hotel Metropole, in ca. 20 Minuten ihren Weg machten. Die Ankommenden wurden in den sogenannten

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Herrenabend im Restaurant „Bard“.

Sommersaal gebeten, wo auf vier Tischen, die die ganze Länge des geräumigen Lokals einnahmen, ein Imbiß serviert war, der dem Restaurateur Sudakoff vollste Ehre machte und die Festteilnehmer in weitestem Maße für die wenig entsprechende Servierung und Bewirtung im Adelskasino entschädigte. Hier zeigten sich Moskaus so oft gerühmte kulinarische Genüsse wirklich im besten Lichte, während ohne „Yard" unsere angereisten Gäste wohl schwerlich den richtigen Begriff von einer guten und hübsch servierten „Sakuska" erhalten hätten.

Der Imbiß dauerte von acht bis neun Uhr. Hierauf begab man sich in das eigentliche Festlokal, den wahrhaft prunkvollen Napoleonssaal.

In sieben Reihen waren hier die Tafeln aufgestellt und, doch reichte der Raum nicht für Alle, so daß die oberen Logen noch zu Hilfe genommen werden mußten. Auch hier, wie im Adelssaale, hatten wir es nur den kolossalen Anstrengungen unsers Mitglieds, des Architekten Traugott Bahrdt zu verdanken, daß jeder zu seinem Platz kam, wenn auch vielleicht nicht Alle mit ihren Plätzen zufrieden waren, — aber es ging halt nicht anders.

Das Programm des Herrenabends begann mit der dramatischen Szene:

„Vor hundert Jahren."

Verfaßt von unserm Mitgliede Alfred Posner nach einer Idee von Paul Althausen.

Es wirkten mit:

Probst Heidecke	F. Lehr.
Rektor Liebermann	A. Stromberg.
Kaufmann Lehnhold	K. Frick.
Küster Thon	Br. Helms.
Der Rheinländer, Der Bayer, Der Hamburger, Der Berliner (Handwerksburschen)	P. Enners. A. Mautner. H. Goetze. G. Strauch.
Ein russischer Bauer	Roman Helms.

Chor hinter der Szene.

Ort der Handlung: Die Sperlingsberge bei Moskau.

Zeit: 1811.

Der Aufführung ging eine musikalische Introduktion aus der Feder und unter der Leitung unsers Vereinsdirigenten Heinrich Müller voraus, in der das „Wolgalied" und unser Wahlspruch als Hauptmotive eine künstlerische Vertonung fanden.

Die dramatische Szene machte unbedingt einen tiefen, nachhaltenden Eindruck. Vielleicht zum erstenmal hatte hier das Leben der Deutschen in Moskau den Stoff zu einer dramatischen Bearbeitung gefunden, und wir können nicht genug das bedeutende schriftstellerische Talent unsers Mitgliedes Alfred Posner hervorheben, der es verstanden hatte, mit schlichten Dichterworten den Weg zu den Herzen der Zuhörer zu finden. Nicht zum kleinsten Teil trug auch das vorzügliche Spiel dazu bei, der Aufführung einen durchschlagenden Erfolg zu verschaffen.

In der Tat war Herr Ferdinand Lehr in der Rolle des Probstes Heidecke ganz dazu geschaffen, einen tiefen Eindruck zu erzielen, und hatte dieses auch vollkommen erreicht. Auch alle übrigen Darsteller hatten den Ton der gewitterschwülen Zeit und das historische Kolorit so gut getroffen, daß die Aufführung wirklich als abgerundetes Ganzes dastand. Für die notwendige Dekoration aus dem Stadtbilde Moskaus hatte Herr K. F. Waltz in liebenswürdigster Weise gesorgt, ein farbenprächtiger Hintergrund bildete den Fond; leider jedoch hatte der Maler etwas zu sehr nach Osten den Schauplatz verlegt, denn anstatt des Moskwaufers gegenüber den Sperlingsbergen, sah man das Ufer gegenüber der Moskwaretzki-Brücke.

Der national-patriotische Schluß der dramatischen Szene mit den Tönen des „Deutschen Liedes" hinter den Kulissen begeisterte alle Anwesenden zum nochmaligen Wiederholen dieses Liedes unter Leitung unsers Dirigenten.

Laut Programm sollte nunmehr unser Chor mit drei Liedern auftreten. Unser lieber Ehrenpräsident glaubte jedoch im Sinne aller Festteilnehmer zu handeln, wenn er den Berliner Sängern diesen Teil des Programms überließ. In der Tat ernteten die Herren von der „Berliner Liedertafel" mit den Liedern:

„Der Trommler,"
„Heut ist heut,"
„Lauter rauschet der Wiesenbach,"
„In des Abends Dämmerschein,"
„Der Jäger aus Kurpfalz,"

reichsten Beifall. Außerdem waren der Effekt und die Überraschung nicht gering, als die Berliner Herren nach Betreten der Bühne die russische Nationalhymne in russischer Sprache exekutierten.

Hierauf begann das Souper. Die von unserem Mitgliede, dem Architekten N. Willer, sehr geschmackvoll ausgearbeitete Menü-Karte war Druck der Typographie Lövenssons (s. photogr. Beilage).

Während des Essens ergriff als erster der Vorsteher J. Steffens das Wort zu einem herzlichsten Toast auf alle Gäste. Sodann brachte A. Plaesterer im Namen der Mitglieder in tief empfundenen Worten ein Hoch auf den Vorstand aus.

Im weitern Verlauf des Soupers ergriffen das Wort Herr Dr. Emil Schmidt, Präsident der „St. Petersburger Liedertafel", — Herr Franz Müller, ehem. Vorstandsmitglied des „St.-Petersburger Männergesang-Vereins", — Herr Wilh. Beeck, Präsident des „Lodzer Männer-Gesang-Vereins", — Herr J. Strauch, Präsident des „Rigaer Männergesang-Vereins", — Herr P. Schuster, Vorstandsmitglied der „Berliner Liedertafel", — Herr Joh. Bartz, Dirigent des „Moskauer Männer-Gesang-Vereins", — und Herr A. vom Scheidt als Vertreter der passiven Mitglieder der Moskauer Liedertafel.

Sangestreue-Marsch

gewidmet der Moskauer Liedertafel
zum 50jährigen Jubiläum

von

Emil Koncsek

Von diesen Reden können wir leider nur die der Herren F. Müller, W. Beeck u. J. Bartz im Wortlaut wiedergeben. Sie lauteten:

Rede des Herrn Franz Müller vom St. Petersburger Männergesang-Verein:

Meine Herren!

Obgleich von meinen verehrten Vorrednern die verfügbaren Themata bis zur Genüge erschöpft zu sein scheinen, muß ich Sie doch bitten, auch meinen Ausführungen, wenn auch für wenige Minuten, Ihre freundliche Aufmerksamkeit zu schenken; verlangt doch der St. Petersburger Männergesangverein ebenfalls von seinem Vertreter, daß er gleich den andern heute sein Sprüchlein hersage und vor allem dem Dank Ausdruck gebe für den glänzenden Empfang und die, den alten Traditionen der Moskauer großzügigen Gastfreundschaft entsprechende, großartige Aufnahme, und endlich treibt es mich meinerseits, eine Lanze für das deutsche Lied zu brechen.

Für das deutsche Lied, welches einen ihrer würdigsten Vertreter, die Moskauer Liedertafel, ein so herrliches Fest feiern läßt, und welches die Veranlassung geworden ist, daß aus verschiedenen Städten des russischen Reiches und auch des Auslandes Sänger sich aufgemacht haben, um sich mit herzlichen Gefühlen, welche ihre Zusammengehörigkeit dokumentieren, die Bruderhand zu drücken. Es ist ein Naturgesetz, daß unter Geschwistern ein inniges und freundschaftliches Verhältnis bestehen muß, und ist dieses wohl auch der Grund, weshalb unter Sängern, welche durch gemeinsame Pflege des deutschen Liedes Brüder, d. h. Sangesbrüder, geworden sind, stets ein inniges und freundschaftliches Verhältnis besteht. Es ist dabei durchaus nicht nötig, daß die Sänger lange vorher miteinander bekannt sein oder verkehrt haben müssen, sondern es genügt dem Sänger zu wissen, daß der Mann, den er vielleicht zum ersten Male im Leben sieht, gleich ihm ein treuer Sänger ist, um eventuelle Standesunterschiede zu vergessen und in inniger Freundschaft mit ihm zu verkehren.

Doch das deutsche Lied bedeutet für uns Deutsche, die wir in einem Lande leben, wo die Landessprache nicht auch gleichzeitig unsere Muttersprache ist, noch etwas mehr: Es ist für uns ein nationaler Hort, welcher darüber wacht, daß wir Deutsche unsere idealen Güter nicht verlieren, vor allen Dingen aber nicht verlernen, deutsch zu sprechen, zu denken und zu fühlen. Haben nun aber wir Deutsche, die wir Bürger oder Gäste des Russischen Reiches sind, das Recht, unsere nationalen Güter, unsere Eigenart und das, was wir Deutsche als Eigentum Großes und Erhabenes besitzen zu wahren und zu schützen, zu hegen und zu pflegen? Darauf möchte ich Ihnen folgendes erwidern: In Petersburg, im Übungslokale unseres größten und ältesten Männergesangvereines, der „Petersburger Liedertafel", hängen die Porträts Alexander des Dritten nnd der Kaiserin Maria Feodorowna, zum Andenken an den Besuch derselben in der Petersburger Liedertafel. Wenn nun Alexander III., von dem bekannt ist, daß er bis in sein innerstes Wesen Russe war, durch seinen Besuch die Bestrebungen eines deutschen Vereines, sein nationales Kleinod zu pflegen, sanktionierte, wenn nun, wie wir eben gesehen, auch unser allergnädigster Herrscher Nicolai II. durch sein herrliches Geschenk und, was noch mehr bedeutet, durch die huldvollen Worte des Ehrentages der Moskauer Liedertafel gedachte, und also ebenfalls deren Bestrebungen gutheißt, ko kann es nichts Unrechtes sein, wenn wir Deutsche mit unserer ganzen Persönlichkeit für diese Bestrebungen eintreten. Die russischen Herrscher überhaupt, ich erwähne nur noch Peter I. und Katharina II., wußten gut genug, was sie taten, als sie deutsche Leute in ihr Land beriefen und dieselben an die Spitze ihrer Verwaltungen stellten. Hat doch deutsche Treue, Akkuratesse und Pflichtgefühl gerade in Rußland immer die richtige Wertung bekommen, und wenn man darüber klagt, daß das Ringen um die Existenz immer schwerer und schwerer wird, so können wir Deutsche in Rußland ruhig in die Zukunft blicken, denn so lange wir und unsere Kinder Deutsche bleiben, ist für uns und jene gesorgt. Deutsche bleiben können wir aber nur, wenn wir unsere idealen Güter pflegen, und, wie ich schon erwähnte,

ist eins der herrlichsten Kleinode, welches wir Deutsche als Eigentum besitzen, unser „Deutsches Lied", welches uns nicht nur unsere Muttersprache erhält, sondern uns, wenn wir nach des Tages Last und Mühen in unseren Vereinen Erholung und Zerstreuung suchen, aus der Tiefe seines ihm entströmenden Jungbrunnens, uns labt und stärkt und vor allen Dingen dadurch, daß wir singen:

Von Lenz und Liebe, von sel'ger goldner Zeit,
Von Freiheit, Männerwürde, von Treu' und Heiligkeit,
Von allem Süßen, was Menschenbrust durchbebt,
Von allem Hohen, was Menschenherz erhebt,

uns zu braven Menschen mit edlen Gesinnungen erzieht, und nicht zuletzt treue Bürger und gute Söhne des Staates, in dem wir leben, sein und bleiben läßt.

Was nun mir dem Vertreter des St. Petersburger Männergesangvereines, eines der jüngsten der anwesenden Vereine, den Mut giebt, an Sie, liebe Sangesbrüder, mahnende Worte zu richten, ist — zu wissen, daß wir alle, ob groß oder klein, alt oder jung, beseelt sind von dem schönen Wollen zur Pflege des deutschen Liedes, und so bin ich auch überzeugt, daß meine Worte in Ihren Herzen ein warmes Echo finden werden, wenn ich Sie auffordere, die Moskauer Liedertafel auch dadurch zu ehren, daß wir das Kleinod, welches diese 50 Jahre lang mit Liebe und Lust und auch mit Erfolg gehegt und gepflegt hat, leben lassen. In diesem Sinne fordere ich Sie auf, mit mir zu rufen:

„Das deutsche Lied — hoch!!!"

Rede des Herrn R. Beeck vom Lodzer Männer-Gesang-Verein:

Meine Herren! Liebe Sangesbrüder!

Wir stehen unter dem grandiosen, überwältigenden Eindruck, den die Feier zum 50-jährigen Jubiläum unserer hochverehrten Moskauer Liedertafel auf uns gemacht hat und noch machen wird. Alle haben wir schon schöne Feste mitgefeiert, aber ich kann ruhig behaupten, ein solch herrliches Fest, wie dieses, haben wir noch nicht miterlebt.

Wie erhebend war die Begrüßungsfeier, wieviel Liebe ist bei derselben empfunden worden. Wie entzückend war das Fest am gestrigen Abend, aus aller Augen leuchtete Freude. Und wenn wir nun des Konzerts gedenken, so kann dies nur mit der größten Begeisterung für die lieben Sangesbrüder und für den verehrten Dirigenten der Moskauer Liedertafel geschehen, denn die prächtigen, feinen Vorträge haben unsere Herzen gefangen genommen.

Geehrte Herren, liebe Sangesbrüder der Moskauer Liedertafel! Ich möchte jetzt speziell im Namen des Lodzer Männer-Gesang-Vereins für die herzliche Aufnahme unsern innigsten und wärmsten Dank aussprechen. Sie können überzeugt sein, daß wir mit den schönsten Erinnerungen an Ihren lieben Verein und an Ihr herrliches Fest weggehen werden — nein, nicht allein weggehen werden, sondern diese schönen Erinnerungen werden auch immer in unsern Herzen bewahrt bleiben. Ich bitte nun die verehrten Gäste, einzustimmen mit mir in den Ruf:

„Die Moskauer Liedertafel lebe hoch, hoch und abermals hoch!"

Rede des Herrn J. Bartz vom Moskauer Männer-Gesang-Verein:

Liebe Liedertafel!

Seitdem Du mir einen so hohen Rang in deinem sangesfrohen Kreise eingeräumt hast, habe ich mir Tag und Nacht nicht Ruhe gegönnt und darüber nachgedacht, wie ich mich revanchieren könnte. „Wie schön wäre es", so dachte ich, „wenn das Jubiläum,

das wir so frohgemut mit einander begehen, von Epoche machender Bedeutung würde!“ Ich habe mich gefragt: „Welches sind die Unbequemlichkeiten in unseren Vereinsbetrieben, und wie sind sie zu tilgen?“ Unbequem sind alle Geldausgaben, ebenso kann die Unpünktlichkeit der Sänger recht unbequem werden. Für letztere unbequem sind die Morgenständchen, wobei man sich unmäßig früh in den Frack und die weiße Schabracke werfen und mit nüchternem Magen zur Stelle eilen muß. Wie ist diesem allem zu begegnen? Meine Herren, freuen Sie sich mit mir! „Heureka“, wie der Lateiner sagt, zu deutsch „Es ist erreicht!“ Dies Jubiläum wird dereinst mit goldenen Lettern in der Geschichte des Männersanges verzeichnet stehn! Die Sache ist, wie einer meiner früheren Schneider zu sagen pflegte, „ebenso einfach wie simpel“. Sie haben wieder einmal eins der bekannten Kolumbuseier vor sich. Es ist zu verwundern, daß vor mir noch niemand auf die Idee gekommen ist, die neuesten Erfindungen, die Errungenschaften der Technik unserer Sache dienstbar zu machen. Auf folgende Weise können wir allen, aber auch allen bei uns herrschenden Übelständen abhelfen.

Bei seiner Aufnahme hat jeder Sänger sich ein Grammophon mit einzusetzenden Platten anzuschaffen, und in dieses seine Singstimme (also etwa Tenor 2) zu jedem Liede, das einstudiert wird, hineinzusingen. Will er nun einmal nicht zur Übung gehn, so schickt er einfach die Platten mit den Chorgesängen, die in Arbeit sind, ins Vereinslokal, woselbst sie realisiert werden. Auf diese Weise fehlt n i e jemand in den Proben. — Damit auch die armen Dirigenten, die ja meist noch eine kleine Nebenbeschäftigung betreiben, nicht immer gezwungen sind, da zu sein, habe ich ein mannshohes Metronom erfunden, das nicht nur bombenfest den Takt angibt, es gehn auch zwei Arme von ihm aus, von denen der eine den Taktstock führt, der andere die Nüancen markiert. Ein Grammophon steht mit dieser Taktiermaschine in Verbindung, das alle zwei Minuten Ausrufe von sich gibt, wie sie jeder rechtschaffene Chormeister bei der Hand hat, wie: «Piano!», «Crescendo!», „Donnerwetter, hersehn!“, „Im ersten Tenor h ö h e r singen!“, „Verflucht und zugenäht, auf den Taktstock achten!“ u. s. w.

Ausgaben für einen Konzertsaal und für Konzerttoiletten der Damen gibt's nicht mehr. Vom Vereinslokal aus, in welchem der Chor und die Solisten versammelt sind, geht telephonische Verbindung in die Wohnungen aller Mitglieder, deren Angehörige mit dem Hörrohr in der Hand den Vorträgen lauschen und ihre Beifallskundgebungen, wie Händeklatschen, Bravo- und Da Capo-Rufe, telephonisch zurückgeben.

Weiter! — Es ist 6 Uhr früh, finstre Nacht bedecket das Erdreich. Das Ehepaar schlummert am Morgen seiner Silberhochzeit still und friedlich nebeneinander. Da auf einmal ertönt's wie aus der Ferne in kräftigem Männerchor aus dem Grammophon: „Das ist der Tag des Herrn!“ Das Ehepaar öffnet die Augen und erblickt vom Bett aus das kinematographische, belebte Bild einer Herrengruppe in Frack und weißer Halsbinde mit Sängerabzeichen, den langen M ü l l e r mit dem Taktstock an der Spitze, den Vorstand zur Seite. Der Gesang ist zu Ende, der Vereinspräsident hält die Begrüßungsrede, die das Grammophon ebenso wirksam wiedergibt, wie das übliche Hoch am Schluß. Sollte der die Sache besorgende Mechaniker merken, daß das Ehepaar noch nicht die erforderliche Rührung zeigt, so kann noch die kinematographische Szene folgen, wie der Silberehemann sein hübsches Stubenmädchen in die Backen kneift. Verlassen Sie sich darauf, die Jubelmutter wird dann sehr „gerührt“ werden, der Silberjubelgatte sich aber so „ergriffen“ fühlen, wie noch nie.

Nun, meine Herren, Sie erkennen die Tragweite meiner Idee, und Ihr Gerechtigkeitsgefühl wird Sie veranlassen, von den dadurch ersparten enormen Summen dem patentierten Erfinder seine 10% nicht vorzuenthalten. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und rufe: Es lebe der 50-ste Herrenabend der Moskauer Liedertafel!

Nach dem Souper begann der humoristische Teil der Vorträge nach folgendem Programm:

1. Hausorchester unter Leitung von Kapellmeister
   Emil Koncsek. Verse von Alfred Posner.
2. Auf, nach Yard!
   Ensemble von 8 Mitgliedern.
3. N. Kleber:
   a) Der alte Faun.
   b) Eine Gemeinheit von A bis Z.
   c) Eine Krabbelgeschichte.
4. A. Posner, deklamatorischer Solovortrag:
   „Aus der deutschen Literatur."
5. J. Girard:
   Le pâtre des montagnes (Der Berghirt).
   Tyrolienne.
6. K. Grave und A. Stockmann:
   Schattentanz.
7. F. Lehr:
   a) Fidele Kindtaufe.
   b) Eilzug.
8. Br. Helms und N. Kleber:
   a) Diabolo.
   b) Goldfisch-Duett.
9. H. Schroen:
   Solo auf der Mundharmonika.
10. Mundharmonika-Orchester unter Leitung von
    H. Schroen.

Pause.

11. Wiener Heurigen-Quartett.
    Solo: A. Mautner.
    a) Fiakerlied.
    b) Wiener Marsch.
12. N. Kleber:
    Tanz „Bousse — Bousse — mée".
13. Br. Helms:
    a) Der Hühnerstall.
    b) Das Auto und die Equipage.
14. A. Mautner:
    Klapphornverse.
15. Russische Truppe:

Szene „Wie sich ein Jubiläumsgast nach Всѣхсвятское verirrte", arrangiert von Frau Fides Schultz. Der Fremde aus Deutschland — F. Lehr. Russische Bauern: Bruno Helms, O. Schereschewsky, J. Sadonin, W. Loewenthal.

Moskauer Liedertafel ....

1861=1911.

Herrenabend.

28. November 1911.

Speisenfolge:

Kräftbrühe .....
mit kleinen Pasteten.

Kalter Stör .....
nach deutscher Art.

Braten: .....
Kapaun, Haselhühner, Feldhühner.

Salat .....

Jubiläums=Eis.

Graph. Kunstanst. C. Fischer Moskau.

Hausorchester der Moskauer Liedertafel.

Graph. Kunstanst. C. Fischer, Moskau.

Mundharmonika-Orchester der Moskauer Liedertafel.

Den Aufführungen ging ein Introduktions-Marsch „Sängertreue“ voraus, der von Herrn Kapellmeister E. Koncsek komponiert und der Liedertafel gewidmet war; der Marsch schließt mit dem Wahlspruch der Liedertafel.

Herr Emil Koncsek überreichte die eigenhändig ausgeschriebene Partitur seiner Komposition in einer reich ausgeschmückten, mit schwerer Silberplatte bedeckten Mappe und hielt eine kurze herzliche Ansprache, welche von Lafontaine mit innigen Dankesworten erwidert wurde. Die Freude über diese wertvolle Überraschung wurde von allen Festteilnehmern durch lebhaften Applaus zum Ausdruck gebracht. Als Dank für seine unermüdliche Arbeit als Leiter des Hausorchesters, übergab A. Stockmann dem beliebten Dirigenten im Namen aller am Orchester Beteiligten, eine Ehrengabe. Herr K. Gutheil hatte die große Liebenswürdigkeit, die Komposition, für Klavier bearbeitet, mit einem geschmackvollen, farbigen Titelblatt versehen, vervielfältigen zu lassen und in einer großen Auflage dem Verein zur Verfügung zu stellen.

Das reichhaltige Programm fand ungeteilten Beifall, zog sich aber leider bis 4 Uhr morgens hin.

Wir können hier nicht die Verdienste jedes einzelnen der Mitwirkenden besonders hervorheben, müssen jedoch konstatieren, daß Herr N. Kleber in seinen mit verblüffender Echtheit dargestellten Damenrollen offenbar den größten Erfolg gehabt hat.

Anläßlich des Programms des Abends dürfen wir hier einen Umstand nicht unerwähnt lassen, der beinahe einen Mißton in die ganze so harmonisch verlaufene Feier gebracht hätte. Die Liedertafel hatte sich das Fest bei „Yard“ als einen Monstre-Herrenabend gedacht, und hierbei die Verpflichtung übernommen, selbst und mit eigenen Kräften für die Unterhaltung zu sorgen, und zwar mit besonderer Bevorzugung der Gäste und derjenigen Mitglieder, die den Verein verhältnismäßig selten besuchen. Von diesen Beweggründen ausgehend, wurde das Programm zum allergrößten Teil aus Vorträgen, die den regelmäßigen Besuchern des Vereins bereits bekannt waren, und deren Zugkraft sich bewährt hatte, zusammengestellt, wobei das Programm in der Tat so gefaßt war, daß schlechterdings die ganze zur Verfügung gestellte Zeit ausgefüllt war. Es sollte somit unser traditioneller Schluß-Herrenabend in größerem Maßstabe den Festteilnehmern vorgeführt werden. Hierbei wurde freilich nicht mit dem Umstande gerechnet, daß der Herrenabend von vielen auswärtigen Gästen als Kommers aufgefaßt wurde, bei dem nach den Traditionen der Vereins-Jubiläen alle zum Gesang gerüsteten Vereine auch zum Singen kommen. Infolge dieser verschiedenartigen Auffassung des Arrangements kamen leider einige Vereine, die singen wollten, nicht dazu, so daß wir z. B. leider gar keine Gelegenheit hatten, den „St. Petersburger Männergesang-Verein“ singen zu hören. Aufrichtig gesagt, war hieran noch ein anderer Umstand hinderlich, eben der, daß der Platz der Moskauer Liedertafel im Programm den Berliner Gästen abgetreten worden war und die einheimischen Vereine es nicht für opportun hielten, nach dem Elite-Chor der Berliner Liedertafel aufzutreten. Auf diese Weise wurde außer von der

Berliner Liedertafel nur noch vom Solo-Quartett des „Rigaer Männergesang-Vereins“ gesungen und zwar:

„Sonntag ist's“ . . . . . von Simon Breu.
„Wild Röslein“ . . . . . „ K. Kristinus.
„Bübchen wollt' sich Kirschen holen“ „ H. Schrader.

Das Quartett hatte auch dieses Mal wie zum Bankett einen ganz außerordentlichen Erfolg.

Mehr zum Schluß des Abends kam die Festzeitschrift zur Verteilung. Ein illustriertes Blatt mit einem lebensfrohen, gemütlich-biederen und dabei üppigen Frauenbildnis auf dem Umschlag, das die Liedertafel in ihrem 50-sten Lebensjahr darstellen sollte. Das Blatt war als Gegenstück zur „Jugend“ — „Das gefährliche Alter“ benannt. Sämtliche Illustrationen stammten von unserem Mitgliede Bruno Helms, während am Text sich eine ganze Anzahl von Mitgliedern und Freunden der Liedertafel beteiligt hatte. Soweit die Namen derselben nicht Geheimnis des Redakteurs Wilh. Helms sind, können wir folgende nennen: Joh. Bartz (J. B.), Harry Helms (H. H.), Paul Althausen (P. A.), Arthur Luther (A. L.), Dr. Isidor Markovicz (J. M.), Artur Mautner (A. M.), R. Neuenkirchen (R. N.), Alfred Posner (A. P.), Friedr. Stratz (F. St.), Carl Willborn (C. W.). Die umfangreiche Zeitschrift konnte natürlich gleich nach ihrer Verteilung nicht genügend goutiert werden, aber wohl jeder der Festteilnehmer hat in späteren Mußestunden noch mit großem Vergnügen das Blatt durchstudiert, das Perlen köstlichen Humors enthielt, wie z. B. das im Rideamus-Stil gehaltene Epos vom Herrenabend.

Von den vielen Illustrationen sind besonders die zum heiteren A. B. C. hervorzuheben, in denen viele unserer Mitglieder von Bruno Helms mit fast photographischer Aehnlichkeit dargestellt wurden.

Es wäre gewiß eine große Unterlassungssünde gewesen, wenn während des Abends nicht des liebenswürdigen Besitzers des Restaurants „Yard“, des Herrn A. A. Sudakow gedacht worden wäre, dem wir nicht nur die in jeder Beziehung tadellose Bewirtung verdankten, sondern auch ein großes Entgegenkommen mit Bezug auf die Preise. Deswegen wurde Herrn Sudakow durch unsern Ehrenpräsidenten in offizieller Rede gedankt und ihm zum Andenken ein Jubiläumsplakett überreicht. Gleichermaßen gebührt aufrichtiger und herzlicher Dank der Chamowniki-Aktienbrauerei, die uns dank der Liebenswürdigkeit ihres Direktors, unsers Mitglieds M. Feitelberg, einen vorzüglichen Bierstoff gratis lieferte.

Die Zeit verging mit Windeseile; die notgedrungene enge Plazierung verringerte die Bewegungsfreiheit auf ein Minimum, so daß erst nach Beendigung des Bühnenprogramms, als die Reihen sich gelichtet hatten, das gemütliche Nomadisieren von einer Gruppe zur anderen möglich wurde. Schwer war es, sich von dem Festlokal zu trennen; die Polizeistunde schlug jedoch um 6, und in der Dunkelheit des Wintermorgens strahlten zur Beruhigung jedes ermüdeten Festteilnehmers die Lampen der Trams entgegen, die in kürzester Frist alle wieder zum „Metropole“ zurückbrachten.

Im allgemeinen aber sammelte alles Kraft zum Herrenabend im berühmten „Yard“, an den unser „Aquarium“ nicht heranreicht. Eine ganze Reihe von „Extrawaggons“ der Elektrischen brachte die beinahe tausendköpfige Herrengesellschaft zu dem Feenpalast des Luxus und mondänen Amüsements hinaus, der weit draußen vor den niedrigen Häusern Moskaus Abend für Abend viel lustige Dämchen und Herrchen anlockt. — Heute fehlte das weibliche Element so gründlich, daß selbst die Damenrollen im reichen Programm von verkleideten Liedertäflern, übrigens mit durchschlagendem Erfolg, gegeben wurden.

Der Abend wurde durch eine Sakuska eingeleitet, die auf diesem Gebiet in Anbetracht der Riesengesellschaft etwas Vollendetes darstellte und daher nicht vergessen werden darf. Die sechs unübersehbaren Tafeln glichen märchenhaften „Tischleindeckdich“, denn sie trugen alle Genüsse, die ein verwöhnter Gaumen kennt. Fasane spreizten dort ihr Gefieder, knochenhäutige Riesenfische zeigten ihr zartabgetöntes Fleisch, Salate und Gemüse leuchteten in allen Farben. Der sonst im Nu „verschwundene“ frische Kaviar füllte mit großen grauen Körnern die Tiefe zahlreicher Schalen und wurde erst allmählich und mit Mühe von den 900 Gästen bewältigt. Hier konnte der Fremdling in vielstündigem eifrigen Studium in alle Feinheiten einer echten Moskauer Sakuska eindringen. Dem Besitzer des „Yard“ Sudakow, der auch uns Petersburgern kein Fremder ist, wurde — und das ist wieder ein Zug Moskauer Herzlichkeit — im Verlauf des Abends in einem Hoch der Dank für seine besonderen Bemühungen ausgesprochen und ein Andenken überreicht.

Die Aufführungen der Liedertafel bewiesen, über wieviel talentvolle Mitglieder sie verfügt, und amüsierten aufs trefflichste, ohne je die Grenzen des Unzulässigen zu überschreiten. Auf all die komischen Deklamationen, Tanz und Gesangnummern verbietet es sich, hier einzugehen. Doch kann ich nicht an dem gedankenreichen Prolog von P. Althausen und A. Posner vorübergehen. Moskau vor 100 Jahren zeigte uns die schwungvoll gemalte Szenerie. Probst Heidecke will, entmutigt durch die Kleinlichkeit und Gleichgültigkeit der Deutschen Moskaus, die er hat sammeln und heben wollen, Moskau für immer verlassen. Da kommen vier deutsche Handwerksburschen mit Gesang heran. Sie berichten von der Zerrissenheit des Deutschen Reichs, das unter Napoleon ächzt, und zeigen durch gegenseitige Vorwürfe und Zank den Hauptfehler und die Schwäche des Deutschen — die Zwietracht. Doch das Lied, das sie auf Bitten der Moskauer singen, einigt die Streitenden. Da geht dem Probst der Gedanke auf, mit Hilfe des deutschen Liedes auch die Deutschen Moskaus zu sammeln und dem Ideal näherzubringen. Er faßt Mut zu bleiben und weiterzukämpfen... Da die Auftretenden, besonders Herr F. Lehr als Probst, gut spielten, ergriff die schöne Dichtung zur Ehre des deutschen Liedes, die Zuschauer sichtlich.

Auch an diesem Abend sprachen zahlreiche Redner, Vertreter der Moskauer Liedertafel und auswärtiger Vereine, aus Riga, Berlin, St. Peters-

burg, Lodz. Die Berliner Liedertafel erntete wiederum Lorbeeren durch ihren unerreichten Gesang, indem sie eine ganze Reihe von Liedern auf leidenschaftliches Verlangen zugeben mußte.

Zur Verteilung gelangte eine humorvolle Bierzeitschrift: „Das gefährliche Alter", reich illustriert und voller launiger Einfälle, ferner eine ernste Schrift zur Geschichte der Liedertafel mit zahlreichen Porträts: „Die Moskauer Liedertafel in den ersten 50 Jahren ihres Bestehens. Auszüge aus der Geschichte des Vereins" von Paul Althausen und Gustav Loewenthal. Schließlich sei noch eine hübsche Festplakette in Bronze erwähnt.

Ich will das gemütliche Katerfrühstück zum Schluß des Festes im Slavjanski Bazar und all die weiteren Beweise moskauscher Gastfreundschaft, die sich bis zum Abgang der überfüllten Züge erstreckte, nicht weiter erwähnen, sondern meinen Bericht mit der Frage schließen, die Franz Müller in seiner Rede zum Herrenabend stellte: Sind wir Deutsche in Rußland berechtigt, unser Deutschtum, deutsche Sitte, deutsche Sprache, das deutsche Lied zu pflegen?

Wir fühlen diese Berechtigung. Ein Fest, wie das der Moskauer deutschen Liedertafel, gibt uns die Gewähr, daß uns unser Recht auch nicht genommen werden wird. Sonst hätten nicht alle Kreise, sonst hätten nicht Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sich an diesem Fest des deutschen Liedes im Herzen Rußlands beteiligt.

cvk.

Nicht minder schlagfertig zeigte sich die Moskauer Liedertafel auch beim Herrenabend. Ein überreiches Programm sorgte hier für Fröhlichkeit und Humor und legte Zeugnis dafür ab, daß auch hier ein gesunder Geist herrscht. Von den vielen Darbietungen seien nur einige besonders namhaft gemacht. So der dramatische Prolog „Vor hundert Jahren" von Alfred Posner (nach einer Idee von Paul Althausen), dann die Vorträge der reizend aussehenden Varietésängerin Herrn N. Klebers, die allerliebste Pantomime „Schattentanz", dann die Mundharmonika-Vorträge, sowohl im Solo wie im Orchester-Ensemble, die Klapphornverse u. s. w., u. s. w. Auch im lustigen Kehraus des Katerfrühstücks kam des Wohlgelungenen noch manches zu Gehör.

Bei so viel Gebotenem ist es ohne weiteres klar, daß auswärtigen Vereinen nur wenig Gelegenheit, sich hören zu lassen, gegeben werden konnte. Am ersten Abend sang in später Stunde die St. Petersburger Liedertafel zwei Chöre „In stiller Nacht" von Brahms und „Wüchsen mir Flügel" von Weinzierl, denen auf starken Beifall hin noch Kremsers altniederländisches Ständchen „Komm, komm" folgte. Ferner erfreute das Soloquartett des Rigaer Männergesangvereins mit schönen Vorträgen das aufmerksam lauschende Publikum. Am Bankettabend war zunächst zu hören der Rigaer Liederkranz, der das bekannte „Jubilate" sang und einen schönen Chor „In dunkler Nacht", in dem das Tenorsolo von sympathischer Stimme vorgetragen wurde. Unter großem Jubel trat dann auf das Sängerpodium die Berliner Liedertafel, die in einer Stärke von ungefähr 40 Sängern erschienen war.

Mit bekannter Virtuosität sang sie einige Chöre, denen infolge des nicht aufhören wollenden Beifalls immer neue Vorträge folgen mußten.

Aufrichtigen Herzens kann man der Moskauer Liedertafel zu ihrem in jeglicher Beziehung schön gelungenem Fest gratulieren, das auch in musikalischer Beziehung des Anregenden und künstlerisch Wertvollen so viel geboten hat. Den hochgegangenen Wogen der frohen Feier werden nun stillere Tage folgen. Möge der Verein nicht nur die hohe Befriedigung empfinden, ein Fest gespendet zu haben, das allen Teilnehmern unvergeßlich sein wird, sondern möge er auch die Kraft festhalten, in unermüdlichem Streben das Können auszubauen und weiteren Aufgaben mit Lust und Liebe entgegen zu gehen.

Dr. F. P.

Die Moskauer Deutsche Zeitung schrieb über das „Katerfrühstück“ Folgendes:

Der letzte Tag des Liedertafel-Jubiläums.

Dienstag, den 29. November.

Der Tag begann für die Festteilnehmer sehr früh, insofern am Morgen dieses Tages die Rückkehr vom Herrenabend bei „Yard“ vor sich ging, zu einer Zeit natürlich, als das Leben in der Stadt ein schon recht reges war. Die reservierten Trams brachten die Festteilnehmer bis zum Hotel Metropole, von wo sie sich zu einem kurzen Ruhestündchen nach Hause begeben konnten. Bereits die Mittagsstunde traf die große Schar von Vereinsmitgliedern und Gästen wieder im Slavjanski Bazar zum sogenannten „Katerfrühstück“. Die vier Tischreihen im Vereinslokal der Liedertafel waren vollständig besetzt, und kaum konnte man jemandem eine Ermüdung von den bereits absolvierten Festlichkeiten anmerken. Auf der Bühne erschien vorerst Herr Emil Neumann-Bliemchen, Mitglied der Berliner Liedertafel und früheres Mitglied des berühmten Ensembles „Leipziger Sänger“. Er hatte der Moskauer Liedertafel einen „heiteren Sang für lustige Sangesbrüder“ gewidmet, der unter seiner Leitung und mit seiner Trompetenbegleitung von allen Anwesenden gesungen wurde. Hierauf erzählte der bekannte Künstler einige prachtvolle Schnurren im Leipziger Idiom, die einen nicht endenwollenden Beifallssturm loslösten. Es darf hierbei nicht unerwähnt bleiben, daß Herr Neumann, der auch die Sängerfahrt der Berliner Liedertafel im vorigen Jahr nach St. Petersburg mitgemacht hat, bereits im 76. Jahre steht, sich aber trotzdem einen völlig jugendfrischen Humor bewahrt hat. Moskau revanchierte sich diesem Künstler gegenüber durch das Auftreten des Herrn A. Sillem vom Moskauer Männer-Gesang-Verein, der einige der schönsten Perlen aus dem Repertoire seiner humorvollen Chansons zum Besten gab. Selbstverständlich fanden auch die Vorträge des bei uns rühmlichst bekannten Vortragskünstlers allgemeinen Beifall. Sodann sang Herr Stahl vom Rigaer Liederkranz, der eine junge, frische Tenorstimme sein eigen nennt, mit der er gewiß noch viele Triumphe feiern wird.

Herr Kapellmeister Emil Koncsek hatte es sich nicht nehmen lassen, zum Katerfrühstück mit seinem Orchester herüberzukommen; die schneidige Musik war jedenfalls dazu angetan, auch diejenigen Geister aufzufrischen, die noch nicht genügend für die Fülle der Festesfreuden trainiert waren. Herr Koncsek begann seine Darbietungen mit dem von ihm der Liedertafel gewidmeten Marsch „Sangestreue“, den er am Herrenabend, nachdem er die Komposition in einer stillvollen Mappe überreicht hatte, zum ersten Mal zu Gehör brachte. Auf den ersten Teil des ganzen Festes brachte die Gesell-

schaft Herr Dr. R. Hennig, Mitglied der Berliner Liedertafel, zurück, der in seiner Eigenschaft als Mitglied des ersten deutschen Männer-Gesangvereins, der im Jahre 1809 gegründeten Zelterschen Liedertafel in Berlin, einen Gruß dieses nach ganz besonderen Satzungen funktionierenden Vereins, dessen Mitgliederanzahl nicht mehr als 25 sein darf, übermittelte. Herr G. Loewenthal erwiderte dem Redner im Namen der Moskauer Liedertafel und erinnerte daran, daß auch in Moskau das hundertjährige Bestehen der Zelterschen Liedertafel durch ein gemeinsames Fest der beiden Moskauer Vereine, gefeiert wurde. Wer nach diesen Genüssen noch nicht der Ruhe bedurfte, um am Abend noch am letzten Zusammensein anwesend sein zu können, hatte noch Gelegenheit Vorträge des Mitglieds des Wiener Operetten-Ensembles, des Herrn Kober, sowie auch noch verschiedene andere deklamatorische Vorträge, zu hören. Doch die Zeit drängte. Die Berliner und Petersburger Gäste rüsteten schon zum Aufbruch.

Nachstehend bringen wir die formvollendete Rede des Herrn Dr. Richard Hennig:

Das heutige Katerfrühstück hat offenbar den Zweck, den von außerhalb gekommenen Gästen zu zeigen, wie man den „Brand von Moskau“ am sichersten hätte löschen können. Aber nicht nur dieses wertvolle Wissen verdankten wir dem imposanten Fest, sondern noch manches andere und manch schiefes Urteil ist dadurch wohl beseitigt worden. So haben wir z. B. doch alle gesehen, mit welcher ausnehmenden Herzlichkeit wir Berliner begrüßt worden sind und haben aus Herrn Steffens Munde gehört, wie speziell unser Vorsitzender Herr Schuster aufgefordert worden ist, doch noch ein paar Tage hierzubleiben, und dabei erzähle man in Berlin überall, in Rußland verlange man „Schuster's Abberufung“!

Es dürfte manchen Teilnehmer vielleicht interessieren, daß an dem so wundervoll und harmonisch verlaufenen Stiftungsfest der Moskauer Liedertafel, die übrigens an einem und demselben Tage mit Frithjof Nansen geboren worden sei, in meiner Person auch ein Mitglied des ältesten Männervereinsgesang der Welt inoffiziell teilgenommen hat, der Zelterschen Liedertafel in Berlin, die bereits vor 3 Jahren ihren 100-sten Geburtstag gefeiert hat. Diese Stammutter aller Liedertafeln, die ihren Namen daher trage, daß bei froher Tafel in den Pausen zwischen den einzelnen Gängen Lieder gesungen würden, sei fast von einem mythischen Schimmer umwoben, da sie nie in der Öffentlichkeit auftrete, und daher nur den Kennern der Geschichte des Männergesangs bekannt zu sein pflege, sie gebe keine Konzerte, habe satzungsgemäß nie mehr als 25—30 Mitglieder und pflege die edle Sangeskunst nur sich selbst zur Freude. Daß ein Mitglied gerade dieser Tafel an den Moskauer Tagen teilgenommen habe, dürfe um so mehr interessieren, als aus den Aufzeichnungen eines Mitgründers der Zeltertafel (Wilh. Bornemann) hervorgehe, daß eine Hauptanregung zur Schaffung des deutschen Männergesangs aus Rußland gekommen sei. Wie es heißt, habe König Wilhelm III. in Ostpreußen russische Soldaten ein Quartett singen hören und daran ein solches Wohlgefallen gefunden, daß er den Direktor der Berliner Singakademie,

Zelter, der auch schon durch andere Anregungen auf den 4=stimmigen a cappella Männergesang aufmerksam geworden sei, zur Nachahmung veranlaßt habe. Die Glaubwürdigkeit dieser Überlieferung vorausgesetzt, könne man somit die älteste Wurzel des deutschen Männerchors in Rußland suchen, und wenn nun ein Mitglied der Zelterschen Gründung und mit ihm zahlreiche andere Berliner Sänger ins Herz des russischen Reiches gelangt sei, um dem deutschen Liede zu huldigen, so sei damit gewissermaßen ein Ring der Entwickelung geschlossen, die vor 100 Jahren begonnen habe.

Von ganz besonderem Werte aber ist es für uns Reichsdeutsche, daß wir wieder einmal einen geradezu herzerquickenden Beweis erhalten hab n, wie der Männergesang für die Pflege und Förderung des deutschen Bewußtseins im Ausland ein unvergleichlich wertvolles Mittel sei. Wo immer Deutsche außerhalb ihres Vaterlandes weilten, in allen Ländern und Zonen, vom Eisrand der Polarmeere bis zum Smaragdgürtel der Tropenwelt — das deutsche Lied ist der festeste Kitt, der sie und ihre Nachkommen mit der alten Heimat verknüpfe. Dafür müssen wir dankbar sein, und wir geben diesem Danke Ausdruck in einem donnernden Hoch auf den deutschen Männergesang im allgemeinen und die Moskauer Liedertafel im besonderen.

Wir können den Bericht über das „Katerfrühstück“ nicht schließen, ohne einer ebenso unerwarteten, wie zu Herzen gehenden Ehrung zu gedenken, die uns während desselben zuteil wurde. Nachdem die Direktion des Restaurants „Slavjanski Bazar“, unseres langjährigen Vereinslokals, uns am Festakt durch Glückwunsch und Geschenk geehrt hatte, erschienen jetzt die dienstbaren Geister, die „Schweizer“ (d. h. Türhüter und Kleiderbewahrer) des „Slavjansk=Bazar“ mit einer schön ausgestatteten Adresse folgenden Wortlauts:

Московскому Обществу квартетнаго пѣнія

«Лидертафель».

Милостивые Государи!

Къ пятидесятилѣтнему юбилею Вашего многоуважаемаго Общества мы позволяемъ себѣ поздравить Васъ и пожелать Вамъ дальнѣйшаго процвѣтанія на многіе лѣта.

Просимъ принять искреннюю благодарность за Ваше доброе и любезное отношеніе къ намъ, мы позволяемъ себѣ увѣрить Васъ, что и впредь будемъ служить Вамъ съ любовью и преданностью.

Съ глубокимъ уваженіемъ

Швейцары при ресторанѣ «Славянскій Базаръ».

Diese Ovation, die Geber wie die Empfänger in gleicher Weise ehrend, machte auf alle Anwesenden tiefen Eindruck und wurde von Lafontaine mit herzlichen Dankesworten beantwortet.

Aus dem umstehend erwähnten Bericht der „Moskauer Deutschen Zeitung“ über das „Katerfrühstück“ bringen wir noch das Schlußwort, welches den Verlauf der letzten

geselligen Zusammenkunft

schildert:

Am Schlußabend hatten sich dementsprechend die Reihen der Gäste schon stark gelichtet, nur Rigenser und Lodzer waren noch da, um das letzte Aufflackern der Festesfreude mitzuerleben. Herr Joh. Bartz, Dirigent des „Moskauer Männer-Gesang-Vereins“, neuernanntes Ehrenmitglied der Moskauer Liedertafel, toastete in warmen Worten auf den Dirigenten der Moskauer Liedertafel, Heinrich Müller, ihm antwortete der Ehrenpräsident der Moskauer Liedertafel A. de Lafontaine mit einer Begrüßung der beiden anwesenden Ehrenmitglieder A. Gantert und Joh. Bartz. Sodann wurde die Menge der eingelaufenen Glückwunschtelegramme verlesen und im Anschluß hieran erhob Herr P. Althausen sein Glas auf die noch anwesenden Gäste, was wiederum den Vorsitzenden des Lodzer Männer-Gesang-Vereins, Herrn W. Beeck, zu einem Hoch auf den Vorstand der Moskauer Liedertafel veranlaßte. Mit Muße konnten an diesem Abend die herrlichen Jubiläumsgeschenke und Mappen in Augenschein genommen werden. Die wundervolle Beethoven-Büste, das Geschenk des Lodzer Männer-Gesang-Vereins, war im Kleinen Saal unter der Kaiser-Büste aufgestellt, wo sie voraussichtlich wohl ihren ständigen Platz erhalten wird. Allmählich wurde es auch in dem immer enger werdenden Kreise stiller, als das letzte Abschiedswort gesprochen wurde und der Festesjubel nur noch in leisen Akkorden nachzitterte. Aber in der Erinnerung wird dieses in schönster Harmonie gefeierte Fest wohl noch lange die hellsten und lautesten Töne erklingen lassen.

Ein Kinderfest.

welches den Kleinen und Kleinsten der Liedertafelfamilien aus Anlaß der Jubelfeier zugedacht war, wurde von den Damen, die seinerzeit zu einem Komitee behufs Darbringung des Jubiläumsbanners zusammengetreten waren, zur Veranstaltung übernommen. Der Verlauf dieses Kinderfestes war ein in jeder Hinsicht glänzend gelungener, und lassen wir den ausführlichen Bericht, den die „Moskauer Deutsche Zeitung" darüber brachte, folgen:

Am vergangenen Sonntag, den 29. Januar, gab es einen lustigen Kehraus in Gestalt eines Kinderfestes, veranstaltet von dem Damenkomitee, das seinerzeit behufs Darbringung des Jubiläumsbanners zusammengetreten war und mit dieser Veranstaltung seine Tätigkeit beschloß. Mit einer Pünktlichkeit, an der viele Erwachsene sich ein Beispiel nehmen könnten, versammelten sich zu 4 Uhr nachmittags die Kinder, gegen 150 an der Zahl, im oberen Saale des Slavjanski Bazar, wo sie sofort mit Kotillon-Orden und Abzeichen geschmückt wurden. Nach den Klängen einer auf der oberen Galerie postierten Militärkapelle begann der Tanz mit einem Walzer. Während der darauf folgenden Polonaise wurden allerlei Radau-Instrumente und scherzhafte Kopfbedeckungen unter die Kinder verteilt und von diesen sofort in Gebrauch genommen, so daß das Bild an Lebhaftigkeit und Buntheit nichts zu wünschen ließ. Allerlei Spiele wurden gespielt: Topfschlagen, Katz und Maus und manches andere. Mit Tee und Schokolade und Backwerk wurden sie bewirtet und interessant war es zu beobachten, wie verschieden sie sich dabei benahmen, je nach Temperament und Charakter. Erfrischungsgetränke standen während der ganzen Dauer des Festes zu beliebiger Benutzung bereit. Dann machte ein berufsmäßiger Taschenspieler seinen Hokus-Pokus, etwas trocken und eintönig in der die Kunststücke begleitenden Rede, jedoch recht gewandt und mit gutem Gelingen, was die Kunststücke selbst betrifft. Und die Kinder amüsierten sich wie die Schneekönige, wenn er dem einen die Karten aus der Nase herausholte, beim andern den abhanden gekommenen Rubel entdeckte, und wenn einer gar der Ehre gewürdigt worden war, dem Professor auf der Estrade kleine Handlangerdienste zu leisten, so kam er herunter stolz und selbstbewußt, als hätte man ihn in der Schule der ganzen Klasse als nachahmenswertes Muster von Fleiß und Gescheitheit hingestellt.

Dann wurde wieder getanzt, wobei es ein Genuß war zu sehen, welche vielverheißende Gewandtheit und Grazie die kleinen Mädchen entfalteten. Und dann betrat Herr Steffens die Estrade und richtete an die Kinder eine hübsche Ansprache, feierlich und lustig zugleich, zu deren Ende er die Jungen fragte, ob sie auch einmal gute Liedertäfler sein wollten, wie ihre Großväter und Väter, und das gelobten sie mit brausendem, einstimmigem „Ja!“ Schade, daß der Redner nicht auch den kleinen Mädchen das entsprechende Gelöbnis abforderte, keinen andern als einen Liedertäfler zu heiraten; sicherlich würden sie ebenfalls diesen Schwur mit einem lauten und freudigen „Ja“ abgelegt und sich dabei ebensoviel gedacht haben, wie die Jungen bei dem ihrigen. Aber dem sei wie ihm wolle; die Rede war dem Verständnis der jugendlichen Hörerschaft vollkommen angepaßt, und das „Hurra!“ auf die Liedertafel kam ihr in diesem Augenblick von Herzen. Auch je ein Geschenk und einen Beutel mit Früchten und Süßigkeiten bekamen die Kinder, so daß sie zu Hause nicht nur etwas zu erzählen, sondern auch etwas vorzuzeigen hatten.

Gegen 9 Uhr abends gab ein schmetternder Marsch das Zeichen zum Aufbruch und — zum Ende der Jubelfeier. Der Vergangenheit, den teuern Dahingeschiedenen, war ihr Beginn, die erste der festlichen Veranstaltungen, geweiht gewesen, und mit einem freudigen hoffnungsreichen Blick in die Zukunft, schloß das schöne harmonisch verlaufene Fest.

Nachwort.

Am Ende unserer Schilderung der Festtage angelangt, lassen wir noch einmal die Vorgänge an unserm Auge vorüberziehen, durchleben wir noch einmal alles, was in diesen Tagen Herz und Sinn bewegt hat und können nur eines sagen: es war ein überwältigend schönes Fest, dessen reine Harmonie durch keinen Mißton gestört wurde. Durch dieses Bewußtsein überreich belohnt für alle Mühen und Opfer, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen, die zu dem Gelingen des Festes beigetragen haben, aufrichtigen, innigen Dank zu sagen. Und dieser Dank gebührt ausnahmslos allen, die auf den vorstehenden Blättern genannt oder erwähnt worden sind: den hochstehenden Persönlichkeiten und Würdenträgern; den Korporationen und einzelnen Personen, die uns durch Glückwünsche und Geschenke, durch Wort und Ton geehrt und erfreut haben; den Gästen aus unserer Stadt und von auswärts.

Einen speziellen, aufrichtig herzlichen Dank möchten wir hier noch einschalten an die Adresse Sr. Exzellenz, des Gehilfen des Moskauer Stadthauptmanns, Herrn K. K Sakkit, dessen unermüdliche Gefälligkeit zu jeder Zeit und in jeder Lage es uns möglich machte, nirgends auch nur minimen Schwierigkeiten zu begegnen. Über den Gästen darf aber auch die eigene große Liedertafelfamilie nicht vergessen werden: unsere Damen; unsere freigebigen passiven Mitglieder; unsere Sänger mit dem Chormeister an der Spitze; unser Hausorchester mit seinem Dirigenten; unsere Künstler in Wort und Bild, auf der Bühne und hinter den Kulissen; das Festbüro, die Ordner und Marschälle, — mit einem Worte: alle, die vor dem Feste, für dasselbe und während seiner Dauer uns zur Seite gestanden und, jeder an seiner Stelle, ihr Bestes getan haben, mögen nochmals unsern innigsten Dank entgegennehmen

Herzinnigen, aufrichtigen Dank schulden wir auch der Presse, besonders der „Moskauer Deutschen Zeitung“ und der „St. Petersburger Zeitung“ für ihre zahlreichen eingehenden und von Sympathie erfüllten Berichte.

Noch möchten wir unserer Freude Ausdruck geben über die vielen telegraphischen und brieflichen Grüße der in ihre Heimat zurückgekehrten Festteilnehmer, — die Gruppenbilder, welche verschiedene Deputationen mit tief empfundenen Zuschriften zur Erinnerung übersandten, — die schmeichelhafte Anerkennung, welche mehreren Marschällen und ihren Damen durch sinnreiche Andenken, Blumenarrangements, Photographien und dgl. zuteil wurden.

Viele Briefe von befreundeten Vereinen, welche bei unserem Feste nicht vertreten waren, denen aber sämtliche Drucksachen, Referate sowie die Jubiläums-Plakette zugesandt worden waren, gaben Anlaß für nochmalige Beglückwünschungen zum schönen Verlauf unserer Jubiläumsfeier.

Die Moskauer Liedertafel aber darf und wird auf ihren Jubiläumslorbeern nicht ruhen; sie muß und wird rastlos weiter streben, um auch weiter mit Ehren dastehen zu können in der Reihe der Hüter und Pfleger des deutschen Liedes, auf daß sie dereinst von sich sagen könne:

„Nennt man die besten Namen,
So wird auch der meine genannt!“

Anhang.

Reihenfolge der Reden und Deputationen

zum

Festakt

der Moskauer Liedertafel

den 26. November 1911.

Abteilung I.

Rede an die Aktiven.
Verlesung des Telegrammes Sr. Majestät des Kaiser Nikolaus I.
Damendeputation.
Deputation der Passiven.
Festrede.

Abteilung II.

Deputationen:

1. Kirchenrat der Ev.-Lutherischen Altkirche zu St. Michael.
2. Kirchenrat der Ev.-Luth. St. Petri-Pauli Kirche.
3. Kirchenrat der Ev.-Reform. Kirche.
4. Der Vorstand des Mosk. Evang. Hilfsvereins.
5. Der Vorstand des Mosk. Evang. Frauenvereins.
6. Das Direktorium des Evang. Hospitals.
7. Дирекція Моск. Отд. Импер. Русск. Музык. Общ.
8. Дирекція Импер. Моск. Консерваторіи.
9. Дирекція Моск. Филармон. Общ.
10. Тріо Шоръ, Крейнъ и Эрлихъ.
11. Der Mosk. Verein der Deutschen Reichsangehörigen.
12. Der Mosk. Österreich-Ungarische Hilfsverein.
13. Der Moskauer Turnverein.
14. Der Mosk. Literarisch-Dramatische Verein.
15. Der Mosk. Deutsche Verein.
16. Правленіе Теплыхъ Рядовъ (Славянскій Базаръ).
17. Der Mosk. Verein für gemischten Chorgesang.

18. Der Moskauer Frauenchor.
19. Русское Хоровое Общество въ Москвѣ.
20. Общ. любит. оркестр., камерн. и вокаль. музыки.
21. Orchester S. A. Kussewitzky.
22. Der Moskauer Männer-Gesang-Verein.
23. Der Sängerverein zu St. Pauli in Leipzig.
24. Die Rigaer Liedertafel.
25. Die St. Petersburger Liedertafel.
26. Die Mitauer Liedertafel.
27. Der Revaler Verein für Männergesang.
28. Der Rigaer Liederkranz.
29. Die Revaler Liedertafel.
30. Der Rigaer Sängerkreis.
31. Der Rigaer Männergesang-Verein.
32. Der Rigaer Verein „Lyra".
33. Der Lodzer Männer-Gesang-Verein.
34. Die Berliner Liedertafel.
35. Der St. Petersburger Sängerkreis.
36. Der St. Petersburger Männergesang-Verein.
37. Der Gesangverein „Muntra Musikanter", Helsingfors.
38. Der Dorpater Männergesang-Verein.

Abteilung III.

Verkündigung der Senioren und Ernennung der Ehrenmitglieder.
Ernennung A. de Lafontaines zum Ehrenpräses.

Schlußwort.

Das Deutsche Lied von Kalliwoda, letzte Strophe.

Um in unserem Festbericht auch für zukünftige Zeiten die Namen derjenigen Vereine und Personen, die uns durch ihre Gegenwart und Anteilnahme an unserem fünfzigjährigen Jubiläum so hoch geehrt und erfreut haben, festzuhalten, führen wir dieselben in alphabetischer Ordnung auf:

Berliner Liedertafel.

P. Schuster, stellvertretender Vorsitzender.
M. Wiedemann, Chormeister.
E. Wilcke, Obmann des Reiseausschusses.

A. Balkow.
M. von Berneck.
C. Bock.
E. Brandt.
F. Brandt.
W. Braun.
L. Budde.
F. Bukow.
W. Deutsch.
H. Diehl.
O. Fisch.
R. Fisch.
F. Günther.
H. Hagenmeyer.
H. Hammer.
Dr. R. Hennig.
B. Hubert.
O. Huff.
C. Jonas.
L. Junghans.
E. Keesebiter.
F. Kleinecke.
W. Kokotkiewicz.
E. Krumbein.
R. Laas.
P. Linkogel.
H. Mehmel.
A. Mittag.
E. Moritz.
Dr. G. H. Müller.
L. Otto.
E. Neumann (Bliemchen)
R. Rauh.
J. Schierse.
M. Stohn.
Dr. E. H. Tips.
G. Urban.
B. Uschmann.
G. A. Wagner.
K. Wegener.
C. Weibrecht.
E. Wellhoener.

Marschälle: A. vom Scheidt, Obmann. A. Cancel. P. Grave. A. von Höltzke. V. Nordmark. H. Winkler.
Hotel: Slavjansky Bazar.

Dorpater Männer-Gesangverein.

C. Haubner, Schriftwart.

Marschall: R. Chrisander.
Hotel: Großes Moskauer Gasthaus.

Sällskapet M. M. Helsingfors.

E. Garbell.

Universitäts-Sängerverein zu St. Pauli, Leipzig.

O. Süßenguth.
Dr. E. Kronholz.

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

W. Beeck, Präsident.
L. Kaiserbrecht, Vizepräsident.
R. Schweikert, Schriftführer.
E. Sacke, „

H. Bliege.
J. Drews.
R. Graebsch.
J. Jarisch.
A. Keilisch.
W. Kramme.
J. Lange.
R. Luckey.
J. Mack.
O. Maczewski.
W. Märtin.
O. Mehlo.
P. Raabe.
R. Schroeter.
A. Wyrwich.
A. Zucker.

Marschälle: E. Meister, Obmann. G. Ulrich.
Hotel: Bojarsky Dwor.

Mitauer Liedertafel.

Mag. J. Haertel.

Marschall: A. Pawell.
Hotel: Billo.

Moskauer Männer-Gesang-Verein.

A. Gantert, Präsident.
A. Seywang, Ökonom.
A. Röhrich, Kassierer.
C. Rammelmeyer, Schriftführer.

F. Becker.
C. Schwinck.
A. Sillem.
} Vorstands-kandidaten

F. Bartz, Dirigent.
N. Chrisander, Dirigent.
O. Koch, Bannerträger.

Marschall: V. Dannhauer.

St. Petersburger Liedertafel.

Dr. E. Schmidt, Präsident.
G. Meckler, Vizepräsident.
A. Serck, Schriftführer.
A. von Souchay de la Duboissière, Festwart.
R. Neuenkirchen, Festwart.
W. Eisenschmidt, Notenwart.
Dr. F. Prelinger, Dirigent.
L. Haberzettel, Ausschußmitglied.
Dr. L. Schröder, „
W. von Veh, „

E. Albom.
K. von Bagh.
A. Blaszwick
A. Böhme.
G. Böttcher.
H. Borck.
J. Brandt.
A. von Dittmann.
C. Drögemüller.
E. Ewert.
W. Freund.
E. Fricke.
R. Frohriep.
C. Groen.
P. Grünthal.
W. Hahl.
P. von Haller.
N. Hartwig.
Dr. L. Hefftler.
C. Jacoby.
F. Kannegießer.
Dr. F. Keller.
R. Keller.
W. Klein.
O. Klingelhöfer.
J. Konrad.
M. Kowenew.
G. Krich.
J. Künzle.
F. Klooß.
P. Laaland,
F. Lahz.
G. Loewen.
J. Oberberg.
E. Ottho.
F. Ottho.
C. Rosé.
W. Schlüsser.
V. Schnobel.
G. Schwichtenberg.
R. Sevier.
C. Strömer.
E. Tribsees.
F. Vogt.
A. Wagner.
M. Wiegand.

Marschälle: W. Brandes, Obmann. W. Bessonoff. R. Gohs. A. Pingell. K. Schümann.

Hotel: Bojarsky Dwor.

St. Petersburger Männergesang-Verein.

F. Müller, Vorsitzender für das Moskauer Fest.
G. Kreutzwald, Vizepräsident.
A. Wiegandt, Schriftführer.

E. Boese, Festmeister.
E. Kaeselau, „
P. von Mossin, Dirigent.

M. Abramow.
Ph. Albrecht.
N. Birkenberg.
A. Carlsberg.
C. Girgensohn.
W. Kasik.
G. Kowalkewitz.
G. Kümmel.
F. Kulle.
H. Lemberg.
A. Majus.
F. Peronius.
N. Rugai.
A. Ruhting.
C. Schulz.
M. Schurig.
P. Stekkis.

Marschälle: K. Woikoff, Obmann. A. Goldberg. A. Sternfeld.
Hotel: Scheremetjewskoje Podworje.

St.-Petersburger Sängerkreis.

G. von Mickwitz, Kassenwart.
C. W. Gosch, Ökonomievorsteher.
W. Pfister, Festordner.
R. Hesselbarth, Dirigent.

J. van den Burg. B. Leubner. G. Scholz. H. Weichmann.

Marschälle: A. Lory, Obmann. A. Gerwig.
Hotel: Continental.

Rebaler Liedertafel.

C. Christiansen, Ehrenmitglied und ehem. Präsident.
J. Kopf, Kassierer.

A. Busch. Th. W. Grünwaldt. R. Feldhuhn. E. Riemer.

Marschälle: E. Kracht, Obmann. E. Rettéré.
Hotel: Großes Moskauer Gasthaus.

Rebaler Verein für Männergesang.

A. Kirschfeldt, Dirigent.
E. Dettloff, Kassierer.
L. Brandenburg, Archivar.
W. Oldekop, Substitut.
Th. von Schilling, Substitut.

Ed. Berent. F. Falkenberg. L. Mey. F. Meybom. A. Reder. N. Rullo. H. Schmidt.
L. Schutt. P. Starz. W. Volkmann.

Marschälle: Ernst Berent. Obmann. A. Grave. P. Kentmann. A. Luther.
Hotel: Großes Moskauer Gasthaus.

Rigaer Liederkranz.

J. Eberhardt, Präsident.
A. Braun, Kassierer.
W. Reimers, Ökonom.
G. Strauß, Archivar.
H. Lucht, Substitut.
H. Nedela, Dirigent.

A. Aschmann.
K. Adler.
E. Ansohn.
R. Apitsch.
E. Arnal.
C. Bauder.
M. Bauder.
A. Böttcher.
C. Bogdanowicz.
H. Brandt.
E. Doebler.
E. Drewing.
E. Eiche.
F. Engelhardt.
P. Frederking.
W. Frederking.
W. Freiberg.
C. Grauen.
K. Gruehn.
J. Grundmann.
H. Haffelberg.
A. Henckel.
O. Henffler.
H. Klüßmann.
G. Langewitz.
A. Leekney.
W. Mansfeld.
E. Meyer.
O. Miedtke.
A. Mosebach.
W. Müller.
W. Mylius.
E. Neumann.
Th. Pander.
W. Paul.
F. Proppé.
C. Rall.
H. Rauert.
J. Reinsohn.
H. Reymann.
L. Riemer.
F. Robert.
K. von Römeling.
J. Rosenberg.
H. Rüsch.
H. Seidler.
O. Smaka.
J. Stahl.
G. Stahr.
A. Vockrodt.
H. Vockrodt.
K. Walter.
M. Wekkert.
M. Westernhagen.
H. Zimmermann.
E. Zippert.

Marschälle: L. Neumann, Obmann. C. Kusmann. N. Pychlau. T. Treyden.
Hotel: Berlin.

Rigaer Liedertafel.

M. von Reibnitz, Präsident.
E. von Samson-Himmelstjerna, Vizepräsident.
F. Haberneck, Archivar.
J. von Olczewski, Ökonom.
A. Staeger, Dirigent.

E. Blaubach.
A. Erasmus.
G. F. Fahrbach.
Dr. B. Feldström.
L. Feldt.
E. Girgensohn.
W. Hiller.
A. Jäger.
D. W. Jung.
C. von Krebs.
V. Mentzendorff.
A. Nus.
M. Rosewsky.
Ch. Schwartz.

W. Seyboth.
F. W. Specht.
J. Specht.
F. Stoll.
H. Werbatus.
H. von Westermann.
H. Zirkwitz.

Marschälle: A. Jensen, Obmann. A. Hansen. W. Hartmann. M. Westrén-Doll.
Hotel: Billo.

Rigaer Gesangverein „Lyra".

W. Mosebach, Vizepräsident.
G. Fischer, Schriftführer.

Marschall: A. Pawell.
Hotel: Großes Sibirisches Podworje.

Rigaer Männergesang-Verein.

J. Strauch, Präsident.
H. Hain, Archivar.
K. Dohnberg, Vorsteher.
W. Warnecke, „

L. Adamson.
A. Bahr.
E. Bitterlich.
A. Engelhardt.
P. Engelhardt.
F. Fehser.
E. Grünberg.
A. Killer.
N. Kuschke.
E. Lehdebohm.
R. Lindenberg.
G. Maskowsky.
D. Musinowicz.
R. Musinowicz.
O. Schulz.
E. von Stoffregen.

Marschälle: W. Kaufmann, Obmann. H. Esser. E. Neumann. K. Großmann.
Hotel: Großes Sibirisches Podworje.

Rigaer Sängerkreis.

H. Bank, Präsident.
E. Tschunker, Schriftführer.
E. Sebening, Archivar.
G. Hagen, Kassierer.

W. Breede.
O. Hartmann.
R. Jacobson.
R. Kramm.
E. Mitschke.
M. Ohse.
Th. Ruhwald.
J. Schneider.
B. Sörensen.
H. Tirrum.
L. Zietz.

Marschälle: K. Intelmann, Obmann. F. Kolberg. W. Weldemann.
Hotel: Großes Sibirisches Podworje.

Telegramme.

Издалека шлю горячій привѣтъ и глубокое сожалѣніе, что въ дни Вашихъ празднествъ не съ Вами; названіе станціи, гдѣ я нахожусь въ данный моментъ, не оправдываетъ своего названія, такъ какъ я слитъ съ Вами душою **Ипполитовъ-Ивановъ.** Ст. Раздѣльная.

Сердечно поздравляю Общество съ торжественнымъ днемъ пятидесятилѣтняго юбилея, отъ всей души желаю Обществу дальнѣйшаго процвѣтанія на многіе годы, душевно сожалѣю, что не могу присутствовать лично на Вашемъ торжествѣ. **Авранекъ.**

Привѣтствую пятидесятилѣтіемъ Московское Общество Лидертафель, отъ души желаю дальнѣйшаго процвѣтанія. Очень сожалѣю, что не могу лично присутствовать. **Сергѣй Кусевицкій.**

Сожалѣю очень, что служба лишаетъ меня возможности быть въ радушномъ кругу юбиляровъ. Отъ души желаю веселья. **Обуховъ.**

Отъ **Художественнаго театра** посылаю привѣтъ и глубокое почтеніе прекрасному Обществу, въ теченіе столькихъ лѣтъ способствовавшему развитію изящнаго вкуса Москвы. Глубоко сожалѣю, что по болѣзни не могу передать привѣтъ лично. **Немировичъ-Данченко.**

Искреннія поздравленія и привѣтъ Московской Лидертафель по случаю полувѣкового юбилея, желаю дальнѣйшаго процвѣтанія; искренно сожалѣю, что отсутствую. **Генералъ Гершельманъ.** Казань.

Ко дню празднованія пятидесятилѣтія существованія Московскаго Общества Лидертафель, шлю сердечное мое поздравленіе съ пожеланіемъ дальнѣйшаго процвѣтанія славнаго этого Общества на славу для удовольствія членамъ его. **Гармсенъ.** Ростовъ-Донъ.

Привѣтствуемъ Васъ съ пятидесятилѣтнимъ юбилеемъ Общества Лидертафель, отъ души желаемъ процвѣтанія уважаемому Обществу на многіе годы. **Ольга и Алексѣй Тушнины.**

Поздравляемъ дорогое Общество, въ которомъ встрѣчали всегда такое гостепріимство; всѣ, кому дороги интересы музыки и гдѣ всѣ члены и гости чувствуютъ себя радостно пріятно, мы навсегда сохранимъ воспоминаніе о тѣхъ вечерахъ, въ которыхъ члены принимали участіе. Душевно сожалѣемъ, что турне лишило насъ возможности быть на Вашемъ праздникѣ; отъ всего сердца желаемъ Обществу дальнѣйшаго процвѣтанія. **Сестры Любошицъ.** Могилевъ г.

Zum heutigen Jubelfeste herzlichste Grüße und Glückwünsche. **Bremer Lehrergesangverein.** Schmedtper.

Zur 50-jährigen Feier erfolgreicher Arbeit im Dienste des Gesanges senden Ihnen beste Glückwünsche; möge Euch fortfahrender Erfolg in Euren Bestrebungen begleiten; Hoch dem Gesange und dessen vereinender Macht. **Sällskapet M. M.** Forsius, Schaumann.

Aufrichtigste Glückwünsche zum Jubelfest sendet mit treudeutschem Sängergruß — **Königsberger Sängerverein.**

Dem lieben Brudervereine, dem treuen Hüter deutscher Art und deutschen Sanges sendet zu seinem fünfzigjährigen Jubiläum herzliche Glückwünsche der **Leipziger Lehrergesangverein.**

Herzlichen Glückwunsch dem bewährten Jubelverein auf gedeihliche Fortentwicklung — **Leipziger Männerchor.**

Weitere fünfzig Jahre Blütezeit wünscht von Herzen **Libauer Liedertafel.**

Goldener Jubelfeier sendet herzlichste Glückwünsche der **Singverein Nürnberg.**

Erhebt die Gläser! ein brausend Hoch auf des Nordsturms mächtigen Schwingen soll heut' aus befreundetem Hansaport in der Stadt der Bojaren erklingen; dort strömt schon ein halbes Sacculum der goldene Born des Gesanges durch Euch, die Hüter in Ehren treu, echtdeutschen Wesens und Klanges, singt weiter, mag Eure Harfe oft der Freude die Stimme leihen, wenn Sorge droht, wie David einst die düsteren Geister zerstreuen, wir fernen Brüder in frohem Chor ergreifen die Gläser wieder, es blühe und

wachse Aeonen noch die Moskauer Tafel der Lieder. Herzliche Festgrüße namens des **Pernauer Männergesangvereins,** Ehrenmitglieder: Romanus Jakobi, Feldbach. Vorsteher: Auster, Redlich, Jung, Mathisen. Dirigent: Muyschel.

Zum 50-jährigen Jubiläum der Moskauer Liedertafel senden die vom Fest zurückgebliebenen Mitglieder der **Petersburger Liedertafel** besten Glückwunsch und herzlichen Sängergruß. Vivat, floreat, crescat die Moskauer Liedertafel!

Infolge Krankheit an persönlicher Teilnahme verhindert, sendet zum heutigen Jubelfeste die herzlichsten Glückwünsche und ein ewiges vivat, crescat, floreat. **Mittelstaedt,** Präses des **St. Petersburger Männergesangvereins.**

Dem Hort deutschen Sanges im fernen Osten sendet herzlichste Glückwünsche zum Jubelfeste — **Deutscher Männergesangverein Prag.**

Zum goldenen Feste herzlichen Gruß und aufrichtige Wünsche für die nächsten fünfzig Jahre sendet die **Revaler Liedertafel.** Präses: Martenson.

Der zum Festbankett versammelten Moskauer Liedertafel sangesbrüderlichen Jubelgruß vom **Revaler Verein für Männergesang.**

Dem liederreichen Jubilar in Treue zugewandt, bringt jubelnd ihren Festgruß dar und reicht die Bruderhand, der Rigaschen Freunde frohe Schar fernher von Dünakant. **Rigaer Liedertafel.**

Zum 50-jährigen Jubiläumsfeste die herzlichsten Glückwünsche, die Moskauer Liedertafel blühe und gedeihe. Der **Rigaer Sängerkreis. Heede,** Präses.

Glückliches und gedeihliches Fortbestehen als Hort des deutschen Liedes und Gesanges wünscht der Moskauer Liedertafel zu ihrem 50-jährigen Jubiläum der **Deutsche Chorgesangverein zu Samara.**

Zum 50-jährigen Jubiläum sendet herzlichste Grüße **Straßburger Männergesangverein.**

Zum goldenen Jubelfeste aufrichtigste Glückwünsche und treudeutschen Heilgruß **Triester Männergesangverein.**

Anläßlich der 50-jährigen Jubelfeier ihres Vereins sendet die herzlichsten Glückwünsche der **Warschauer Gesangverein.**

Zur 50-jährigen Bestandesfeier sendet nochmals herzliche Glückwünsche der **Wiener Männergesangverein.**

In treuer Anhänglichkeit sendet der Moskauer Liedertafel zum Jubelfeste die herzlichsten Glückwünsche **Eduard Kremser,** Wien.

Zum 50-jährigen Jubiläum sendet die herzlichsten Glückwünsche **Zgierzer Gesangverein,** Präses **Swatek.**

Namens des **Männergesangvereins Eydtkuhnen** sendet die besten Glückwünsche zum 50-jährigen Stiftungsfest und Sängergruß **Hugo Drevers.**

Grüß Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang! Zum 50-jährigen Jubelfeste senden die herzlichsten Glückwünsche die Sänger des **Reichsdeutschen Hilfsvereins zu Odessa.**

Die evangelische Armen- und Waisenschule, als älteste deutsche Wohltätigkeitsanstalt Moskaus, entsendet der Moskauer Liedertafel, dem ältesten deutschen Gesangverein Moskaus, einen Gruß und Glückwunsch zum 50-jährigen Jubiläum und wünscht derselben ein ferneres stetes Wachsen, Blühen und Gedeihen. Der Präsident des Schulrats **Hugo Marc.**

Der Moskauer Liedertafel, einer der berufensten Vertreterinnen des deutschen Männergesanges, senden die zur **Jubiläumsfeier Professor Withols** in der **Rigaer Musikschule** von Gizycki versammelten Endesunterzeichneten die herzlichsten Glückwünsche.Professor Joseph Withol, Direktor der Rigaer Musikschule Arthur von Gizycki, Direktor der Musikschule der Kaiserlichen Musikgesellschaft Guido von Samson-Himmelstjerna, Direktor der Schule der Tonkunst Johann Bluhm, Professor Nalbandian, Paul Neldner, Amine von Gizycki, Theodor Lemba, Nicolai Allunan, Nikolai Iljesch, Jewgeni Schkliar, Ernst Elks, Sophie Lemba, Mathilde Brandt, Julian Brodetzki, Jakob Magasiner Magola Günther, Lilly Taube, Eugen Darski, Bonifacia Ragge, Anton Drexler, Wsewolod Tcheschihin, Anna Darskaja, Peter Solt, Philipp Pilzer, Laura Solotarewski, Katharina Kusmina, Amélie Pilzer.

Der **Männerchor„ Sängerhort des Deutschen Vereins in Livland" Ortsgruppe Riga** — sendet der Moskauer Liedertafel zur Feier ihres 50-jährigen Jubiläums die herzlichsten Glückwünsche, aus siebenzig Männerkehlen ertönt ein donnerndes dreifaches harmonisches Hoch der ehrwürdigen Moskauer Liedertafel. Vivat, floreat, crescat. Der Präses des Sängerhorts Obrist Struve.

Vergessen habt ihr uns total, obgleich wir singen rein und klar schon 49 lange Jahr, daß Euer Sang stets bleib ein Labsal, wünscht Euch der **Sängerkreis aus Hapsal.** Pastor Mühlen, Doktor Holst.

Herzlichste Grüße und Wünsche weiteren fröhlichen Gedeihens sendet der Moskauer Liedertafel zum Jubelfest der **Deutsche Verein in Saratow.**

Der **Kiewer Deutsche Verein** sendet der Moskauer Liedertafel zu ihrem 50-jährigen Stiftungsfeste seine besten Glückwünsche. Präses Theuffel.

Mutter und Schwester des Präsidenten beglückwünschen Jubilierende, allen Liedertäflern donnernd Hoch. Narva.

Herzliche Gratulation sendet und wünscht ständiges Gedeihen. **Wassili Safonow.** Turin.

Sende meine aufrichtigsten, herzlichsten, wärmsten Glückwünsche zur Jubelfeier, bedaure unendlich, daß Krankheit verhindert zu kommen, in Gedanken werde alle diese Tage unter Euch alten Freunden sein, wünsche Gesundheit und besten Humor. **Rode.** Tiflis.

Bedaure unendlich, nicht persönlich erinnerungsreichem Jubiläum beiwohnen zu können, sende herzlichste Wünsche, langes Wohlergehen, hoch lebe die Moskauer Liedertafel. **Alma von Rode-Fohström.** St. Petersburg.

Herzlichen Jubiläumsgruß, verbunden mit besten Wünschen für weiteres glückliches Gedeihen der Liedertafel, sendet die in Gedanken bei ihnen weilende **Frau Heinrich Diehl,** dem Vorstande ein donnerndes Hoch. Steglitz — Berlin.

Zum goldenen Jubiläum sende herzlichste Gratulation, wünsche auch ferneres Blühen und Gedeihen. Gruß. **Ahrens,** z. Z. Paris.

Leider verhindert, an der 50-jährigen Jubiläumsfeier der Moskauer Liedertafel teilzunehmen, wünsche ich ihr von Herzen vivat, crescat, floreat, möge die Jubilarin auch ferner bleiben eine Pflegestätte für Gesang, Frohsinn und Freundschaft und vielen Mitgliedern ein Ersatz für die fehlende Familie. Mit dreimaligem herzhaften Hoch! **Doktor Leo Davidoff.**

Lebhaft bedauernd, dem heutigen so bedeutungsvollen Fest nicht beiwohnen zu können sendet dem sympathischen Verein und seinem hochverehrten Präsidenten die wärmsten Glückwünsche, möge die Liedertafel noch viele Jahre unter dem jetzigen so beliebten Präsidenten blühen und gedeihen. **Bernhard Hoppe.** St. Petersburg.

Der Moskauer Liedertafel Glück und Heil zum Jubelfeste, möge sie bestehen, ihrem Wahlspruch allezeit treu bleiben wie bisher, ein Hort und eine Stätte deutschen Liedes und Sanges, sie lebe hoch! **Eduard Kannegießer,** z. Z. Warschau.

Lebhaft bedauernd, persönlich nicht teilnehmen zu können an den gegenwärtigen Festlichkeiten, gestatten Sie mir, hochverehrter Herr Präses, unserer Liedertafel zum Jubelfeste ihres 50-jährigen Bestehens die heißesten Glück-

wünsche einer passiven Stimme aus dem Kaukasus zu übermitteln, die Moskauer Liedertafel möge auch fernerhin blühen und gedeihen. Hurra! **Karl Köhler**, z. Z. Wladikawkas.

Zum heutigen Ehrentage sende der Moskauer Liedertafel herzliche Gratulationen. Möge sie unter ihrem verdienstvollen Präsidenten, dem ich wie dem Dirigenten und dem Vorstande speziell meine Glückwünsche ausspreche, weiter blühen und gedeihen, und möge sie den ehrenvollen Platz, den sie sich durch ernstes Streben in jahrelanger mühevoller Arbeit erworben hat, auch in Zukunft **stets behaupten. Lücke**, z. Z. Monte Carlo.

Herzlichste Gratulation zur Jubelfeier, wünsche der lieben Liedertafel auch ferneres Blühen und Gedeihen. Durch schwere Krankheit ans Bett gebunden, kann leider das Fest nur in Gedanken mitfeiern, sende meinen lieben Sangesbrüdern herzliche Grüße. **Gustav Lüthy.**

Leider verhindert, der Jubelfeier beizuwohnen, rufe der Moskauer Liedertafel ein Glückauf zu. **R. Meyer.** Freiberg, Sachsen.

Gratuliere der Liedertafel zu Ihrem Ehrentage und bedaure lebhaft, die schöne Feier nicht mitmachen zu können. **Harry Pohl,** z. Z. Ufa.

Zum Jubiläum gratuliert **Thomsen.** Remscheid.

Herzlichste Glückwünsche zum Jubiläumsfeste. **Sophie Ansoul,** Eisenach.

Für die seinem Vater erwiesene Ehrung herzlich dankend — viele Grüße und beste Wünsche für ferneres ehrenvolles Blühen, Wachsen und Gedeihen der Moskauer Liedertafel. **Wilhelm Bachmann.** Winterthur.

Ein dreifaches Vivat Hoch der Moskauer Liedertafel zum 50-jährigen Jubiläum. **Bartmer.** St. Petersburg.

Eingedenk der vor 25 Jahren in Ihrem Kreise verlebten unvergeßlich schönen Stunden, sende zu heutigem Jubelfeste meine aufrichtigsten, wärmsten Glückwünsche und rufe aus vollstem Herzen: Moskauer Liedertafel vivat, crescat, floreat! mit sangesbrüderlichem Gruße **Friedrich Feiser.** St. Petersburg.

Der Jubelklang vom Moskwastrand tönt bis zu Hamburgs Waterkant und weckt Begeisterung, echt und wahr, bei einem alten Mitgliedspaar. Herzlichste Gratulation von **Friedrich Vater und Sohn.** Hamburg.

All unsern lieben Freunden und Bekannten gratulieren herzlichst. **Haeki-Withofner.** Luzern.

Zum heutigen Jubiläum meine besten Wünsche und ein dreimaliges Hoch auf ferneres Gedeihen. **Theophil Hagen.** Berlin.

Zum heutigen Jubeltage sendet die herzlichsten Glückwünsche **Heß.** Riga.

Festgruß und Glückwunsch zur Jubelfeier der Moskauer Liedertafel, der altbewährten Pflegerin von deutschem Wort und Sang, sendet den geehrten Sangesbrüdern **Edwin Hoerschelmann.** Reval.

Der hochverehrten Moskauer Liedertafel sendet zur Jubelfeier ihres 50-jährigen Bestehens die ergebensten Glückwünsche und Grüße **C. A. Klemm,** Königl. sächs. Hofmusikalienhändler. Dresden.

Fünfzig Jahre Deutsches Singen, fünfzig Jahre Deutsches Wort, mög's Euch ferner wohlgelingen, bleibet Deutschen Wesens Hort. Herzlichen Glückwunsch. **Knibbe, Grosch, Himmelheber.** Freiburg i. Br.

Aufrichtig bedauernd, an Ihrem schönen Feste nicht teilnehmen zu können, übersende ich aus der Ferne meine besten Wünsche für eine ebenso glückliche, wie ehrenvolle Zukunft. Dem jüngsten Ehrenmitgliede des Moskauer Männergesangvereins Armand de Lafontaine in freundschaftlicher Gesinnung Gruß und Glückwunsch. **Carl Koch,** z. Z. Tiflis.

Mein Gruß den alten Sangesbrüdern der Liedertafel. Vivat! Hoch. **Eduard Krause,** z. Z. Libau.

Herzlichen Glückwunsch zum 50-jährigen Jubiläum, vielen Dank für das Gedenken meines seligen Mannes und für die Kranzspende. **Elwine Leidloff.** Melenki.

Aufrichtig bedauernd, daß es uns nicht vergönnt ist, persönlich an der Jubelfeier der verehrten Jubilarin teilzunehmen, senden herzlichste Glückwünsche für ferneres Blühen und Gedeihen der Liedertafel. **Geschwister Luboschitz.** Moskau.

Zum Jubiläum senden warme Glückwünsche **Christian und Helene Luther.** Reval.

Hoch das deutsche Lied! Den Moskauer Liedertäflern wünscht immerdar frohe Sangeslust **Alma Malm.** Reval.

Dreifach Hoch den im goldnen Glanze jubilierenden Sangesbrüdern **Neumann.** Triest.

Leider verhindert, an der Jubelfeier der Moskauer Liedertafel persönlich teilzunehmen, sendet herzlichste Glückwünsche den Herren des Vorstandes, wie allen Vereinsmitgliedern freundlichste Festgrüße. **Ella Ottho.** München.

Aus dem Herzen Deutschlands senden der Moskauer Liedertafel, der Pflegerin deutscher Sangeskunst, die herzlichsten Glückwünsche **Ilse und Wilhelm Rinkens.** Eisenach.

Sende zur Jubelfeier herzliche Glückwünsche und viele Grüße allen guten Freunden und Bekannten. **Rudolf Schultz.** St. Petersburg.

Es lebe, wachse und blühe die Moskauer Liedertafel, ob Sorge droht, ob Freude blüht, hoch immerdar das deutsche Lied. Herzlichen Jubiläums-Glückwunsch sendet **Emilie Sengbusch, geb. Malm.** Moskau.

Gratuliere herzlich zum 50-jährigen Jubiläum mit einem Glückauf zu weiterem Gedeihen. **Oskar Seydler.** Steglitz, Berlin.

Leider verhindert persönlich zu erscheinen, senden der lieben Moskauer Liedertalel herzlichen Gruß und Glückwunsch. **Friedrich Skribanowitz und Frau.** Lodz.

Der Moskauer Liedertafel sende zur 50-jährigen Jubelfeier herzlichste Wünsche für ferneres Wachsen und Gedeihen in treuem Gedenken gemeinsam verlebter schöner Tage und langer Nächte. **Speidel.** Stuttgart.

Der Moskauer Liedertafel ein Hoch zum Jubelfeste. **Marie, Alexander Wulffius.** Dorpat.

Die rauschenden harmonischen Akkorde Ihres prachtvollen Jubelfestes noch im Herzen tragend, sendet dem Vorstand und Sangesbrüdern der Moskauer Liedertafel herzliche Grüße und besten Dank für erwiesene überaus freundliche Gastfreundschaft die **Deputation des St. Petersburger Männergesangvereins,** im Auftrage Franz Müller.

Auf heutigem Übungsabend seitens unserer Delegierten erstatteten Bericht über Ihre schöne Feier sagt Ihnen herzlichen Dank für die freundliche Aufnahme unserer Vertretung und ruft warme sangesbrüderliche Grüße zu die **Revaler Liedertafel.**

Находясь на обратномъ пути, вспоминая искренней благодарностью проведенные въ Вашемъ гостепріимномъ Обществѣ дни, шлемъ сердечный привѣтъ, пьемъ Ваше здоровье, ура! **Ржекія Пѣвческія Общества, Альфредъ Браунъ.** Ржевъ.

Nach glücklicher Heimkehr abends in den Vereinsräumen versammelt, noch durchdrungen von den herrlichen Eindrücken des großartigen Festes, senden zusammen mit den anderen Mitgliedern des Rigaer Liederkranzes der Moskauer Liedertafel für die empfangene Gastfreundschaft im alten Moskau herzlichen Dank und Sängergruß. Die **Festteilnehmer des Rigaer Liederkranzes.**

Vierzig Mitglieder des **Gesangvereins Lyra** hörten heute begeistert einen Bericht über die uns in Moskau zu teil gewordene liebenswürdige Aufnahme an und rufen bei dieser Gelegenheit den Moskauer Sangesbrüdern ein donnerndes vivat, crescat, floreat zu.

Der **Rigaer Sängerkreis** übermittelt an seinem heutigen Probeabend der Moskauer Liedertafel seinen innigsten Dank für die äußerst liebenswürdige Aufnahme seiner Mitglieder in Moskau und begrüßt sein junges Ehrenmitglied Lafontaine mit donnerndem Hurra. Präses Heede.

Mehr als mit Worten danken wir der Moskauer Liedertafel durch Versicherung dauernder, inniger Freundschaft für die uns gebotene Gastfreundschaft und die glanzvollen Tage, durchweht von edler Begeisterung für das deutsche Lied, und deutsche Art. **Berliner Liedertafel,** z. Z. Kiew.

Brieflich gratulierten:

Dr. Max Bruch, Friedenau, Berlin.
Professor Anton Door, Wien.
Dr. Friedrich Hegar, Zürich.
Berliner Lehrer-Gesangverein.
Casseler Liedertafel.
Crefelder Sängerbund.
Frankfurter Liederkranz.
Kölner Männer-Gesang-Verein.
Regensburger Liederkranz.
Schubertbund, Wien.
Zelterſche Liedertafel, Berlin.
F. Brüschweiler, Spokane, Washington.
William Kes, Koblenz.
P. S. von Kügelgen, St. Petersburg.
St. Petersburger Deutsche Zeitung.
K. F. Waltz, Moskau.
Chamowniki Bierbrauerei, Moskau.

Vor hundert Jahren.

Ein dramatischer Prolog in einem Aufzuge von Alfred Posner (nach einer Idee von Paul Althausen), musikalische Einleitung von Heinrich Müller.

Personen:

Probst Heidecke		F. Lehr.
Rektor Liebermann		A. Stromberg.
Kaufmann Lehnhold		K. Frick.
Küster Thon		Bruno Helms.
Der Rheinländer	Handwerksburschen	P. Enners.
Der Bayer		A. Mautner.
Der Hamburger		H. Goetze.
Der Berliner		G. Strauch.
Ein russischer Bauer		Roman Helms.

Chor hinter der Szene.

Ort der Handlung: Die Sperlingsberge bei Moskau.

Zeit 1811.

Liebermann. Laßt uns hier rasten, Kaufmann Lenhold, ja?
Der Platz ist gut, und prächtig ist die Aussicht.

Lenhold. Ich bin's zufrieden, bin auch etwas müde,
Die alten, sechzigjährigen Beine sind
Das Bergklettern nicht mehr recht gewöhnt.

Thon. (keuchend, indem er sein Bündel niederlegt.)
Ja, ja, es ist nicht leicht!

Lieb. Das glaub ich, Thon,
Wenn Du zum Ausflug auf die Sperlingsberge
Solch eine Menge von Proviant mitschleppst,
Als sei's ein Kriegszug gegen die Tartaren.

Thon. Solch ein Spaziergang, der macht immer hungrig —
Und durstig erst, Herr Rektor Liebermann!
Ich merk' das schon seit einer guten Stunde.
Ihr werdet sehn, der Vorrat wird nicht reichen.

Lieb. Da sei nur unbesorgt!

Lenh. Wo bleibt der Pastor? —
Ich bitt' Euch, Rektor, was ist mit dem Probst?
Dort steht er, angelehnt an jener Birke,
Und blickt, gedankenvoll und selbstvergessen,
Hinunter in den Fluß.

Lieb. Seit ein paar Wochen
Ist er nicht mehr derselbe, der er war,
Denn er, der sonst ein Quell des frohen Muts,
Der Zuversicht, der Lebensfreude war,
Geht sinnend, schweigend zwischen uns dahin.

Lenh. Mit bittern Zweifeln scheint er sich zu quälen:
Nie sah ich ihn wie heut auf dem Spaziergang,
Er hat zehn Worte kaum mit uns gesprochen,
Ließ uns vorangehn, um allein zu folgen,
Und hing Gott weiß was für Gedanken nach!

Lieb. Die Klagen sind es, die Verleumdungen,
Die man von ihm nach Petersburg berichtet.

Lenh. Die sind doch widerlegt, Rechtfertigung
Ist ihm geworden und —
Lieb. Und dennoch!
Die Wunde blieb. Seit er aus Petersburg
Zurückgekehrt ist, ist er so verändert.
Lenh. Er kommt herauf. Wie ernst, wie bleich er ist!
Thon. Der arme Pastor, ja. Ich glaub, ihm würde
Ein Gläschen Wein jetzt sicherlich sehr guttun.
Lieb. (lächelnd) Ja, Küster Thon, daß wissen wir, das Gläschen,
Hilft Deiner Meinung nach bei jedem Leiden
Und ist die einzig wahre Medizin.
Doch geh, und bitte in der Bauernhütte,
Daß man uns einen Samowar bereite
Und mach dann Tee für uns.
Thon. Ist gut, Herr Rektor.
(Mit den Bauern ab in die Hütte.)
Heid. Ihr Freunde, ja, jetzt hab ich mich entschieden!
Ich bitt euch, Lenhold, als Gemeinde-Ältsten,
Laßt morgen durch den Küster alle Glieder
Des Kirchenrats zu einer Sitzung laden.
Lenh. Zu welchem Zweck, Probst Heideke?
Heid. Sie sollen
Den Deutschen Moskaus einen neuen Führer,
Der Kirche einen neuen Pastor wählen.
Lieb. Was sagst Du Heideke? das ist nicht möglich!
Von uns, von Moskau und von Moskaus Deutschen,
Von Deinem Werke wolltest Du Dich trennen?
Heid. Nicht ich von ihm — mein Werk trennt sich von mir.
Lenh. Den Schmerz dürft Ihr uns nicht bereiten, Pastor,
Nehmt Euer Wort zurück.
Lieb. Ja, nimms zurück!
Es ist ein Wort, vom Augenblick geboren,
Und einen Augenblick nur soll es leben.
Heid. Du irrst Dich, Liebermann, es ist ein Wort,
Das mir seit langen, zweifelsschweren Wochen
Gefesselt auf dem Grund der Seele lag.
Heut hat es die befreiende Natur,
Der freie Blick von dieser Bergeshöhe
Den streitenden Gedanken abgerungen.—
(Lieb. und Heid. schweigen, in tiefen Schmerz versunken.)
Heid. (nach einer Pause.) Seht, wie die Stadt, die vielgestaltig bunte,
Im Sonntagsschlummer friedlich drunten ruht,
Vom Moskwaflusse liebevoll umarmt.
Vom Strome dringt in herzenswarmen Tönen
Das Lied des fremden Volks an unser Ohr,
Bei dem wir Gast- und Heimatsrecht gefunden.

Die weißen Kremlmauern grüßen freundlich
Zu uns herauf, und in den goldnen Kuppeln
Der Kirchen glänzt die herbstlich milde Sonne.
Und diese Stätte, die den Frieden atmet,
Die wie geschaffen zum Genuß des Lebens,
Mir beut sie nichts als Streit und bittern Krieg,
Nur Kampf und Wunden, aber keinen Sieg.

Lieb. Wie, keinen Sieg? Wer ist wohl so geachtet
Wie Du, und wessen Beispiel, wessen Lehre
Hat so auf Moskaus Deutsche eingewirkt
Wie die des Pastors Heideke?

Heid. Und doch wie wenig hat er hier erreicht!
Zehn Jahre lang war es mein ganzes Streben,
Die deutsche Sprache und den deutschen Geist
Und alles, was am Deutschtum groß und schön ist,
Im fremden Land zu pflegen und zu fördern —
Denn wunderbar ist echtes deutsches Wesen:
Aus Rittertugend und aus Mönchsgelehrtheit,
Aus Lust und Ernst ein köstliches Gemisch —
Und das Verständnis für dies deutsche Wesen,
Und die Erkenntnis ihres eignen Wertes
Hab ich in Moskaus Deutschen wecken, habe
Sie dadurch adeln und beglücken wollen —

Lenh. Das ist es, was Ihr uns gelehrt habt, Pastor,
Und freudig und begeistert folgten wir
Euch auf dem Flug zu höhern Lebenszwecken.

Heid. Ja, dankbar drück' ich, Lenhold, Euch die Hand,
Euch und den wenigen, die mich verstanden.
Die große Mehrheit aber hat mir wohl
Im ersten Augenblicke zugejubelt,
Und ich in stolzem Selbstbewußtsein wähnte,
Mein reines Streben habe sie gewonnen —
Ich Thor, ich Optimist, daß ich so lange
Mich habe täuschen können, glauben können,
Ich hätte Kraft, die trägen Alltagsmenschen
Ins Reich des Ideals emporzuheben!
Wie geht es zu in unsern deutschen Kreisen!
In Kleinigkeiten und in Vorurteilen,
Im Klatsch, im Hader und im Streit um nichts
Vergeuden sie die Stunden und die Kräfte.
Ein Ziel, ein Ideal nur gibt's: den Rubel,
Und eine Kluft, unüberbrückbar, trennt
Den reichen Deutschen von dem armen Deutschen.
Ich aber, weil ich nach den Wegen suchte,
Die von dem einen zu dem andern führen,
Weil ich das Deutschgefühl gepredigt habe,

Um durch ein großes, einigendes Streben
Das Trennende zu mildern und zu heben,
Ich habe es erleben müssen, daß
Die eignen Stammsgenossen mich verklagt,
Als Russenfeind, als Revolutionär
Bei den Behörden mich beschuldigt haben.

Lenh. Ich bitte Euch, vergeßt es, lieber Pastor,
Was ein paar wen'ge Glieder der Gemeinde
In unbegreiflicher Verblendung taten.

Lieb. Die Tat war eine Schurkentat, wie kannst Du
Dir die nur so zu Herzen nehmen, Heideke?

Heid. Es ist nicht das allein, und wenn die andern
Mich freilich nicht verleumden und verklagen —
Noch schwerer ist Gleichgültigkeit zu tragen.
Verleumdung stachelt auf, gibt Kraft und Mut,
Doch lähmend wirkt die Kälte auf das Blut,
Und rings von Kälte fühl' ich mich umgeben,
So will ich nicht, so kann ich nicht mehr leben.

Lieb. Das ist ja aber alles —

Heid. Liebster Freund,
Wie traurig stehts um unsre deutsche Schule,
An der ich so mit ganzem Herzen hänge!
Wie froh war ich, als du auf meine Bitten
Den Rektorposten übernahmst, ich war so sicher,
Du würdest sie zu neuem Leben wecken.
Doch kalt und teilnahmslos verhält man sich
Zu deinem Werk, weils meine Schöpfung war.

Lenh. Nein, nicht darum, es ist die Not der Zeit,
Die stete Sorge um die nächste Zukunft,
Die Kriegeswolke, die im Westen droht,
Was die Gedanken aller jetzt beschäftigt,
Um Sicherheit und Eigentum sie ängstlich
Und teilnahmslos für alles andre macht.

Lieb. Ja, das Gerücht bestärkt sich, daß Napoleon
Ein ungeheures Heer um sich versammle,
Um auch das Reich der Zaren zu bezwingen.

Heid. Welch unersättlich wilde Ruhmgier macht
Aus diesem Manne, der durch seine Gaben
Ein Segenspender für die Welt sein könnte,
Den Schrecken und das Unglück der Nationen.

Lenh. Wenn er es wagt, in Rußland einzufallen,
Wenns ihm gelingt, nach Moskau vorzudringen,
Hier findet er die Grenze seiner Macht.
Doch wie sichs auch gestalten mag, beängstigend
Und unglücksdrohend liegt vor uns die Zukunft,
Besonders wir, die Fremdlinge im Lande,

Wir wissen heut nicht, was uns der Morgen bringt,
Die Sorge lastet auf den Deutschen Moskaus,
Und die ist stärker als die Ideale.

Lieb. Und muß nicht schließlich Stolz und Selbstbewußtsein
Und ihre Liebe für das Deutschtum schwinden,
Wenn es kein deutsches Kaiserreich mehr giebt?
Die Heimat unsrer Ahnen ist zerfallen,
Das große Land in hundert kleine Ländchen,
Und alle von dem Korsen unterjocht,
Von ihm zertreten oder auf den Knien vor ihm.

Heid. Ja, es ist wahr, es giebt kein Deutschland mehr.
Doch darum eben solls noch Deutsche geben!
Und einen giebt es noch, in Petersburg
Hat mich der Freiherr Stein zu sich gerufen —

Lenh. Der Freiherr Stein, der preußische Minister,
Den König Friedrich Wilhelm auf Befehl
Napoleons verbannen mußte, wie?
Er lebt in Petersburg?

Heid. Er lebt und wirkt
Und dient auch in der Fremde seinem Land.
Als ich den Mann gesehen habe, Freunde,
Und seine hoffnungsstarken Worte hörte,
Da war es mir wie eine Prophezeiung:
Aus Rußlands Boden wird der Strom entquellen,
Der freiheitsdringend durch Europa braust,
Der Ketten bricht und Schranken niederwirft
Und Deutschland wieder groß und — deutsch macht.
(Nach einer Pause)
Ja dann vielleicht, wenn das geschehen sein wird,
Wird auch bei uns in Moskau das Gefühl
Vom hohen Wert germanischer Kultur
Und das Bewußtsein höherer Pflichten wachsen.

Lieb. Das wird es, Heideke — dank dieser Hoffnung,
Sie macht dich wieder zu dir selbst, sie giebt
Das goldene Vertrauen dir zurück,
Mit dem du stets bis heut dein Werk betrachtet
Und niemals am Erfolg gezweifelt hast.

Heid. Auch jetzt nicht zweifle ich an meinem Werke
Und glaube fest, es muß dereinst gelingen,
Doch ich verlor die Zuversicht, die Stärke,
Mit Apathie und Unverstand zu ringen,
Drum lege ichs in deine jungen Hände —
Was ich begonnen, führe du zu Ende.

Lieb. Ich kann es noch nicht glauben, daß du gehst,
Und hoffe noch, ich werd' dich halten können.

Heid. (schüttelt traurig und verneinend den Kopf.)

Lenh. Dort kommt der Küster.
Lieb. Unser guter Thon
Wird uns kaum glauben, wenn wir ihm
Die böse Neuigkeit erzählen.
Thon. (aus der Hütte.) So,
Da bringe ich den Samowar, ich werde
Gleich Tee aufgießen, in der Zwischenzeit
Sind hier die Bröte, zwei gebratne Hühnchen,
Mit Kohl gefüllte Pirogi,
Ein Rest vom Sonntagsbraten, ein paar Eier,
Hier eine Wurst von denen, die man neulich
Aus Kurland dem Herrn Pastor zugeschickt hat,
Ein Käse, den ich selbst bereitet habe,
Und dann dies Weinchen, ein Geschenk
Vom Kommandanten, Exzellenz von Hesse.
Heid. (lächelnd.) Und das ist alles, Thon?
Thon. Auf alle Fälle
Ist hier noch eine zweite Wurst in der Reserve.
Lenh. Ein wahrer Festschmaus!
Thon. Es kommt selten so,
Herr Kaufmann Lenhold, in Herrn Pastors Hause
Ist für gewöhnlich Schmalhans Küchenmeister,
Und ist einmal was übriges vorhanden,
So gehts gleich für die Armen.
Heid. (hat inzwischen ein Glas mit Wein gefüllt.)
Als ein Abschiedstrunk!
Thon. Ein Abschiedstrunk?
Lieb. Ja, Küster, unser Pastor,
Will uns verlassen, will aus Moskau fort.
Thon. Will fort? der Pastor? Fort — Probst Heidecke?
Aus Moskau fort? Und das ist wahr?
(Die andern nicken.) Na also —
Dann muß auch ich um die Entlassung bitten,
Ich werde wieder, was ich war: ein Schuster.
Lieb. Da hast Du's Heideke.
Heid. Mein treuer Thon,
Ich bitte dich zu bleiben, die Gemeinde
Hat solche Diener nötig, wie du bist.
Thon. Ja doch warum? ich bin ganz —
Lieb. (reicht ihm ein Glas.) Trinket, Küster Thon,
Vielleicht wird uns der Wein die Zunge lösen,
Und es gelingt uns noch ihn zu bereden.
Thon. Nein, wenn Probst Heideke etwas gesagt hat,
Dann bringt ihn nur ein Wunder davon ab.
Lenh. (der inzwischen an den Abhang gegangen ist.)
Dort kommt die Schar, die wir im Kahn gesehen·

Vom Flusse her den Berg hinaufgewandert;
Ein Zug von Bauern und von Bäuerinnen.

(Gesang hinter der Szene.)

Heid. Wie selbstvergessen und wie schwermutsvoll
Die alten Lieder dieses Volkes klingen,
Als lebte es dahin im Land der Träume
Und unberührt von aller Wirklichkeit.
Das ist der Grund, auf dem die Phantasie,
Die Kunst gedeiht. Glaubt mir, die Welt wird einst
Von Rußlands Musikern und Dichtern reden. —

(Aus der Ferne deutscher Gesang.)

Doch was ist das? sind das nicht deutsche Worte?
Lenh. Und deutsche Klänge, lebensfroh und mutig?
Thon. Vier deutsche Wandersburschen.
Alle. (aufstehend.) Ist es möglich?
Handwerksburschen. Gott grüß ein ehrbar Handwerk!
Heid. Gott zum Gruß, Landsmann!
Lenh. Gott zum Gruß!
Thon. Grüß Gott!
Rheinländer. Welch eine Freude,
Nach langer Zeit im fremden Lande wieder
Den heimatlichen Gegengruß zu hören.
Baier. So seid ihr Deutsche?
Heid. Wir sind Bürger Rußlands,
Doch unsrer Väter Väter waren Deutsche,
Und bis auf uns blieb unverfälscht bewahrt
Ihr Glaube, ihre deutsche Sprach' und Art,
Und doppelt reich sind wir durch solche Treue
Fürs alte Vaterland und für das neue.
Hamburger. Wie arm sind wir doch gegen euch! die Heimat
Ward uns zur Fremde, und wir wissen nicht,
Ob uns die Fremde je zur Heimat wird.
Lieb. Was führte euch nach Rußland?
Berliner. Bonaparte
Ist schuld, daß wir das Vaterland verließen,
Willkür und Unterdrückung herrschen dort,
Kein Handwerk blüht, als nur das Kriegerhandwerk,
Und Not und Trauer herrscht in allen Klassen.
Rheinländer. Da haben wir nach Rußland uns gewandt,
Dem einz'gen Land, das er noch nicht bezwungen.
Baier. Und weil man uns gesagt hat, daß in Rußland
Der deutsche Handwerksmann gar sehr geschätzt wird, —
Berliner. Und daß die Russen zwar ein rauhes aber
Ein gutes Volk sind —
Hamburger. Und das ist wohl wahr,
Denn in den Dörfern und den Städten, die wir

Auf unsrer langen Wanderschaft berührten,
Da sahs wohl oft recht arm und elend aus,
Und dennoch gab man Lagerstatt und Zehrung
Uns Fremden, deren Sprache man nicht kannte —

Baier. Ein Becher Tee, ein Stückchen schwarzen Brotes
Hat mehr gesagt, als Worte sagen können.

Thon. Und jetzt, wo ihr auf einen Landsmann stoßt
Und noch dazu auf einen Zunftgenossen,
Da meint ihr wohl, der läßt euch hungern? Nein,
Heran Gesellen, laßt's euch schmecken!

Heid. (den die Burschen fragend ansehen.) Greift nur zu!
Ihr habt ein gut Stück Weges hinter euch.

Lenh. Doch hier in Moskau rat' ich euch zu bleiben.

Burschen (im Tisch). Das wollen wir — ja, Moskau war das Ziel.

Lenh. Kommt dann mit uns zusammen in die Stadt,
Und wenn ihr euer Handwerk gut versteht,
So soll es euch bald nicht an Arbeit fehlen.

Burschen. Ha, glaubt uns nur — wir können was — wir werden zeigen,
Was rechte, feste, deutsche Arbeit heißt.
O ja!

Thon. Das sieht man schon
Am rechten, festen, deutschen Appetit,
(Lieb. ins Ohr) Da seht ihr es, Herr Rektor Liebermann,
Ich hatte recht, der Vorrat wird nicht reichen.
Jetzt geht es schon an die Reservewurst.

Lieb. Nun, um so leichter wird das Bündel sein,
Das du zurückzuschleppen haben wirst. —
Wenn ihr euch nun gestärkt habt, Wandersleute,
Berichtet uns dann auch, aus welcher Gegend,
Aus welcher Stadt ihr kommt.

Lenh. Ja, das erzählt uns.

Berliner. Ich bin ein Preuß, ich stamme aus Berlin,
Der Hauptstadt meines unglücklichen Königs
Und meiner armen, armen Königin,
Die allzufrüh vor Gram gestorben ist.

Lieb. Woher kommst du?

Rheinl. Ich bin am Rhein zu Hause,
Am schönen Strom, der — einst der deutsche hieß.

Baier. In Baierns Bergen bin ich aufgewachsen,
Wo man die Freiheit über alles liebt.
Mein König, einst ein stolzer deutscher Reichsfürst,
Ist jetzt Vasall des Kaisers der Franzosen.

Lieb. (zum Hamburger.) Jetzt fehlst noch du. Warum nennst du uns
Den Namen deiner Heimat nicht?

Hamburger. Weil der Schmerz
Mich überwältigt, wenn ich an sie denke.

Die alte Hansastadt am Strand der Elbe
Ist meine Heimat — sonst, wenn ich sie nannte,
Tat ichs mit Stolz auf ihre Macht und Größe,
Aufs Glück und auf den Reichtum ihrer Bürger.
Das ist vorbei, kein froher Wimpel flattert
Im Hafen mehr, und in den öden Straßen
Hallt nur der Schritt französischer Soldaten.
Der Handel und der Reichtum sind vernichtet,
Und jedes Haus betrauert einen Toten.

Lenh. Das ist das Bild des Kriegs!
Heid. Wie konnte
Napoleon, der der Sohn der Freiheit ist,
Zum Vater solcher Unterdrückung werden!
Berliner. Und schließlich, wer ist an dem ganzen Unglück
Am meisten schuld Ihr Bayern, ihr vom Rhein!
Baier. Was wir? Nein, ihr seid schuld!
Rheinl. Gewiß, ihr Preußen,
Mit eurem Zögern, eurem Zaudern habt ihr
Die Zeit verpaßt, wo man noch siegen konnte.
Berliner. Doch haben wir uns nicht dem Feind verkauft,
Uns von Napoleon nicht beschenken lassen —
Baier. Du, sprich nicht so von unsern Fürsten, hörst du?
Was sie getan, war ein Gebot der Not,
Alleine konnten sie nicht widerstehen,
Auf deinen König war ja nicht zu rechnen —
Rheinl. Man weiß es ja, der Preuß denkt nur an sich,
Und bildet sich noch wunderswas drauf ein,
Daß mal sein alter Fritz —
Berliner. Du, schweige still!
Heid. Landsleute, Ruhe! Ruhe, sag ich! Wollt ihr
Euch über Deutschlands Unglück streiten? Ach,
Das eben war ja Deutschlands größtes Unglück,
Daß es so uneins in sich selber war.
Hamburger. Ja, manchen Zank gab es schon unterwegs,
Denn wir vom Norden sind doch andre Leute,
Viel ernster, viel besonnener als die!
Rheinl. Was ernst, besonnen! Ihr seid kalt wie Steine!
Ihr habt ja Fischblut in den Adern —
Baier. Könnt ihr
Euch wohl für etwas recht begeistern? nein,
Ah, geht's mir, geht's mir doch!
Berl. Ja, wir begeistern
Uns auch, wie Männer, nicht wie Kinder!
Heid. Also Freunde,
Ich dulde diesen Streit nicht länger — seht:
Kein Menschenkind ist ganz dem andern gleich,

Verschieden alle hat uns Gott geschaffen —
Denn alles, was euch so zu trennen scheint,
Ist nichts zu dem, was euch verknüpft und eint:
Die Sprache ist es, die euch unter euch
Und euch mit uns verbindet, ja sie war's,
Die zwischen uns vom ersten Augenblick an
Die Herzlichkeit und das Vertrauen schuf,
Als sie in eures Lieds zertrautem Klang
Wie Freudegruß an unsre Herzen drang.
Drum wahrt euch stets dies feste Bindeglied:
Die deutsche Sprache und das deutsche Lied!

Lieb. Singt uns noch einmal solch ein deutsches Lied.

Lenh. Ein rechtes kräft'ges Volks=und Wanderlied.

Thon. Ja,
Ein Handwerksburschenlied, wie ich es selbst
In jungen Jahren sang.

Baier. Nun? Los, Gesellen!

(Nach kurzem Zaudern erheben sich die Wanderburschen und singen: „Wohlauf noch getrunken". Während des Gesanges verschwinden alle Spuren des Zorns aus ihren Zügen).

Heid. [der während des Gesanges in Gedanken versunken dagesessen hat.]
Wie doch das Lied die Menschen aufwärts hebt —
Vergessen im gemeinsamen Gesang
Ist aller kleiner Streit und Widerspruch
Und selbst der Schmerz um die verlorne Heimat.

Lenh. Singt man in Deutschland noch so gern? Hat nicht
Das Unglück alle Sänger stumm gemacht?

Rheinl. Oh nein, das Lied ist doch das einzige,
Was uns noch frei und ungeknechtet blieb.

Hamb. Das Lied ist unser Trost und unsre Freude.

Heid. (aus Gedanken erwachend, dann in steigender Begeisterung.)
Ja, das, das war es — Freunde, liebe Freunde,
Ein Quell der reinsten Freude ist das Lied,
Darin liegt seine wunderbare Macht
Und seine ewig junge Schönheit. — Wenn wir
Aus unsern Brüdern drunten bessre Menschen
Und glücklichere Menschen machen wollen,
Wenn wir auf leichtem Pfad sie zu den Höhen
Der deutschen Seelen=und Gedankenwelt,
Ins Reich der Ideale führen wollen, —
Laßt uns dem Lied, dem schönen deutschen Liede,
Hier in der Fremde eine Heimstatt gründen —
Das wird, das muß Begeisterung entzünden,
Wenn es mit Zauberklang zu ihnen spricht,
Bis ihres Gleichmuts starre Eiswand bricht. —
Wie Rußlands Boden auch mit tausend Fäden

Sie an sich knüpft und von der Heimat schied,
Eins schlummert noch im Herzen eines jeden:
Die alte Freude an dem deutschen Lied,
Drum sei das Ziel, das wir uns heute stecken,
Dies Schlummernde zum Leben zu erwecken.

Lieb. Wie, Heideke, versteh ich recht? du wolltest —?

Heid. Ein frischer Mut belebt mir alle Sinne,
Weckt Zuversicht und Hoffnung wieder auf,
Zeigt neue Wege mir zum alten Ziele
Und spricht gebietend: Bleib und kämpfe weiter.

Lieb. Und du wirst bleiben?

Heid. (in entschlossenem Ton) Ja, jetzt werd' ich bleiben.

Lieb. (drückt ihm in sprachloser Freude die Hand)

Lenh. Probst Heideke, ich kann euch gar nicht sagen,
Wie froh ich bin.

Thon. Es ist ein Wunder, ja,
Ich bleib dabei, ein Wunder.

Heid. Das ist es, Thon,
Und der Gesang hat es an mir vollbracht.
Doch größre Wunder werdet ihr erleben,
Wenn sich erfüllen wird, was wir erstreben,
Und für das Lied und des Gesanges Kunst
Die glühende Begeisterung erwacht.
Denn der Gesang ist eine Zaubermacht,
Befruchten wird er alle edlen Keime,
Die halbverdorrt im Grund der Seele schliefen,
Doch alles Häßliche wird er vernichten
Und die Gedanken aus des Lebens Tiefen
Befreiend auf das Ideale richten,
Und so, was ernster Rede nicht gelang,
Wird froher Kunst gelingen im Gesang.
So helft mir denn, das deutsche Lied zu pflegen,
Bis es Besitz von allen Herzen nimmt,
Und sei es auch uns selber nur bestimmt,
Die ersten Steine zu dem Werk zu legen,
So wird's die Zukunft endigen und krönen,
Der Nachwelt wird es sein zum Heil und Segen
Und unsern Kindern, unsern Enkelsöhnen
Das Dasein einst erleichtern und verschönen.
Nach hundert Jahren wird in jedem Land
Wo Deutsche sind, das deutsche Lied erklingen,
Es wird der Eintracht und der Freundschaft Band
Um alle deutschen Stammesbrüder schlingen,
Und die Begeist'rung seiner Sängerscharen
Wird seine ganze Schönheit offenbaren.
Denn wer dem Gotte des Gesangs sich weiht,

Dem steht er bei in allen Erdenplagen,
Er schenkt ihm Zuversicht und Heiterkeit
Und giebt ihm Mut zu wirken und zu wagen —
Ein Sängerherz kann nimmermehr verzagen,
Es kennt, was auch das Schicksal ihm beschied,
Ein Zauberwort, das heißt: das deutsche Lied.

Herr Robert Neuenkirchen, Vorstandsmitglied der „St. Petersburger Liedertafel“ brachte zum Weihnachtsfamilienabend seines Vereins in einem Prolog Reminiszenzen über unsere Jubelfeier, die er „Was uns Moskau lehrt“ betitelte. Wir bringen diese uns auf unsere Bitte hin freundlichst zur Verfügung gestellte wohlwollende Anerkennung unserer Arbeiten, da ihr wohl ein Platz in unserer Festschrift zukommt.

Was uns Moskau lehrt.

(Aus einem Prolog, gesprochen am 7. Januar zum Weihnachtsabend der St. Pet. Liedertafel.)

Ein Verein im alten Reich der Zaren,
Fest gegründet, und in 50 Jahren
Aufgeblüht aus unscheinbaren Keimen,
Prangend nun in glanzerfüllten Räumen.

Alle, die zu diesem Fest gekommen,
Haben es gesehen, es vernommen,
Haben es bewundert ohne Maßen,
Wie es sich dort schön hat leben lassen.

Tage voller Glanz und Festgepränge.
Weh'nde Fahnen. Herrliche Gesänge.
Brudergrüße. Warme Dankesworte.
Preis dem Deutschen Lied und seinem Horte.

Frohes Mahl und helles Becherklingen.
Walzertöne. Reigen, Wiegen, Schwingen.
Manneswort und übermüt'ges Scherzen.
Und in Freundschaft finden sich die Herzen.

Was vermocht'—mir will's ein Wunder scheinen—
So viel hundert Menschen zu vereinen?

Wer verschafft' — wer lüftet mir den Schleier? —
Deutschem Liede eine solche Feier?

Harmonie in Herzen und in Tönen
Konnt' das Widerstrebende versöhnen.
Deutscher Geist, erstarkt in deutschen Klängen,
Ließ sich nicht durch Raum und Zeit verdrängen.

Eine Sängerschar mit Lust zum Singen,
Pünktlich und präzis in allen Dingen.
Ob's im Halse kratzt, das Wetter scheußlich,
Übungstagbesuch ist unabweislich.

Der Maestro! mit dem Stock des Taktes
Dirigieret er, daß jeden packt es.
Weiß den Chor durch Klären und durch Deuten
Auf die Höhen hehrer Kunst zu leiten.

Wirksam ist und rührig die Verwaltung,
Stets bemüht um guten Tons Erhaltung,
Väterlich besorgt um alle Ihren
Und bestrebt, sie stets zum Sieg zu führen.

Passiv nur dem Namen nach geheißen
Sehn aktiv auch sie wir sich befleißen:
Um die wackern Sänger zu entlasten
Wollen tätig sie nicht ruhn und rasten.

Solchem Wirken, das sie freudig schauen,
Jubeln mit Begeistrung zu die Frauen,
Lassen lächelnd sich den Mann entreißen,
Denn er wird sie um so höher preisen,

Wenn sie ihm in ihrer Blütenschöne
Schmücken und erhöhn das Fest der Töne,
Wenn sie ihm zur Tafel sich gesellen,
Ihm durch Blick und Wort das Mahl erhellen.

Dem Verein, der fest in sich begründet,
Dankbar die Gesellschaft sich verbündet,
Und sie wird aus ihren weit'sten Kreisen
Achtung ihm und hohe Gunst erweisen.

So vereint das eine sich dem andern
Und es gibt allzeit ein frohes Wandern:
In den Liedern, wunderklanggeboren,
In der Tafel wechselnden Humoren.

Einigkeit macht stark! — heißt die Devise.
Eine beff're gibt es nicht als diese.
Und so wuchs heran aus festem Grunde
Der Verein zu seiner Feierstunde.

Seht wie steht er herrlich da, umgeben
Allerseits von jungem, frischem Leben:
Flotte Sänger. Flotter Dirigent.
Ein Passiv-Heer, wie man's sonst nicht kennt.

Rings, wohin das Auge sich nur wendet,
Wird's von üpp'gem Frauentum geblendet,
Und in dichter Menge frohe Gäste,
Dankerfüllt, berauscht vom schönen Feste.

So war's dort. So soll es sein auch hier:
Deutsches Lied dem Deutschtum ein Panier!
Was wir dort zu guter Lehr erfahren,
Treu im Herzen wollen wir's bewahren!

K.H. 5252